

# Schwalbe



deutsche Vereinigung für Problemschach

HEFT 223

BAND XXVIII

FEBRUAR 2007

## Entscheid im Informalturnier 2004 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts

Preisrichter: Arno Tüngler (St. Petersburg)

In der Folge eines Briefwechsels zwischen dem ursprünglich vorgesehenen Preisrichter und den Selbstmatt-Bearbeitern gingen diese auf den darin geäußerten Vorschlag ein, den Preisbericht für die Selbstmatts 2004 durch einen anderen Richter erstellen zu lassen, und fragten mich, ob ich bereit sei, diesen zusätzlich zum 2005er zu machen. Wie Sie sehen, habe ich zugestimmt – hoffentlich ist das keine zu große Enttäuschung für die Autoren. Der Jahrgang hatte 56 Aufgaben, davon waren 4 nebenlöslich und wurden nicht korrigiert (12209, 12335, 12401, 12474), so daß 52 Probleme verblieben. Anfangs gab es die Idee, die beiden Jahrgänge gemeinsam zu richten und dafür in 2 Abteilungen, doch dann empfanden wir alle, daß das nicht so fair für die Teilnehmer wäre.

Gern hätte ich dennoch in 2 Abteilungen aufgeteilt, um kürzere Selbstmatts (bis 4 Züge) mehr hervorzuheben, doch die meisten wirklich guten Stücke waren doch längere Selbstmatts, wie der folgende Bericht zeigt. Frank Müller hat gute Reklame für die langzügigen Monster in der Schwalbe gemacht – jetzt müssen die kürzeren nachziehen!

Zunächst noch ein paar Bemerkungen zu einigen Selbstmatts, die knapp unter meinen Bedingungen für eine Auszeichnung blieben.

Die **12139** von Živko Janevski zeigt außer dem Zyklus (fast) nichts, in den mechanischen Varianten werden auch die auftretenden Fesselungen schlecht genutzt. Die **12145** von Karlheinz Bachmann ist zwar eine erstaunliche Konstruktionsleistung, aber doch nur mit minimalem Fortschritt zu den bekannten Vorbildern. Siehe die 11682 und 11683 in der Schwalbe Dezember 2002 und die Vergleichsstellung von K. Bachmann in deren Lösungsbesprechung in der Juni-Schwalbe 2003, S. 150. In der **12262** von Živko Janevski hat sich mein Verdacht bestätigt, daß da Material gespart werden kann bei gleichzeitiger Vertiefung durch doppelte Fluchtfeldfreigabe im Schlüsselzug. Darum die Bitte an den Autor, die Aufgabe in überarbeiteter Stellung noch einmal an die Schwalbe zu schicken! Die **12398** von Günter Jordan zeigt gute Ansätze, aber es sollte (viel) ökonomischer gehen und die Führung des wL nach b7 einzweckig gestaltet werden. Die **12466** von Hartmut Brozus ist vollständig in der **12206** enthalten, welche wiederum Altbekanntes nur geringfügig abwandelt.

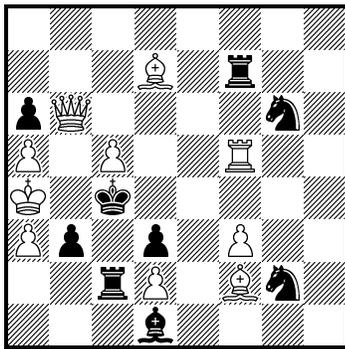
Ansonsten war ich mit der Qualität der Probleme recht zufrieden, in der Breite sehr gut, nur an der Spitze etwas mager. Hier also meine Auswahl:

### 1. Preis: Nr. 12140 von Peter Sickinger & Michael Schreckenbach

Schönheit vor Reife – diese relativ einfache Aufgabe mit dem so natürlich durch das patente Schema sich ergebenden reziproken Zugwechsel und den Fesselungsmatts zum Genießen hat mir von allen am besten gefallen. Elegant dazu passen die schwarzen Verteidigungen durch die Springer, deren Fesselung von Weiß natürlich auch genutzt wird. — *1.Db8! [2.Df4+ S:f4 3.Lb5+ a:b5#] 1.– Se3 2.D:b3+ Kd4 3.Db4+ Tc4#, 1.– Se5 2.Db4+ Kd5 3.D:b3+ Tc4#, 1.– T:f5 2.Le6+ Td5 3.Db5+ a:b5#*

1. Preis: 12140

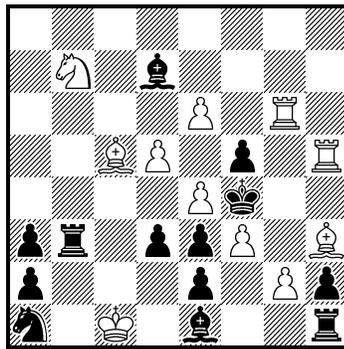
Peter Sickinger  
Michael Schreckenbach



s#3 (10+9)

2. Preis: 12205

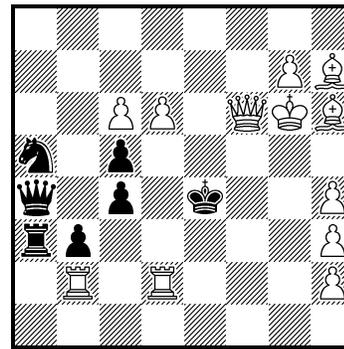
Camillo Gamnitzer



s#6 (11+13)

3. Preis: 12267v

Hans Peter Rehm



s#13 (12+7)

## 2. Preis: Nr. 12205 von Camillo Gamnitzer

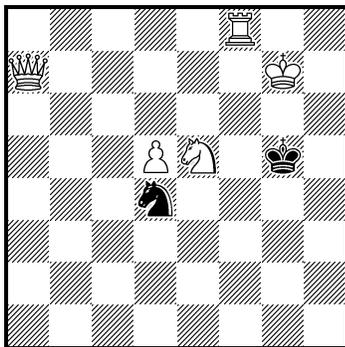
Eine Art Anti-Schlagrömer: Weiß vermeidet den schädlichen Schlag des schwarzen Turmes, indem er diesen auf der Parallelen lenkt. Daß Weiß sich dann selbstfesseln kann, ist der gute Höhepunkt der Aufgabe – ausgerechnet der weiße Zug, der 100% erzwungen ist! Schließlich muß der Schwarze ihn doch wieder gleich entfesseln, und das nutzt der Über-Läufer dann auch eiskalt aus... Schade nur, daß die schöne indirekte Entfesselung durch 3.– Sc2 mit der witzigen Möglichkeit 6.– S:e1# nur eine zufällige Variante zu den anderen prosaischeren schwarzen Fortsetzungen im dritten Zug darstellt. Ob Camillo nicht doch noch etwas einfällt, um dies zu adeln?? Dann gibt es sicher den ersten Preis! (Nur als Schema, um das zu verdeutlichen: +wSb8, sLd7 → a4; s#7. Proben: 1.Ld4? Tc3+! – 1.Le7?! T:b7! 2.Lf6 Tc7+ 3.Lc3 Sc2!! 4.Tg4+ f:g4 5.Tf5+ Kg3 6.L:e1+ S:e1+! – darum 1.Sd7! L:d7 2.Le7 usw.) — 1.Ld4? Tc3+!, 1.Lf8? [2.Lh6+ Ke5 3.Lg7+ Kf4 4.Th4+] f:e4 2.Lh6# – 1.Le7! [2.Lg5+ Ke5 3.Lf6+ Kf4 4.Th4+ L:h4#, 2.– Kg3 3.Lh4+ Kf4 4.Lg3+ L:g3#] 1.– T:b7 2.Lf6 [3.Th4+ L:h4#] Tc7+ 3.Lc3 Sc2 (Ta7,Tb7,Lc6) 4.Tg4+ f:g4 5.Tf5+ Kg3 6.L:e1+ T,S:e1#

## 3. Preis: Nr. 12267v von Hans Peter Rehm

Die Idee, ein weißes System, einschließlich des wK echoartig zu verschieben und damit logisch eine minimale Stellungsveränderung des Schwarzen nach der vollständigen Rückkehr auszunutzen, hat der Autor schon dargestellt (siehe **Diagramm I**, welches natürlich deswegen kein Vorläufer ist). Auch hier beeindruckt der stille Zug mit der folgenden Rückkehr dreier weißer Figuren. Der wTb2 scheint zwar etwas unterbeschäftigt, aber ansonsten stimmt alles. — 1.Td4+? cd4: 2.Df5#?? – 1.Kg5+ Ke3 2.De6+ Kf3 3.Le4+ Ke3 4.Lg6+ Kf3 5.Dg4+ Ke3 6.h5! [7.Td3+ c:d3 8.Df4+ D:f4#] 6.– Db5! 7.De6+ Kf3 8.Le4+ Ke3 9.Lh7+ Kf3 10.Df6+ Ke3 11.Kg6+ Ke4 12.Td4+ c:d4 13.Df5+ D:f5#

Spezialpreis: 12337

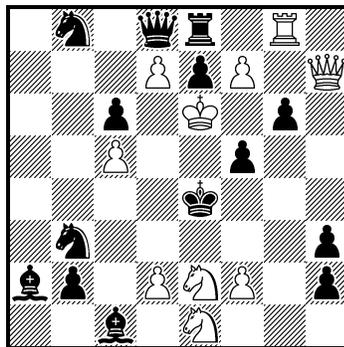
Karlheinz Bachmann



s#66 (5+2)

1. ehr. Erw.: 12402v

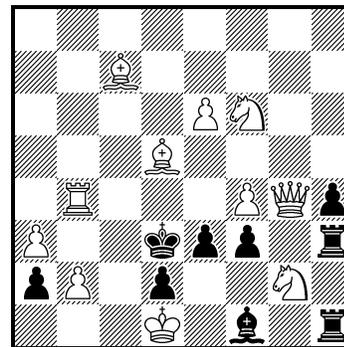
Frank Richter



s#15 (10+14)

2. ehr. Erw.: 12264

Camillo Gamnitzer



s#6 (11+9)

## Spezialpreis: Nr. 12337 von Karlheinz Bachmann

Solche Seeschlangen schrecken mich eigentlich immer ab, weil man (zumindest ich) das ja niemals lösen könnte und das Nachspielen meistens nur ermüdend ist mit  $x$  Abweichungsmöglichkeiten bei Schwarz, die unwahrscheinlich schwer nachzuvollziehen sind. Aber dieses hier ist ganz anders: Fast durchgehend hat Schwarz nur eine Antwort, und die Lösung hat eine unglaubliche Logik, indem die

weißen Turm und Dame den davonrennenden schwarzen König nur mit Mühe und Not und, nachdem er um das halbe Brett gejagt ist, zum Stoppen und Zurückmarschieren bringen können, um ihn dann doch noch zum Matt zu zwingen. Logisch auch, daß das „irgendwie“ kaputt ist (z. B. 2.Kh8?! mit schwarzem Springerrad...), aber solange nichts bewiesen ist, kann das Stück seinen Spezialpreis behalten. Daß es nebenbei noch ein Minimal-Längenrekord ist, ist dabei gar nicht wichtig. Ohne den ersten Zug würde es mir eher besser gefallen... — 1.De7+ Kh5 2.Df7+ Kh4 3.Df4+ Kh3 4.Th8+ Kg2 5.Th2+ Kg1 6.Dg3+ Kf1 7.Th1+ Ke2 8.Te1+ Kd2 9.De3+ Kc2 10.Tc1+ Kb2 11.Dc3+ Ka2 12.Da1+ Kb3 13.Tc3+ Kb4 14.Da3+ Kb5 15.Tc5+ Kb6 16.Da5+ Kb7 17.Tc7+ Kb8 18.Db6+ Ka8 19.Da6+ Kb8 20.Tb7+ Kc8 21.Te7+ Kd8,b8 22.Dd6+ Kc8 23.Te8+ Kb7 24.Tb8+ Ka7 25.Dc7+ Ka6 26.Ta8+ Kb5 27.Ta5+ Kb4 28.Dc5+ Kb3 29.Ta3+ Kb2 30.Dc3+ Kb1 31.Da1+ Kc2 32.Tc3+ Kd2 33.Dc1+ Ke2 34.Te3+ Kf2 35.De1 Kg2 36.Tg3+ Kh2 37.Df2+ Kh1 38.Df1+ Kh2 39.Tg2+ Kh3 40.Tg5+ Kh4 41.Df4+ Kh3 42.Dg4+ Kh2 43.Dg1+ Kh3 44.Dg2+ Kh4 45.Sf3+ S:f3 46.Tg4+ Kh5 47.Dh3+ Sh4 48.Kh8 Kh6 49.d6 Kh5 50.d7 Kh6 51.De3+ Kh5 52.Tg5+ Kh6 53.Tc5+ Kg6 54.Dg5+ Kf7 55.Dg7+ Ke6 56.d8=S+ Kd6 57.De5+ Kd7 58.Dc7+ Ke8 59.Te5+ Kf8 60.Se6+ Ke8 61.Sf4+ Kf8 62.Dd6+ Kf7 63.Te7+ Kf8 64.Th7+ Ke8 65.Dd7+ Kf8 66.S:g6+ S:g6#

### 1. ehrende Erwähnung: Nr. 12402v von Frank Richter

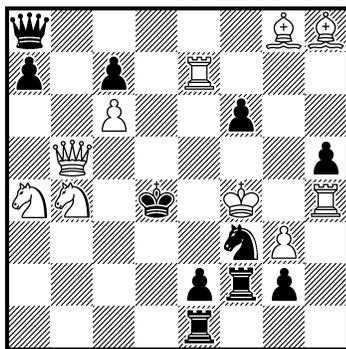
Hübsch, wie sich der Weiße hier an sein Ziel heranpirschen muß, bevor der Springer auf b3 mit einem Hechtsprung erledigt wird. Der ständige Wechsel des Drohmatts wird geschickt zur Beschäftigung des Schwarzen genutzt, wie das jetzt immer öfter in logischen Selbstmatts statt des eintönigen Schachzwanges verwendet wird. (Siehe zum Vergleich die kürzlich von Frank gerichtete II.) Einen Preis hätte es gegeben, wenn der Autor etwas Feineres als den groben Schlag des sBg6 mit Mehrfachzweck – Linienöffnung für den faulen wTg8 und Deckungszug von f5 – für den Vorplan gefunden hätte. — 1.D:h3? – 1.Dg7! [2.Dd4+ S:d4#] Lb1 2.Sc3+ Kf4 3.D:g6 [4.D:f5+ L:f5#] La2 4.Se2+ Ke4 5.Dg7 Lb1 6.Sc3+ Kf4 7.Dh7 La2 8.Se2+ Ke4 9.Dh8 Lb1 10.Sc3+ Kf4 11.D:h3 La2 12.Se2+ Ke4 13.D:b3 [14.Dc4+ L:c4#] Lb1 15.d3+ L:d3 15.Dc4+ L:c4#

### 2. ehrende Erwähnung: Nr. 12264 von Camillo Gamnitzer

Logische Ausschaltung von zwei Hindernissen zum Hauptplan, wobei nur eines natürlich besser wäre. Die darin enthaltene Schachprovokation 2.D:f3! ist (wie 2.Lg7! im 2. Preis desselben Autors) ein gelungener Streich. Danach läuft aber alles ziemlich automatisch ab. — 1.Lc4+? Kd4 2.La6+ Kc5 3.Tc4+ L:c4+ 4.Kc2, Se1 – 1.Dh5! [2.Tb3+ Kd4 3.De5+ Kc5 4.L:f3+ Kc4 5.Tb4+ Kd3 6.Le2+ L:e2#] 1.– a1=S 2.D:f3 [3.De2+ L:e2#] L:g2+ (2.– T:f3? 3.L:f3 nebst 4.Le2+ L:e2#) 3.Df1+ L:f1 4.Lc4+ Kd4 5.La6+ Kc5 6.Tc4+ L:c4#

### 3. ehr. Erw.: 12329

Frank Richter



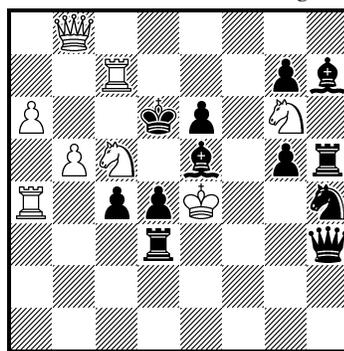
s#2

(10+11)

### 4. ehr. Erw.: 12204

Hartmut Laue

H. Zander zum 80. Geb. gew.

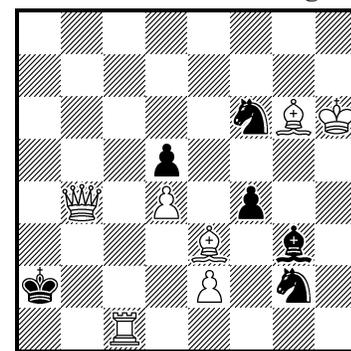


s#4

(8+12)

### 5. ehr. Erw.: 12336

Bo Lindgren



s#29

(7+6)

### 3. ehrende Erwähnung: Nr. 12329 von Frank Richter

Ein Le Grand im Selbstmattzweier ist immer noch eine bemerkenswerte Leistung, vor allem, wenn er, wie hier, im selbstmatt-typischen Gewand gekleidet ist. Gut, daß nur eine schwarze Batterie gebraucht wird, ähnlich wie in der III, doch im Gegensatz zur IV [Russia Album 1995/97 Nr. 626], die auch kein so schönes Zusatzspiel hat. — 1.Te6? [2.Kf5+ A S:h4#] D:g8 a 2.L:f6+ B Se5#, 1.– Th1! – 1.Dg5! [2.L:f6+ B Se5#] D:g8 a 2.Kf5+ A S:h4#, 1.– D:c6 2.Te4+ D:e4#, 1.– Df8 2.De5+ S:f:e5#

#### 4. ehrende Erwähnung: Nr. 12204 von Hartmut Laue (H. Zander zum 80. Geb. gewidmet)

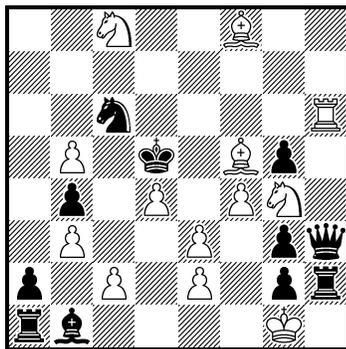
Hinlenkung zweier schwarzer Figuren zur Doppeldeckung von e5, so daß dort das Matt erfolgen kann, mit Hilfe zweier eleganter Springerzüge mit Rückkehr. Noch schöner wäre es, wenn der wSg6 nicht nur zum Wegschlagen herumstände, und auch die Rolle des wTa4 behagt mir nicht. Dennoch ein anregendes strategisches Selbstmatt! — 1.Td7+? K:c5 2.Td5+ e:d5+ 3.K:e5 – 1.Sd7! [2.Tc5+ K:d7 3.Dc8+ Kd6 4.Td5+ e:d5#] 1.– S:g6 2.Sc5 [3.Td7+ K:c5 4.Td5+ e:d5#] 2.– Dh2,Dg3 3.Tb7+ K:c5 4.D:e5+ D,S:e5#

#### 5. ehrende Erwähnung: Nr. 12336 von Bo Lindgren

Obwohl auch hier 4 weiße Figuren nach langen Vorplanmanövern zum logischen Selbstmattschluß zurückkehren, merkt man gleich, daß dies kein Smotrow ist. Das geht nicht glatt, sondern kantig zu mit klug verstecktem Hauptplan, weit in der Zukunft und platzgewechselten weissen Hauptakteuren vor dessen schlußendlicher Durchführung, die zu Veränderungen und einer weiteren Rückkehr zwingt. Leider wird auf dem langen Weg auch noch der sBd5 verspeist, und es ist auch ein wenig Leerlauf dabei. — 1.Db1+? Ka3 2.Tc3+ Ka4 3.Db3+ Ka5 4.Tc5+ Ka6 5.Db5+ Ka7 6.Tc7+ Ka8 7.Dc6+ Kb8 8.Tb7+ Ka8 9.Tg7+ Kb8 10.L:f4 S:f4! – 1.Lb1+ Ka1 2.Lc2+ Ka2 3.Lb3+ Kb2 4.Dc3+ Ka3 5.L:d5+ Ka4 6.Db3+ Ka5 7.Ld2+ Ka6 8.Tc6+ Ka7 9.Tc7+ Ka6 10.Lb7+ Ka7 11.L:g2+ Ka6 12.Lb7+ Ka7 13.Le4+ Ka6 14.De6+ Kb5 15.Tb7+ Ka4 16.Dc4+ Ka3 17.Tb3+ Ka2 18.Tb4+ Ka3,Ka1 19.Dc1+ Ka2 20.Lb1+ Ka1 21.Lg6+ Ka2 22.Tb2+ Ka3 23.Lb4+ Ka4 24.Dc2+ Kb5 25.Ld2+ Ka6 26.Dc6+ Ka7 27.Tb7+ Ka8 28.Tg7+ Kb8 29.L:f4+ L:f4#

#### 6. ehr. Erw.: 12465

Peter Hoffmann

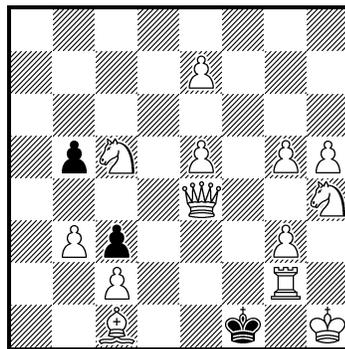


s#5

(13+11)

#### Spezielle ehr. Erw.: 12266

Karlheinz Bachmann

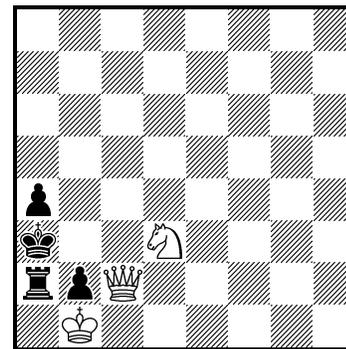


s#11

(13+3)

#### Lob: 12207

Hartmut Brozus



s#9 \*

(3+4)

#### 6. ehrende Erwähnung: Nr. 12465 von Peter Hoffmann

En passant hoch drei, wobei man ziemlich tief eintauchen muß, um dem gewollten Gedankengang folgen zu können. Doch die Logik scheint zu stimmen, und das Schlußmatt kommt überraschend mit der Einschaltung der verteidigenden schwarzen Dame. — 1.Lg7? [2.c4+ b:c3 e. p. 3.e4+ L:e4#] 1.– S:d4! 2.e:d4 g:f4 3.c4+ b:c3 e. p. 4.e4+ f:e3 e. p.! – 1.Lc5! [2.c4+ b:c3 e. p. 3.e4+ L:e4#] 1.– S:d4 2.e:d4 g:f4 3.Sd6 [4.c4+ b:c3 e. p. 5.Le4+ L:e4#] 3.– D:h6 4.e4+ f:e3 e. p. 5.S:e3+ D:e3#

#### Spezielle ehrende Erwähnung: Nr. 12266 von Karlheinz Bachmann

Erstaunliche Leistung einer schwarzen Allumwandlung im (verlängerten) Neunzüger mit vier vollzügen Varianten. Als unbestreitbare Errungenschaften dieser Darstellung kann man die vier verschiedenen Modellmatts und die sehr unterschiedliche Spielführung nennen (ohne Zugwiederholungen an der selben Zählstelle!); zu den Schwachstellen zählen die grobe Einleitung zur Umwandlungsdamenbeschaffung und die Abweichungen in der Damenvariante. Zum Vergleich noch die unglaubliche V von Seliwanow [Album Russia 2001/03 Nr. 737]; zwar „nur“ 6 Züge, aber was für ein Schlüssel und Modellmatts mit dem wK auf drei verschiedenen Feldern! — 1.e8=D b4 2.Ld2 c:d2 3.D8g6 d1=S 4.Dd3+ Ke1 5.Dge4+ Se3 6.Te2+ Kf1 7.Dd1+ S:d1 8.Te1+ Kf2 9.Sd3+ K:g3 10.Tg1+ Kh3 11.Sf2+ S:f2#, 3.– d1=L 4.Df7+ Lf3 5.D7c4+ Le2 6.Df4+ Ke1 7.Tg1+ Lf1 8.Sf3+ Kf2(Kd1) 9.Sh2(+) Ke1 10.Dc1+ Kf2 11.Tg2+ L:g2#, 3.– d1=T 4.Da6+ Td3 5.Da1+ Td1 6.Tg1+ Kf2 7.Sd3+ T:d3 8.Tf1+ K:g3 9.Sf5+ Kh3 10.Tf3+ T:f3 11.Df1+ T:f1#, 3.–d1=D 4.Df4+ Ke1 5.Dge4+ De2 6.Sd3+ Kd1 7.Sb2+ Ke1 8.Sf5 D:e4+/De3 9.Dd2+/Sd3+ Kf1/Kd1 10.Se3+/Df1+ D:e3/De1 11.Tg1+/Th2 D:g1#/D:f1#

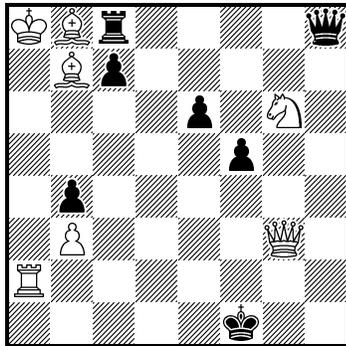
Lobe ohne Rangfolge:

**Lob: Nr. 12207 von Hartmut Brozus**

Eine gelungene Erweiterung des über 60 Jahre älteren Selbstmattfünzügers von Wolfgang Weber (siehe in der Lösungsbesprechung *Die Schwalbe*, Oktober 2004, S. 585) mit einem seiner Lieblingsmotive: Schlag der Satzmattefigur! — \* 1.– Ta1# – 1.Dc5+ Kb3 2.Sb4 Ta3 3.Dd4 Ta2 4.S:a2 a3 5.Dc5 Ka4 6.Sc3+ Kb3 7.Sd5 Ka4 8.Sb6+ Kb3 9.Dd4 a2#

**Lob: 12208**

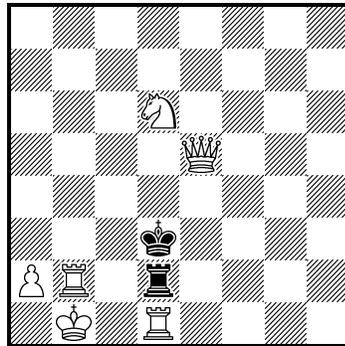
Alexander A. Ashusin  
Andrej W. Seliwanow



s#19 (7+7)

**Lob: 12333**

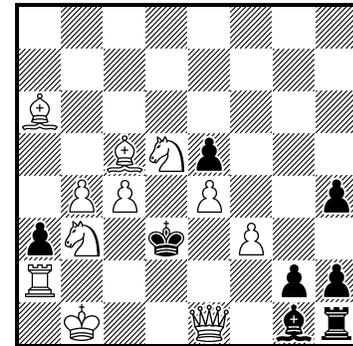
Hartmut Brozus



s#7 \* (6+2)

b) alles 3 Reihen →

**Lob: 12396 Živko Janevski**



s#3 (11+8)

**Lob: Nr. 12208 von Alexandr A. Ashusin und Andrej W. Seliwanow**

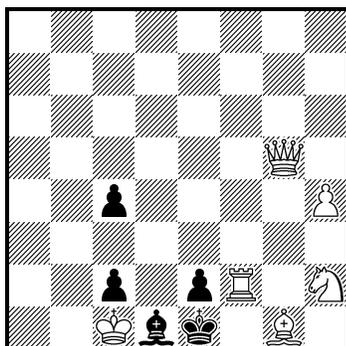
Drei weiße Rückkehren, um Sf4 zu ermöglichen. Solide logische Arbeit, aber nichts wirklich Neues. Leider haben sich die Autoren nicht dazu geäußert, ob der sBe6 wirklich entbehrlich ist, darum hier also noch einmal mit demselben. — 1.Ta1+? D:a1 2.La6+ D:a6#, 1.–Ke2! – 1.Lg2+ Kg1 2.Lf3+ Kf1 3.Tf2+ Ke1 4.Tc2+ Kf1 5.Lg2+ Kg1 6.Le4+ Kf1 7.Tc1+ Ke2 8.Sf4+ Kd2 9.Tc2+ Kd1 10.Dd3+ Ke1 11.Te2+ Kf1 12.Df3+ Kg1 13.Tg2+ Kh1 14.Ta2+ Kg1 15.Dg3+ Kf1 16.Lg2+ Kg1 17.Lb7+ Kf1 18.Ta1+ D:a1+ 19.La6+ D:a6#

**Lob: Nr. 12333 a und d von Hartmut Brozus**

Zunächst möchte ich hier das Originaldiagramm des Autors publizieren, das jedoch ohne Auszeichnung. Natürlich ist es kaum glaublich, daß das alles eindeutig geht, und es ist das Recht des Komponisten, alle vier Aufgaben in einer Stellung zu vereinen. In Wirklichkeit sind das aber vier verschiedene Zugwechselfelbstmatts. Die Zwillinge b) und c) sind recht grob und zufällig und haben unterschiedliche Zuglängen. Darum möchte ich mit einem Lob nur a) und d) in einem Diagramm verbinden, beides 7 Züge, verbindende Elemente sind zudem die einleitenden Züge – in a) dreimal der wS, in d) (hier b)!) dreimal die wD, jeweils zu einer schrittweisen Stellungsverbesserung. — a) \* 1.– T:d1# – 1.Sb7 Kc4 2.Sa5+ Kd3 3.Sc6 Kc4 4.Tb4+ Kd3 5.Td4+ Kc3 6.Tc1+ Tc2 7.Ka1 T:c1#, b) \* 1.– T:g1# – 1.Dh4+ Kf3 2.De4+ Kg3 3.Df4+ Kh3 4.Th1+ Th2 5.Df5+ Kg3 6.Tg1+ Tg2 7.Dh5 T:g1#

**Lob: 12400**

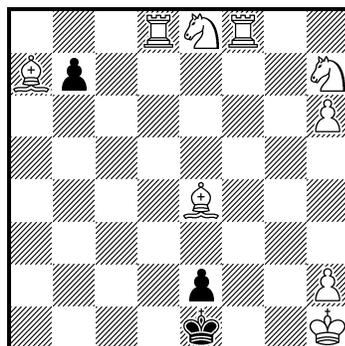
Manfred Zucker



s#10 (6+5)

**Lob: 12403v**

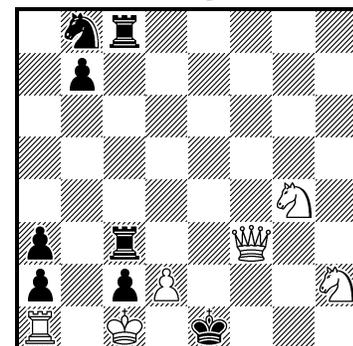
Karlheinz Bachmann



s#23 (9+3)

**Lob: 12472 Gerald Ettl**

Hemmo Axt gewidmet



s#12 (6+8)

**Lob: Nr. 12396 von Živko Janevski**

Auch hier hat der Autor ein interessantes Schema entdeckt, aber m. E. die Möglichkeiten nicht voll ausgenutzt. Vier abwechslungsreiche Varianten, schade daß zweimal der verteidigende Läufer brutal weggeschlagen wird und die Drohung unausführbar ist. — *1.Ka1 [2.Df2 L:f2+/h3 3.Sc1+/Sa5 T:c1#/L:f2#] 1.- L~ 2.Dd1+ T:d1+ 3.Sc1+ T:c1#, 1.- Le3! 2.Sc1+ L:c1 3.De3+ L:e3#, 1.- Ld4+! 2.S:d4 [3.Dd1+ T:d1#] g1=S/g1=L 3.De2+/De3+ S:e2#/L:e3#, 1.- L:c5! 2.S:c5+ Kd4 3.Dd1+ T:d1#*

**Lob: Nr. 12400 von Manfred Zucker**

Ein süßes Schmankerl zum Vorzeigen im Schachclub. — *1.Tf6 c3 2.Sf3+ Kf1 3.Se5+ Ke1 4.Lf2+ Kf1 5.La7+ Ke1 6.Sf3+ Kf1 7.Sh2+ Ke1 8.Tb6 Kf2 9.Tb2+ Ke1 10.Dd2+ c:d2#*

**Lob: Nr. 12403v von Karlheinz Bachmann**

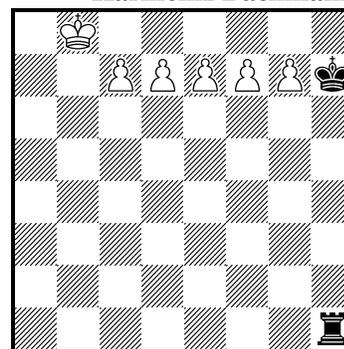
Zum Glück ein wenig kürzer als in der inkorrekten Vorversion und dafür mit einem zusätzlichen lobenswerten Läuferblock auf e3 demonstriert der Autor gute Technik bei bekannter Thematik. — *1.Lf2+ Kf1 2.Lb6+ Ke1 3.Lf3 Kf1 4.Lc6+ Ke1 5.Td3 b:c6 6.Lf2+ Kf1 7.Lc5+ Ke1 8.Shf6 Kf1 9.Sd5+ Ke1 10.h7 c:d5 11.Lf2+ Kf1 12.Ld4+ Ke1 13.Sf6 Kf1 14.Se4+ Ke1 15.h8=D d:e4 16.Lf2+ Kf1 17.Le3+ Ke1 18.Tc3 Kd1 19.Dd4+ Ke1 20.Tf3 e:f3 21.Dd2+ Kf1 22.Tc1+ e1=~ 23.Dg2+ f:g2#*

**Lob: Nr. 12472 von Gerald Ettl (Hemmo Axt gewidmet)**

Elegantes wB-sT-Paternoster gefolgt von einem etwas langatmigen Nachspiel. Der nur den sBa2 blockende wTa1 ist sehr unglücklich. Die schöne Idee sollte der Autor noch einmal ohne ihn anpacken. — *1.d3 [2.Dd1+ c:d1=~#] T3c4 2.d4 T4c5 3.d5 T5c6 4.d6 T6c7 5.d7 Sc6 6.Dc3+ Ke2 7.D:c2+ Ke1 8.Dc3+ Ke2 9.Dc4+ Ke1 10.Db4+ Ke2 11.Db5+ Ke1 12.De5+ S:e5#*

**Speziallob: Nr. 12473 von Karlheinz Bachmann**

5 weiße Damenwandlungen im 8-Steiner sind natürlich ein erstaunlicher Task, aber nach dem 5. Zug ist eigentlich Schluß. Die Arbeit des Komponisten (und seines Computers) fängt zwar erst an, aber das Schachgeschiebe, mit dem die fünf allmächtigen Damen den armen sK übers Brett treiben, ist weder schön noch irgendwie „thematisch“. — *1.g8=D+ Kh6 2.f8=D+ Kh5 3.e8=D+ Kh4 4.d8=D+ Kh3 5.c8=D+ Kh2 6.Dc2+ Kh3 7.Dgb3+ Kg4 8.Dfg8+ Kf4 9.Dea4+ Ke5 10.Ddg5+ Kd6 11.Dd1+ T:d1 12.Dc5+ K:c5 13.Dba3+ Kb6 14.Dd8+ T:d8#*

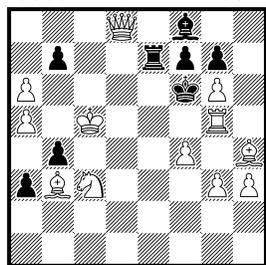
**Speziallob: 12473****Karlheinz Bachmann**

s#14

(6+2)

**Vergleichsaufgaben:**

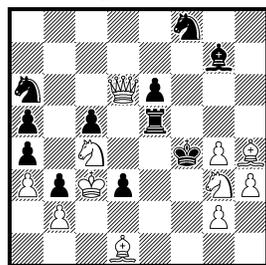
**I Hans Peter Rehm**  
8668 feenschach 2002



s#9

(12+8)

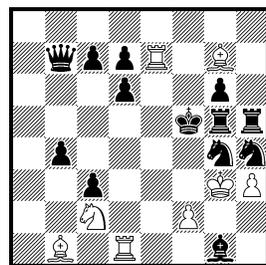
**II Michel Caillaud**  
13. harmonie-TT 2006  
3. Preis



s#11

(11+11)

**III Mariusz Limbach**  
The Problemist 1988  
2. Preis

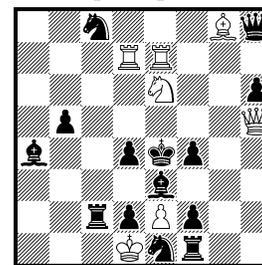


s#2

(8+13)

**IV**

**Anatoly Slesarenko**  
JT Moskau 850 1997  
Spezialpreis



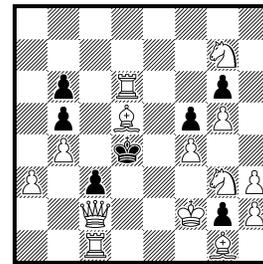
s#2

(7+14)

**I:** *1.Sd5+! Ke6 2.Sb6+ Kf6 3.Lc4! [4.Dd4+ Te5#] b:a6 4.Sd5+ Ke6 5.Sc3+ Kf6 6.K:b4! ~ 7.Lb3! ~ 8.Tg4+ Kf5 9.Dd3+ Te4#* — **II:** *1.Sh5+? Ke4 2.Sd2+ Ke3 3.D:c5+ S:c5!, 1.Lf3! [2.Se2+ d:e2 3.Dd2+ Te3#] Lh6 2.Le4 [3.Sh5+ K:e4 4.Dd4+ c:d4#] Lg7 3.Lb7 Lh6 4.L:a6 Lg7 5.Lb7 Lh6 6.Le4 Lg7 7.Lf3 Lh6 8.Ld1 Lg7 9.Sh5+ Ke4 10.Sd2+ Ke3 11.D:c5+ T:c5#* — **III:** *1.Tde1? [2.Tf7+ A Sf6#] De4 a 2.Se3+ B S:e3#, 1.- Dd5! - 1.La2! [2.Se3+ B S:e3#] De4 a 2.Tf7+ A Sf6#; 1.- Db6 2.Td5+ Se5#; 1.-*

Sg2 2.h:g4+ T:g4# — IV: 1.Tf7? [2.Sc5+ A T:c5#] De5 a 2.Df3+ B S:f3#, 1.– d3! – 1.Td5! [2.Df3+ B S:f3#] De5 a 2.Sc5+ A T:c5# — V: 1.Sh1! Zugzwang 1.– g:h1=D 2.Le6+ Dd5 3.Kf1+ Kc4 4.T:b6! Zzw. D:e6 5.Da2+ Kd3 6.De2+ D:e2#, 1.– g:h1=T 2.Kf3+ T:g1 3.Df2+ Kd3 4.T:c3+ K:c3 5.Tc6+ Kd3 6.Le4+ f:e4#, 1.– g:h1=L 2.Dd2+ c:d2 3.Kf1+ Kd3 4.Le4+ K:e4 5.Td4+ Kf3 6.Td1! Lg2#, 1.– g:h1=S+ 2.Ke2+ Sf2 3.Sh5! g:h5 4.Tf1! h4 5.Ke1! Ke3 6.Dd2+ c:d2#

V **Andrey Selivanow**  
Schachmatnaja  
Kompozicija 2002  
1. Preis



s#6

(14+7)

## Entscheid im Informalturnier 2005 der Schwalbe

Abteilung: Zweizüger

Preisrichter: Wieland Bruch (Frankfurt(Oder))

Bei 54 zu beurteilenden Zweizügern (inklusive des Urdrucks aus dem Artikel in H. 215 „Zum Valladao-Task“ von Werner Keym) reichte die Palette von einigen wenigen ambitionierten, zeitgemäßen Spitzenstücken über eine größere Zahl von Routinearbeiten, denen aber oftmals ihre Herkunft aus Fließbandproduktion anzumerken war, bis hin zu einer für meinen Geschmack doch zu großen Anzahl von thematisch überholten bzw. von vornherein inhaltlich zu mager angelegten Aufgaben. Die Nichtberücksichtigung einiger Aufgaben möchte ich kurz begründen:

H. 211: **12512** (*Onkoud*) Es ist mir nicht gelungen, die 4-fache Widerlegung von 1.f5? als thematisch auszulegen. Außerdem scheitert die zu 1.Td6? völlig analoge, vom Autor aber offenbar unbeabsichtigte Verführung 1.c3? doppelt. Damit ist das Erkennen thematischer Zusammenhänge nahezu unmöglich.

H. 212: **12577** (*Reddmann*) Diese einphasige WLK-Thematik ist ab ca. 1930 gründlich ausgeschöpft worden. **12578** (*D. Stojnić*) Der geplante Java-Zyklus ist durch den Schlag(!) 1.– L:g1 thematisch zerstört, der Schlüssel nicht akzeptabel. **12580** (*Guida*) Vorgänger von *L. Lačný* (*Cyclone* Nr. 627)

H. 213: **12649** (*Milewski*) Nur eine ökonomischere, aber auch inhaltlich erheblich reduzierte Version zu *St. Milewski*, *The Problemist*, Nov. 2000, 1. Preis. Die Veröffentlichung der Version ebendort wäre sicher sinnvoller gewesen. **12651** (*Ahues*) In der Anlage (zwangsläufig) symmetrisch, dazu die schwache weiße „L-Dame“... und schließlich entpuppt sich das avisierte Suschkow-Thema als reine Chimäre, da die hierbei geforderten negativen Effekte der Erstzüge fehlen.

H. 214: **12713** (*Reddmann*) Zu magere Lösung mit lediglich Differenzierung einer Doppeldrohung – für mich mehr Schema als Problem! **12717** (*Paslack*) Diese mit den Verführungen so vielversprechend beginnende schwarze LK mündet in eine enttäuschende Lösung: 2× dasselbe Matt auf beide Themaparaden – in meinen Augen ist damit bereits das Grundschema verfehlt. **12719** (*Iwanow*) Die Phasen I-III sind bereits bekannt aus *Nowitzki*, *Schach* 4/2002, *Ka5 Df5 Le5 Se7 Bb2d2 – Kc5 Lc6 Sh5 Bc4d7g3* (6+6) #2 1.b3?, 1.d3?, 1.Dc2!; Die zusätzliche Phase (1.Lf3!) wirkt angeflickt. **12724** (*Guida*) Angesichts des gewaltigen Inhalts (*Banny*, *Dombrovskis*, je 2× *Salazar* + *Urania*-Thema) könnte man in einzelnen Phasen überflüssige weiße Figuren tolerieren, aber gleich 3 Nachtwächter allein in der Lösung sind zu viel. Ein unglückliches Grundschema!

H. 215: **12778** (*Witt*) Schlüsselstein abseits, einphasig aber ohnehin nicht mehr originell. **12782** (*Reddmann*) Schiffmann mit diesem Schlüsseffekt gibt es bereits mehrfach, in besonders gelungener zweiphasiger Form z. B. von *W.Berg*, *Scacchi i Scienze Applicate*, 6. TT, 1989, 2. Preis, *Kg8 Df2 Ta5f8 Lf7 Sd2 Bc4e5h3 – Kf5 Te1 La4f4 Bd7g5g6* (9+7) 1.Dd4? g4!; 1.Sf3!

H. 216: **12836** (*Witt*) Schöne Idee, aber wirklich zu viele Mängel! (s. Lösungsbesprechung). **12840** (*Mossiaschwili*) Thematische Dreifachwiderlegung, aber in dieser Form zu durchsichtig. **12844** (*Velimirović*) *Lačný*-Zyklus mit durchaus interessanter „Umkehr“ der einleitenden Linieneffekte gegenüber des Autors Nr. 35 aus *Cyclone*. Leider erreicht die 12844 aber nicht die gleiche Perfektion (grobe Widerlegung!).

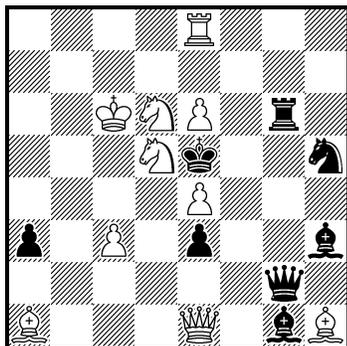
### 1. Preis: Nr. 12648 von Martin Wessels

Der unangefochtene Turniersieger realisiert die *Kombination Burmistrow* mit einem ebenso originellen wie geistreichen Mechanismus: Mit der Themaparade 1.– Df1 würde die sD alle drei thematischen Mattdrohungen (2.c4/Sc4/Sf7) kontrollieren, aber stets ist eine ihrer Deckungslinien im Voraus durch

die wD gesperrt. Ein Meisterwerk, das keiner umständlichen Erklärungen bedarf und in seiner glasklaren Form auch erklärten Gegnern und Zweiflern moderner „Buchstabenthematik“ kaum mehr Raum für vernünftige Argumente lassen dürfte. — 1.Db1? [2.Sc4/Sf7# A/B] 1.-Df1 a 2.c4# C, 1.- D:e4 2.D:e4#, 1.- T:e6!; 1.De2? [2.c4# C] 1.-Df1 a 2.Sc4# A, 1.-D:e2 2.Sf7# B, 1.-D:e4!; 1.Df2! [2.c4# C] 1.- Df1 a 2.Sf7# B, 1.- D:f2 2.Sc4# A, (1.- D:e4 2.Sf7#).

**1. Preis: 12648**

**Martin Wessels**

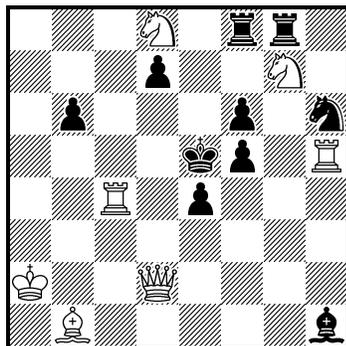


#2 vv

(10+8)

**2. Preis: 12837**

**Marjan Kovačević**

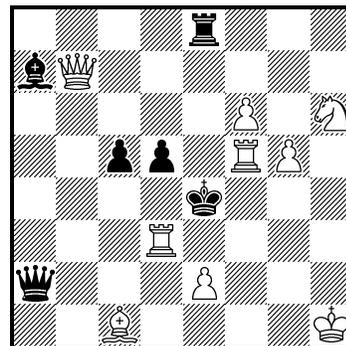


#2\* v

(7+10)

**3. Preis: 12716**

**Herbert Ahues**



#2 vv

(9+6)

**2. Preis: Nr. 12837 von Marjan Kovačević**

Ein außergewöhnliches Problem fernab jeglicher Schablone, dessen einladendes Stellungsbild zunächst nichts vom exquisiten Inhalt verrät. Diesen muss der Löser sich erarbeiten, wofür er dann aber reichlich belohnt wird: Die zwei thematischen Hälften – ein Dreiphasen-Mattwechsel (auf 1.– d5) einerseits sowie ein Dreiphasen-Paradenwechsel (1.– d6/d:e6/d:c6 2.Sc6#) andererseits – werden auf wundersame Weise durch einen Pickaninny vereint. Ein imposantes Programm, welches die etwas grobe Widerlegung verschmerzen lässt. — 1.– d5/d6 2.Dh2/Sc6#; 1.Sge6? [2.Dd4#] 1.– d5/d:e6/Tg2 2.Df4/Sc6/T:e4#, 1.– T:d8!; 1.Tc6! [2.Dd6#] 1.– d5/d:c6/Sf7 2.Te6/S:c6/T:f5#

**3. Preis: Nr. 12716 von Herbert Ahues**

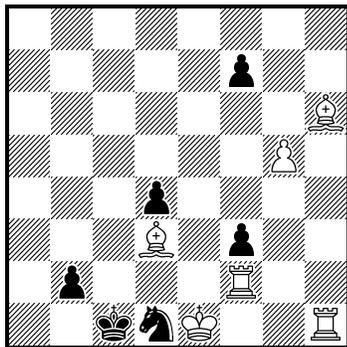
Hier hat der Löser die Qual der Wahl unter drei verschiedenen T-Batteriebildungen, wobei der Parade 1.– Dd2 mit Verstellung der wL-Linie zentrale Bedeutung zukommt. Wie auch immer, das darauf bereitstehende Satzmatt 2.D:d5# muss Weiß aufgeben. Ist nach 1.Dh7? Dd2! die Rückkehr 2.Db7? noch sinnlos, so wird in zwei weiteren Phasen doch genau dieses Mattbild Realität, jetzt natürlich ohne den sBd5! Ein Mattwechsel also trotz absolut identischer Mattstellung – nur möglich durch jeweilige Rückkehr im Mattzug! Dazu Drohverbal, Drohrückkehr und ein weiterer Mattwechsel auf 1.– Te5. – Viel Inhalt für einen schlanken 15-Steiner! — 1.– Dd2/Te5 2.D:d5/Tf4#; 1.Dh7? [2.Tfd5#] 1.– Te5/d4/Th8 2.Tf4/T:c5/De7#, 1.– Dd2!; 1.Td:d5? [2.Tf4#] 1.– Dd2/D:d5 2.Td3/D:d5#, 1.– Lb8!; 1.Tf:d5! [2.Dh7#] 1.– Dd2/Te5/D:d5/Th8 2.Tf5/T5d4/D:d5/De7#

spez. ehr. Erw.:

Heft 215, S. 241, Nr. 5

**Werner Keym**

nach I. Godal

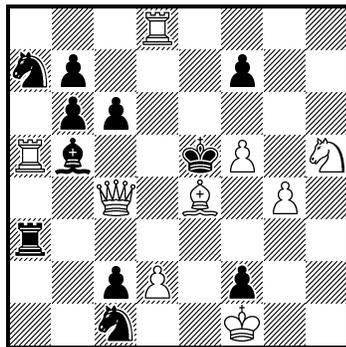


#2

(6+6)

**1. ehr. Erw.: Nr. 12514**

**Cornelis Groeneveld (♯)**

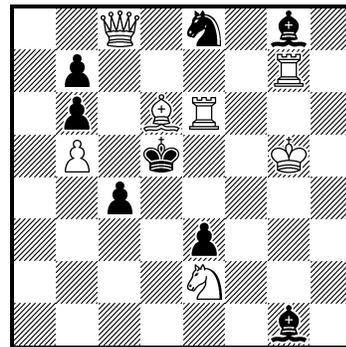


#2 v

(9+11)

**2. ehr. Erw.: Nr. 12715**

**Aleksandr Pankratjew**



#2 vv

(7+8)

**Spezielle ehrende Erwähnung: Heft 215, S. 241, Nr. 5 von Werner Keym**

Der Fortschritt gegenüber der Vorlage ist beträchtlich: Der Autor dieses lesenswerten Artikels „Zum

Valladao-Task“ vermied nicht nur geschickt die Wiederholung des En-passant-Matts auf den Einzugschritt des schwarzen Bauern, sondern erfasste mit der nun möglichen Zugvertauschung (1.g6+? Se3! 2.0-0?? unzulässig) noch eine weitere Finesse der gültigen Rochade-Regelung. Das Ergebnis ist nun ein vorzügliches Schulbeispiel zum Task sämtlicher Spezialzüge! — 1.0-0! [2.g6#] 1.– b1=S/f5 2.Tc2/g:f6 e.p.#

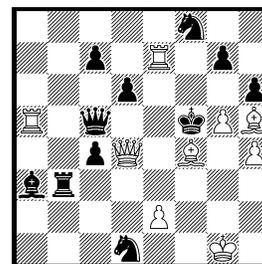
### 1. ehrende Erwähnung: Nr. 12514 von Cornelis Groeneveld

Ein bekanntes klassisches Muster dreifacher D-Entfesselung ist hier um eine passende Verführungsphase mit Dreifachdrohung und freiem Fleck-Thema erweitert, was in der Lösung zu dreifacher Drohrückkehr führt. Ein Vorzug ist die saubere Trialvermeidung, weniger schön der Schlag-schlüssel. — 1.Ld3? [2.Dd4/De4/Df4# – 2.d4??] 1.– S:d3/Se2/T:d3 2.Dd4/De4/Df4#, 1.– Ta4!; 1.L:c2! [2.d4#] 1.– Sd3/Se2/Td3 2.Dd4/De4/Df4#, 1.– Sb3/c5 2.De2!/Td5#

Vielleicht war dem Verfasser entgangen, dass auf b5 besser die sD steht, was sofort den sBb6 überflüssig macht, das Nebenspiel 1.– c5 aufwertet und schließlich die Möglichkeit eines besseren Schlüssels eröffnet. Mit allem Respekt vor dem verstorbenen Meister, dem die Zeit für eine Neubearbeitung nicht verblieb, schlage ich deshalb folgende Version vor, die durch die Hinzunahme einer Totalparade und einer weniger offensichtlichen Widerlegung vor allem eine Aufwertung der Verführung anstrebt, um ihr so jeglichen Anstrich des Zufälligen zu nehmen: — 1.Le3? [2.De4/Df4/Dg4#] 1.– S:e3/Sf2/T:e3 2.De4/Df4/Dg4#, 1.– Se6?! 2.Tf7#, aber 1.– h:g5!; 1.Ld2! [2.e4#] 1.– Se3/Sf2/Te3 2.De4/Df4/Dg4#, 1.– Sc3/d5 2.Df2/Te5# Die beiden sBB c4 und h6 könnten auch fortgelassen werden (9+10), begnügte man sich mit der Originalwiderlegung 1.– Tb4!

12514

Cornelis Groeneveld  
Version W. Bruch



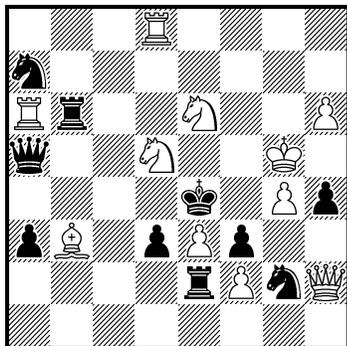
#2 v (9+11)

### 2. ehrende Erwähnung: Nr. 12715 von Aleksandr N. Pankratjew

Der sattsam bekannte Mechanismus der beiden Verführungen mit 2-fachem Mattwechsel, Bikos-Thema, 2×Dombrovskis-Paradox und Pseudo-Le Grand ist hier um eine effektvolle Lösungsphase mit doppelter Fluchtfeldgabe und Radikalwechsel erweitert. Zum vollständigen Zagoruiko fehlt hier zwar das Abspiel 1.– L:e6, aber auch so ein sehr guter, formschöner Zweizüger. — 1.Tge7? [2.D:b7#] 1.– S:d6/L:e6 2.Te5/D:e6#, 1.– c3!; 1.Td7? [2.Te5#] 1.– S:d6/L:e6/K:e6 2.Td:d6/D:b7/Sf4#, 1.– Lh2!; 1.Te4! [2.Td4#] 1.– S:d6/Ke4/K:d6 2.Sc3/Df5/Td7#

### 3. ehr. Erw.: Nr. 12652

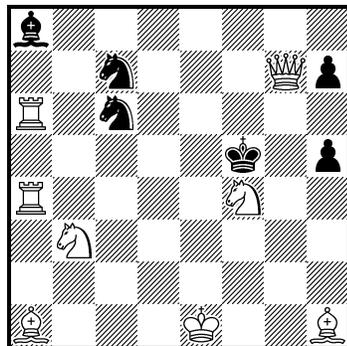
Gerhard Maleika



#2 vv (11+10)

### 4. ehr. Erw.: Nr. 12714

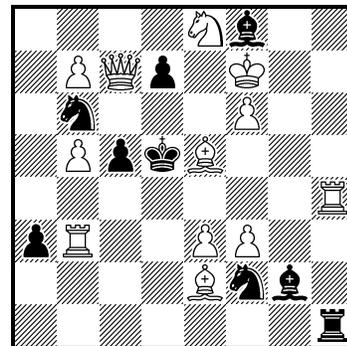
Mihailo Stojnić



#2 v (8+6)

### 5. ehr. Erw.: Nr. 12843

Dragan Stojnić



#2 vvv (12+9)

### 3. ehrende Erwähnung: Nr. 12652 von Gerhard Maleika

Seit kurzem erlebt die Thematik des „fortgesetzten Drohwechsels“ neuen Aufschwung, angeregt und dokumentiert in zwei hervorragenden Artikeln von Christopher Reeves in *The Problemist* (Juli 2004 und Juli 2005). In diesem interessanten Beispiel mit dem wK als Themafigur erlaubt das gewählte Schema leider nicht die Rückkehr auch der zweiten verlorenen Drohung in der Lösung, was dem Verfasser aber in einer wesentlich eindrucksvolleren Fassung (*The Problemist*, Mai 2005) bereits gelungen ist. — 1.Kh5? [2.Sg5#] 1.– T:e3!; 1.Kg6! [2.Sf6# – 2.Sg5?] 1.– T:f2!; 1.Kf6!! [2.De5# – 2.Sg5,Sf6?] 1.– Sc6 2.Sg5#, 1.– T:e6+/D:d5/Sf4/Dc3/d2 2.T:e6/L:d5/D:f4/S:c3/Lc2#

#### 4. ehrende Erwähnung: Nr. 12714 von Mihailo Stojnić

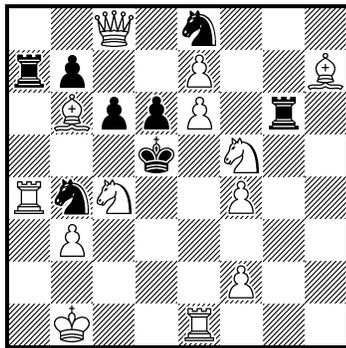
Reziproker Mattwechsel mit sekundärem Thema B2 ist selten so sparsam gezeigt worden. Allerdings empfinde ich es hier als Mangel, dass die bereits in der Diagrammstellung stärkste schwarze Parade gleichzeitig die Widerlegung ist. Das hat der Autor etwa zeitgleich mit seinem 3. Preis in *Schach-Aktiv* 7-8/2005 noch besser gemacht. — 1.Dg3? [2.Le4#] 1.– S6~/Se5 2.Tf6/Sd4#, 1.– Sd4!; 1.Le5! [2.Le4#] 1.– S6~/S:e5 2.Sd4/Tf6#

#### 5. ehrende Erwähnung: Nr. 12843 von Dragan Stojnić

Ein recht frisches Java-Schema hat der Autor geschickt mit thematischen Verführungen ausgestattet. Auch die zusätzliche Verführung 1.Ld6? mit Drohwechsel wird durch den schwarzen Thema-Springer pariert. — 1.Lc3? [2.De5#] 1.– Sd3!; 1.Lg3? 1.– Sg4!; 1.Ld6? [2.D:c5#] 1.– Sd3/Tc1 2.T:d3/Th5#, 1.– Se4!; 1.La1! [2.De5#] 1.– Sd3/Sg4 2.T:d3/e4#, 1.– T:a1/Sc4/d6/Ld6 2.Th5/L:c4/Dc6/D:d6# Pikanterweise lag mir diese Aufgabe in 2003 schon einmal als Richter eines stark besetzten Formalturnieres vor. Damals fiel sie denkbar knapp aus den Rängen, weil ich einfach irgendwo einen Schlusstrich ziehen musste. Ich erinnere mich aber auch, dass mich damals die etwas ausschweifende Konstruktion in der oberen Bretthälfte störte und ich eine sparsamere Fassung fand, die mich der Autorfassung gegenüber etwas reserviert werden ließ. Mit etwas Abstand erscheint mir die Differenz nicht mehr ganz so erheblich, aber dennoch möchte ich dem Autor meine Version nicht vorenthalten: -wBb5b7f6, -sTh1, -sLf8g2, dann wKf7 → b7, wSe8 → g7, wLe2 → f1, dann +sDh1, +sBa6e7h2 (9+10) mit der Änderung 1.Ld6? 1.– e:d6 2.Th5#, aber auch Verzicht auf dieses Matt in der Lösung.

#### 6. ehr. Erw.: Nr. 12583

Mirko Degenkolbe

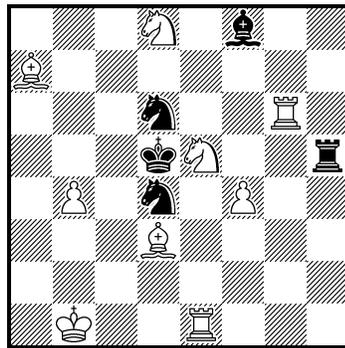


#2 vvv

(13+8)

#### Lob: Nr. 12511

Andreas Witt



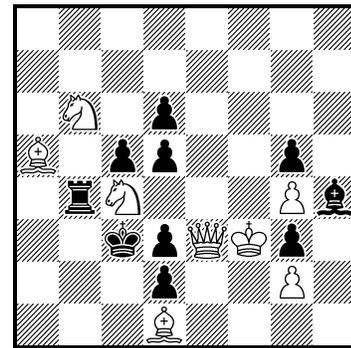
#2 vv

(9+5)

#### Lob: Nr. 12513

Wiktor Melnitschenko

Waleri Kopyl



#2\* v

(8+10)

b) alles eine Reihe höher

#### 6. ehrende Erwähnung: Nr. 12583 von Mirko Degenkolbe

Ein Stück mit etwas gewöhnungsbedürftiger Dramaturgie: Nachdem die zwei Anti-Lewmann-Matts erst erfolglos als Doppeldrohung erprobt und dann in zwei weiteren Verführungen mit je einem Mattwechsel ganz aus der Hand gegeben werden, bleibt in der Lösung besser alles beim Alten! — 1.f3? [2.Sce3/Sfe3#] 1.– Sc2!; 1.Sc:d6? [2.Te5#] 1.– Sd3 2.Td4#, 1.– Tg1!; 1.Sf:d6? [2.Te5#] 1.– Tg1/c5 2.Le4/D:c5#, 1.– Sd3!; 1.Dd7! [2.Te5#] 1.– Sd3/Tg1 2.Sce3/Sfe3, 1.– T:e6 2.D:e6#

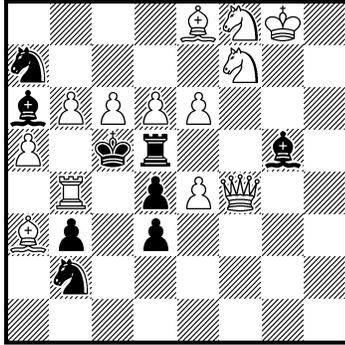
#### Lobe (ohne Rangfolge):

##### Lob: Nr. 12511 von Andreas Witt

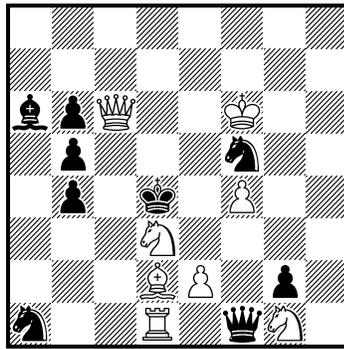
1.Sd7? [2.Sf6, Sb6#] 1.– Sc8!; 1.Sc4? [2.Sb6, Se3#] 1.– Sc2!; 1.Sg4! [2.Se3, Sf6#] 1.– S6f5/Sc4 2.Te5/Le4# — Diese von G. Latzel um 1950 propagierten zyklischen S-Doppeldrohungen gibt es auch mit diesem Verteidigungsmotivpaar (Entblockung und direkte Deckung) schon mehrfach – vgl. z. B. mit sehr ähnlichem Grundschema H. Grasmann, *Die Schwalbe* V-VI/1950: Kf8 Da3 Tc8 Lf4h7 Sg6 Bf2 – Kd4 Td1 Sc4e4 Bd3d5 (7+6) 2# 1.Sh4? Sg5!, 1.Se7? Scd6!, 1.Se5! Die vorliegende Fassung überzeugt jedoch durch ihre besonders ausgewogene Konstruktion.

##### Lob: Nr. 12513 von Wiktor Melnitschenko & Waleri Kopyl

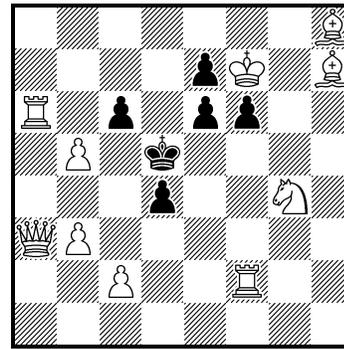
Witziger Zugwechsel-Zwilling mit origineller Diskriminante. — a) 1.– d:c4/d4 2.Sa4/D:d2#; 1.Dg1? 1.– d4!; 1.De6! (Zzw) 1.– d:c4/d4/Kd4 2.Df6/Sa4/Df6#; b) 1.De7? 1.– d:c5!; 1.Dh1! (Zzw) 1.– d:c5/c5 2.Sa5/Dc1#

**Lob: Nr. 12517 Alex Casa**

#2\* v (13+9)

**Lob: Nr. 12579****Wiktor Lukjanow**

#2 vvv (8+9)

**Lob: Nr. 12646****Wadim Iwanow**

#2 vvv (10+6)

**Lob: Nr. 12517 von Alex Casa**

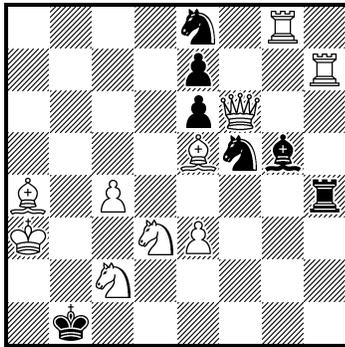
Interessantes Spiel der T-Batterie, garniert mit 2 Mattwechselln. — 1.– Lb5/Lc4/S:c6 2.Ta4/T:b3/Sd7#; 1.c7? [2.Ta4#] 1.– Sc4/S:c6 2.Tb5/Sd7#, 1.– Sb5!; 1.Se5! [2.Tb3#] 1.– Sb5/Sc4/S:c6/K:d6/T:e5 2.Tc4/S:d3/Sed7/T:d4/D:e5#

**Lob: Nr. 12579 von Wiktor Lukjanow**

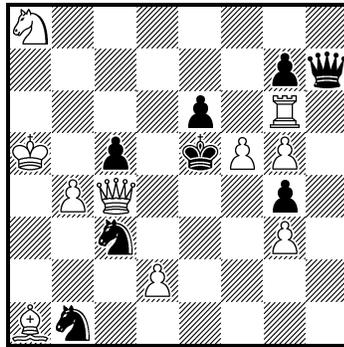
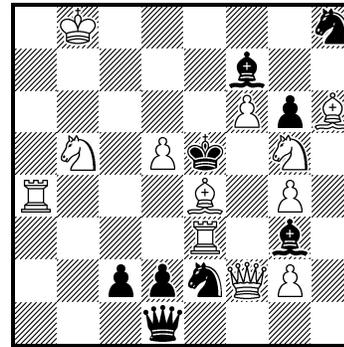
Reizvolles Halbbatterieschema, das u. a. Droh-Reversal, Urania-Thema und 2-fachen Mattwechsel hergibt. — 1.S:b4? [2.Dd5#] 1.– Se7/Df3 2.e3/S:f3#, 1.– Lb7!; 1.Sf2? [2.Sf3#] 1.– Sh4/D:f2 2.e3/Lc1#, 1.– D:g1!; 1.Lc1? [2.Se1#] 1.– Se3/D:f4 2.Lb2/S:f4#, 1.– Sb3!; 1.Se1! [2.Lc1#] 1.– Se3/D:f4/Sb3/D:e1 2.Lc3/L:f4/Sc2/Sf3#

**Lob: Nr. 12646 von Wadim Iwanow**

Mit 2-fachem Dombrovskis-Paradox gewürzter 3×2-Zagoruiko, verteilt auf 4 Phasen. — 1.Td2? [2.c4] 1.– d3 2.T:d3#, 1.– c:b5!; 1.Te2? [2.Le4#] 1.– f5 2.Te5#, 1.– d3!; 1.Db4? [Zzw] 1.– d3/f5 2.Le4/D:d4#, 1.– e5!; 1.Tf4! [2.Le4] 1.– d3/f5 2.c4/T:d4#

**Lob: Nr. 12647****Andreas Witt**

#2 vvvvvv (10+7)

**Lob: Nr. 12718****Dragan Stojnić**#2 v (10+8)  
b) wTg6 → h6**Lob: Nr. 12721****David J. Shire**

#2 v (12+9)

**Lob: Nr. 12647 von Andreas Witt**

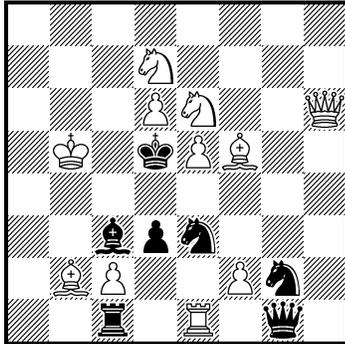
Mit dem Bahnungsschlüssel addiert der Autor eine originelle Nuance zu einem allerdings besonders strapazierten Grundschema zur 6-fachen Selbstbehinderung. — 1.Lf4/Lg3/Lh2? 1.– Sd4/L:f6/Td4!; 1.Ld6/Lc7/Lb8? 1.– e5/e:f6/Sf6!; 1.La1! [2.Db2#] 1.– Sd4/L:f6/Td4 2.Df1/Tg1/Th1#, 1.– e5/e:f6/Sf6 2.Db6/Tb7/Tb8#

**Lob: Nr. 12718 von Dragan Stojnić**

Bei den Droh-Lačnys wird die Luft auch langsam dünn. So hat auch dieses Schema einen - allerdings mangelbehafteten - Vorläufer, der berücksichtigt werden muss: B. Sivák, Wola Gulowska 1989, 1. Ehr. Erwähnung (Cyclone Nr. 704). Unter Zuhilfenahme der immerhin relativ dezenten Zwillingbildung ist in der vorliegenden Fassung der Schaden (eine den Zyklus verwässernde weitere unthematische K-Flucht mit folgendem Themamatt) behoben. — a) 1.d3? 1.– Dh1! 1.Sb6! [2.Df4#] 1.– Kd6/K:f5 2.D:c5/D:e6#; b) 1.Sb6? 1.– D:f5!; 1.d3! [2.D:c5#] 1.– Kd6/K:f5 2.D:e6/D:f4#

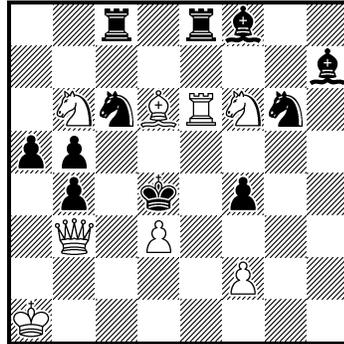
**Lob: Nr. 12721 von David J. Shire**

Komplizierte Darstellung von Suschkow + Pseudo-Le Grand mit reizvollen B2-Matts auf einem Feld, nur die äußerst grobe Widerlegung dämpft die Begeisterung. — 1.Lg7? [2.Lf3# - 2.Sf3?] 1.- Lf4/Sd4/L:d5 2.Sf3/D:g3/f7#, 1.- L:f2!; 1.Ta6! [2.Sf3# - 2.Lf3?] 1.- Sf4/Se /Le6 2.Lf3/D:g3/T:e6#

**Lob: Nr. 12783****Rainer Paslack**

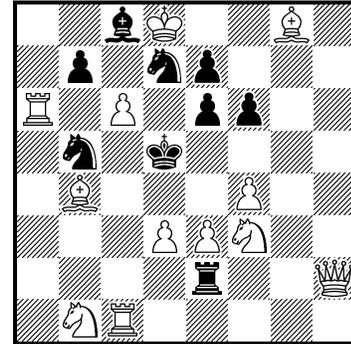
#2 vv

(11+7)

**Lob: Nr. 12784****Herbert Ahues**

#2 vv

(8+11)

**Lob: Nr. 12842****Rainer Paslack**

#2 vv

(12+9)

**Lob: Nr. 12783 von Rainer Paslack**

Weiß Kombination mit schädlichen w-s Linienöffnungen – eine Thematik, die für kurze Zeit bereits in den 60-er Jahren aktuell war, aber nur zu relativ bescheidenen Ergebnissen führte. Auch die vorliegende schwierige Verbindung von w-s maskierten Linienöffnungen und einfachen s-w Linienöffnungen als Verteidigungseffekten wirkt etwas gequält und leidet vor allem unter der Disharmonie der beiden Themaparaden. — 1.c:d3? [2.Le4#] 1.- S:f5 2.Sb6#, 1.- L:e5! (2.Sb7?); 1.f3? [2.Le4#] 1.- L:e5 2.Sb7#, 1.- S:f5! (2.Sb6?); 1.Dg6! [2.Le4#] 1.- S:f5/L:e5 2.Sb6/Sb7#

**Lob: Nr. 12784 von Herbert Ahues**

Maskiertes Herpai-Thema in optimierter Konstruktion, aber leider mit nicht ganz homogenem Verführungsspiel. — 1.- Kb2? [2.Dd5#] 1.- Sge7!; 1.Se4? [2.Dd5#] 1.- Sce7!; 1.Sa4! [2.Dd5#] 1.- Sge7/Sce7/b:a4 2.Lc5/Te4/Dc4#

**Lob: Nr. 12842 von von Rainer Paslack**

— 1.cb7? [2.L:e6#] 1.- Sd 2.Tc5#, 1.- Sb6!; 1. f5? [2.L:e6#] 1.- Sd 2.Tc5#, 1.- Se5!; 1.K:e7! [2.L:e6#] 1.- Sd /Sc7/T:e3 2.Tc5/Sc3/Da2# - Die von mir ohne allzu großen Optimismus propagierten „erfolglosen weißen Linienöffnungen“ werden hier mit einer neuen Nuance präsentiert: Sie ermöglichen in fortgesetzter Verteidigung einen Thema A-Effekt mit schwarzem Sperrstein. Der weiße Materialaufwand erscheint mir allerdings für nur ein einziges Themaabspiel in der Lösung zu groß. So könnte mit einem sB statt Sb5 der wSb1 sofort eingespart werden, der offenbar nur dazu dient, den wTa6 in der Lösung nicht zum Nachtwächter zu degradieren! Meinem Ökonomieverständnis eher entsprechen würde z. B. folgende Fassung, die auf beide wSS verzichtet: Ke8 Dh2 Ta6,c1 Lb4,g8 Ba5,c6,d3,e3,f4 / Kd5 Da1 Lc8 Sd7 Bb7,e6,e7,f3,f6 (11+9) — 1.K:e7! [2.L:e6#] 1.- Sd /De5 2.Tc5/Da2#.

Wieland Bruch

Frankfurt (Oder), 8. November 2006

**Pseudoidentische Matt- und Pattbilder****von Zvonimir HERNITZ, Zagreb und Zdravko MASLAR, Andernach**

In den letzten Jahren, so könnte man sagen, wurden wir des öfteren mit manchen „paradoxen“ Themen konfrontiert. Eines davon, nicht ganz neu aber wenig benutzt, ist die Idee (kein Thema) der „identischen“ Mattbilder, die schon aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammt. Warum haben wir den Begriff identische in Anführungszeichen gesetzt? Was identische Mattbilder sind braucht man nicht zu erklären; wir wollen hier statt dessen über *anscheinend* identische Mattbilder reden, die nur auf den ersten Blick als gleiche, identische Mattbilder erscheinen, die in Wirklichkeit aber doch nicht identisch sind, und deshalb die Anführungszeichen.

Diese scheinbar identischen Matt- oder Pattbilder kann man auf drei Grundarten darstellen: 1. Durch Platzwechsel zweier Figuren gleicher Art, 2. Durch Schlagen einer der gleichen Figuren, 3. Durch Umwandlung in eine der gewählten (thematischen) gleichartigen Figuren. Natürlich gibt es auch Variationen innerhalb dieser drei Grundarten, um wechselnde „identische“ Matt/Pattbilder zu erreichen, wie man es aus der beigefügten Tabelle sieht. Wesentlich ist also, dass die Schlussstellungen völlig gleich sind, abgesehen von „unsichtbaren“ Veränderungen. Demnach braucht man zwei Phasen um die Idee zu zeigen. Das können Lösung mit Satzspiel, 2 Lösungen, 2 Varianten oder Zwillinge sein.

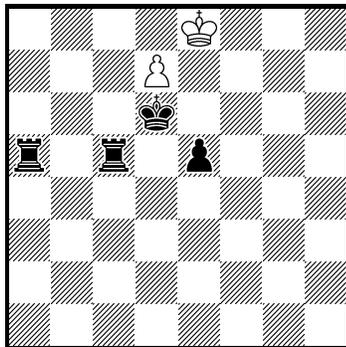
	Art		Beschreibung	Weiß	Schwarz
<b>1</b>	<b>Platztausch</b>	a	gleichartige Figuren	4, 6, 7, 10, 19	1, 2, 5, 7, 10, 11, 18, 25
		b	gleichartige Figuren, davon eine umgewandelte	–	20
		c	gleichartige umgewandelte Figuren	–	–
<b>2</b>	<b>Schlagen der Themafiguren</b>	a	Schlagen einer der gleichartigen Figuren	3, 8, 12, 13, 14, 17, 18, 21, 23, 24	1, 3, 12, 22 (2×)
		b	Schlagen eines Bauern, der in gleiche Figur umwandelt	9	–
<b>3</b>	<b>Umwandlung</b>	a	eines Bauern auf verschiedenen Feldern in gleiche Figur	1	13, 23
		b	verschiedener Bauern auf gleichem Feld in gleiche Figur	16	8
		c	verschiedener Bauern auf verschiedenen Feldern in gleiche Figur	15	–

Den Realisationsmechanismus dieser Idee sieht man am besten aus dem einfachen Beispiel **Nr. 1** mit 4 Lösungen und zwei Themasytemen. Die ersten zwei Lösungen sind sehr einfach: 1.Ta6 Kf7 2.Tac6 d8D# und 1.Tc6 Kf7 2.Tac5 d8D# (1.a.S.). Das wSpiel wiederholt sich bei unverändertem Mattbild, und doch, obwohl es so scheint, ist es nicht das gleiche Mattbild weil die schwarzen Türme ihre Plätze gewechselt haben. Die anderen zwei Lösungen sind etwas subtiler: 1.Ta7 d8D 2.Td7 D:d7#, 1.Tc8+ d:c8D 2.Tc5 Dd7# (2.a.S, 3. a.W.), und zeigen die Idee gedoppelt – für Weiß und Schwarz. Bei Schwarz erreicht man Rollentausch der beiden Türme indem man den einen schlägt während der andere auf c5 blockt. Im weißen Spiel erreicht man das mit Umwandlungshilfe: obwohl die wD jeweils auf d7 mattsetzt, ist es doch ein Mattwechsel, weil der wBauer auf zwei verschiedenen Feldern umwandelt.

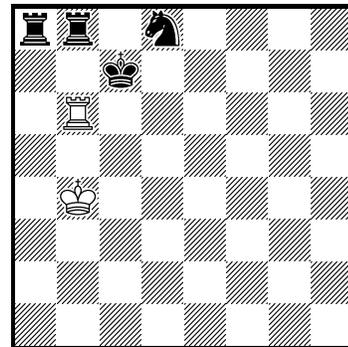
**2** **Bror Larsson**  
**Herbert Hultberg**  
*Basha'ar 1950*  
1. Preis

**3** **G. Fuhendorf**  
*Dt. Märchenschachztg. 1931*  
1. Preis

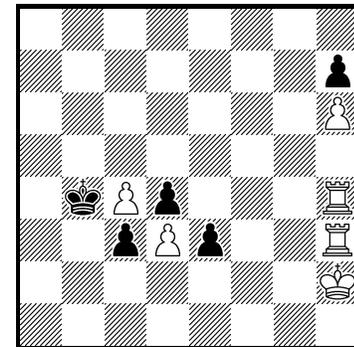
**1** **Zvonimir Hernitz**  
*Urdruck*



h#2 4.1.1.1 (2+4)  
1.Ta6 Kf7 2.Tac6 d8D#  
1.Tc6 Kf7 2.Tac5 d8D#  
1.Ta7 d8D+ 2.Td7 D:d7#  
1.Tc8 d:c8D 2.Tc5 Dd7#



h#3 \* (2+4)  
1.– Kc5 2.Tc8 Te6 3.Tab8  
Te7#  
1.Tb7 Kc5 2.Tc8 Te6 3.Tbb8  
Te7#



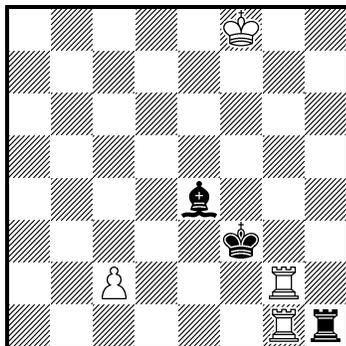
h#3 \* (6+5)  
1.– T:d4 2.Kc5 Th5 3.K:d4  
Td5#  
1.Kc5 T:e3 2.d:e3 Th5 3.Kd4  
Td5#

Obwohl über diese Idee Artikel geschrieben und ein Thematurier veranstaltet wurden, blieb sie irgendwie im Schatten. Vergeblich wird man sie in den Themen-Indexen von Büchern oder Alben suchen. Wenn sie auch in manchen Problemen dargestellt war, blieb das meistens unbemerkt. Beispielsweise findet sich im neuen Buch *Minimalkunst im Schach* die Aufgabe **Nr. 2**, deren Lösung (\* 1.– Kc5 2.Tc8 Te6 3.Tab8 Te7#, 1.Tb7! Kc5 2.Tc8 Te6 3.Tbb8 Te7#) mit folgendem korrekten Kommentar versehen ist: *In den Mattbildern haben die beiden sTürme die Plätze getauscht: Funktionwechsel!* Nach unserer Auffassung hätten wir neben oder statt dem „Funktionwechsel“ gerne z. B. „Pseudoidentische Mattbilder“ gelesen.

Nach bisherigen Erfahrungen lässt sich die Idee mit vielen Themen kombinieren. Bislang wurde sie vorwiegend im Hilfsmatt und seltener im Hilfspatt realisiert. Auch im Direktmatt, Selbstmatt, Reflexmatt ist sie darstellbar. Neben den erwähnten Möglichkeiten zur Darstellung der pseudoidentischen Matt- oder Pattbilder ist eine besonders dankbare Kombination die Verbindung mit dem Zilahi-Thema.

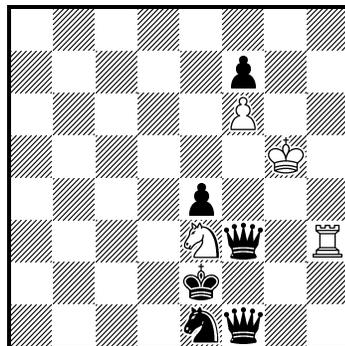
Wir haben nicht die Absicht, in diesem Text eine komplette chronologische Rückschau auf alles, was auf diesem Gebiet geschaffen wurde, zu machen. Selbst die Urdarstellung lässt sich nicht einwandfrei feststellen. Wahrscheinlich ist eine der ersten das Hilfsmatt **Nr. 3** von G. Fuhendorf von Anfang der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Sie zeigt doppeltes thematisches Spiel – bei Weiß und Schwarz – realisiert mit Schlagen der Thema-Steine. Der Autor wusste hier jedenfalls was er darstellen wollte, konnte aber natürlich nicht wissen, dass er auch das Zilahi-Thema einwandfrei dargestellt hatte. Ihm folgen die **Nr. 4** (P. Sola) mit Platztausch weißer Türme und die sehr interessante **Nr. 5** (C. M. Fox) mit Platztausch zweier sDamen, die sich originellerweise schon auf den Themafeldern befinden! In der **Nr. 6** von A. H. Kniest wechseln zwei wBB die Rollen. Alle diese Beispiele hat Mitte des vorigen Jahrhunderts Bror Larsson zusammengetragen als Vorlage für das 14. Thematurier von *problem* (Zagreb) 1955. Aus diesem Thematurier zeigen wir zwei Aufgaben, in denen thematisches Spiel mit Weiß und Schwarz dargestellt war. In der **Nr. 8** von J. Hartong wurde auch das Zilahi-Thema gezeigt – was der Autor damals nicht wusste, aber bald erfahren konnte. In *problem* Nr. 33-36 (Februar 1956) erschien nämlich das Ergebnis des 14. Thematuriers (S. 351-353) und auf Seite 329 waren zwei Thematuriere zu Ehren der bekannten ungarischen Komponisten Zoltan Zilahi und Laszlo Lindner ausgeschrieben – dem ersten für 30, dem zweiten für 25 Jahre kompositorischer Tätigkeit. Das später so populär gewordene Zilahi-Thema wurde vom Autor so formuliert: „Hilfsmatt-Zweizüger mit Satzspiel. Im Satzspiel schlägt Schwarz eine wFigur, eine andere wFigur setzt Matt. In der Lösung schlägt Schwarz die wFigur die im Satzspiel mattgesetzt hat und das Matt gibt die wFigur die im Satzspiel geschlagen wurde.“ In der Gruppe für Miniaturen dieses Thematuriers gewann L. Lindner den 1. Preis mit einer Aufgabe, die neben dem Thema auch pseudoidentische Mattbilder zeigte. Leider war die Aufgabe nebenlöslich, konnte später aber mit Einsparung einer Figur verbessert werden (**Nr. 9**).

**4** **Pentti Sola**  
*Dt. Märchenschachztg.*  
1932



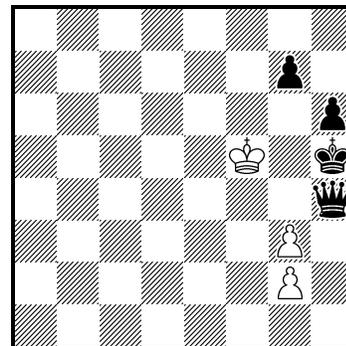
h#3 \* (4+3)  
1.– Td1 2.Te1 Tdd2 3.Te3  
Tdf2#  
1.Th2 Td2 2.Te2 Tg2 3.Te3  
Tde2#

**5** **Charles M. Fox**  
*The Problemist F. C. S.* 1934



h#3 \* (4+6)  
1.– Sc4 2.D3h1 Td3 3.Dhf3  
Td2#  
1.D1h1 Sc4 2.D3f1 Td3  
3.Dhf3 Td2#

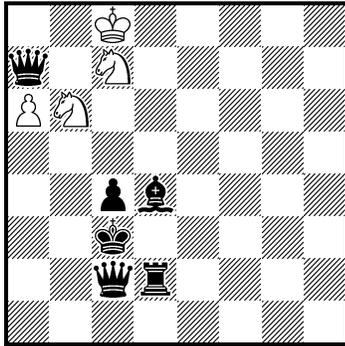
**6** **Albert H. Kniest**  
*Schachmatt* 1947  
Lob im 3. TT



h#3 \* (3+4)  
1.– g:h4 2.g5 g3 3.g:h4 g4#  
1.Dh3+ g:h3 2.g5 h4 3.g:h4  
g4#

**7 Zdravko Maslar**

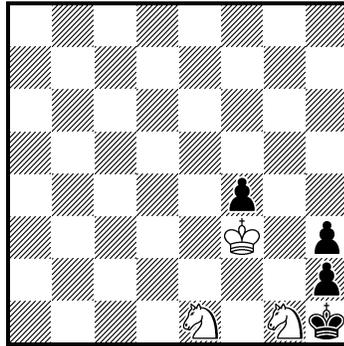
Problem 1955  
1. Preis im 14. TT



h#3 \* (4+6)  
1.– Sd7 2.Db6 Sc5 3.Dbb2  
Sd5#  
1.Db2 Se6 2.Dh7 Sc5 3.Dhc2  
Sd5#

**8 Jan Hartong**

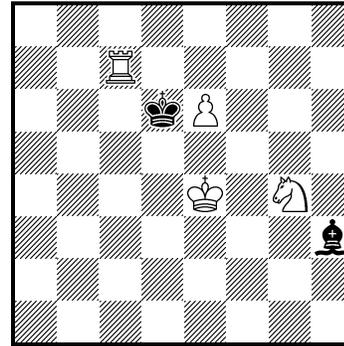
Problem 1955  
3. ehr. Erw. im 14. TT



h#3, 0.1.1... \* (3+4)  
1.h:g1T Sd3 2.h2 Sf2#  
1.– Sg2 2.h:g2 Sh3 3.g1T  
Sf2#

**9 Zvonimir Hernitz**

(nach Laszlo Lindner)  
Šahovski glasnik 1999

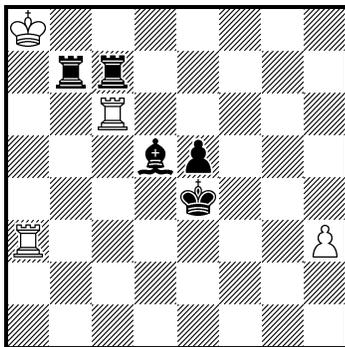


h#2 \* (4+2)  
1.– Sf6 2.L:c6 Se8#  
1.L:g4 e7 2.Le6 e8S#

Aus dieser kleinen geschichtlichen Übersicht sieht man, dass die meisten Aufgaben dieser Art auf die elementäre Darstellung der Idee hinausliefen. Erst in späteren Werken treffen wir auf andere Möglichkeiten. Der Inhalt der **Nr. 10** wurde von M. Caillaud so kommentiert: „Eine äußerst paradoxe Idee. In Satz und Lösung tauschen die weißen und schwarzen Türme ihre Plätze, so dass der Eindruck der identischen Mattbilder entsteht!! Die Inhaltsbeschreibung ließe zu, an eine schwerfällige Stellung zu denken, doch: eine perfekte Technik wurde erreicht dank einer teuflischen maskierten Fesselung.“ Zu **Nr. 11** machte Laurant Joudon folgenden Kommentar: „Im Satzspiel kommt ein Matt in dem die sTürme passiv wirken. Überraschend machen die sTürme nur mangels eines sTempozugs ein Anti-Holzhausen-Manöver und tauschen ihre Plätze. Die gleichbleibenden wZüge und Mattbilder betonen zusätzlich die schwarze Strategie.“

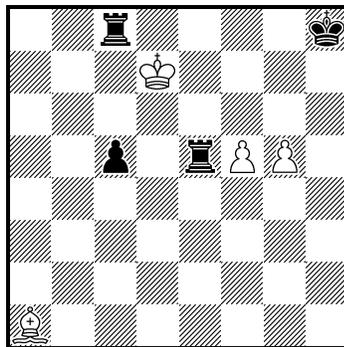
**10 Zdravko Maslar  
Slavko Maslar**

Problem 1961 (Version)  
3. Preis Schach-Club Partizan  
1958



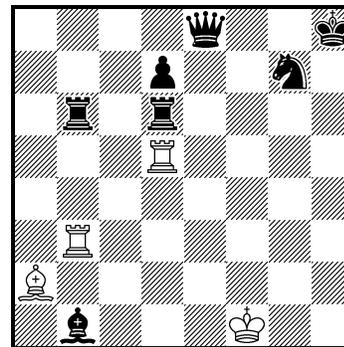
h#3 \* (4+5)  
1.– Tcc3 2.Tc4 Tf3 3.Td4  
Tac3#  
1.Tb4 Tf3 2.Tcb7 Tcc3  
3.Td4 Tcc3#

**11 Zdravko Maslar**  
Schach-Echo 1975



h#3 \* (4+4)  
1.– f6 2.Tee8 g6 3.Tf8 f7#  
1.Tf8 f6 2.Tee8 g6 3.Tc8 f7#

**12 Zvonimir Hernitz**  
(nach Vilmos Schneider)  
Urdruck

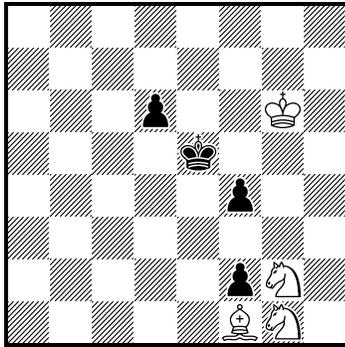


h#2 2.1.1.1 (4+7)  
1.T:b3 T:d6 2.Td3 Th6#  
1.T:d5 T:b6 2.Td3 Th6#

In einigen weiteren Beispielen wiederholt sich das Zilahi-Thema mit zusätzlichen Besonderheiten. Beispiel **Nr. 12** zeigt Öffnen und Sperren zweier Diagonalen mit reziproker Annihilation der s und wTürme. Die pseudoidentischen Mattbilder in der **Nr. 13** werden erreicht mittels Schlägen der wSpringer und T-Umwandlungen des sBf2 auf verschiedenen Feldern, wodurch man von verschiedenen Türmen reden kann. Die **Nr. 14** ist eine Letztform. Ob man das Thema im Hilfsmatt auch mit 4 Steinen

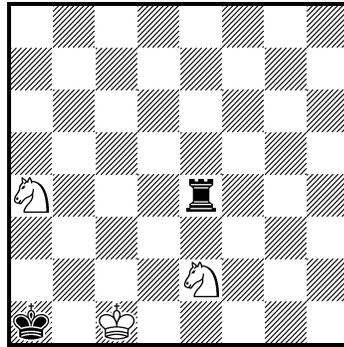
darstellen kann? Die **Nr. 15** zeigt die Umwandlungen von 2 verschiedenen Bauern auf 2 verschiedenen Feldern in die gleiche Figur.

**13** Zdravko Maslar  
Urdruck



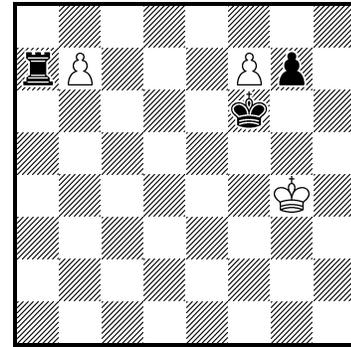
h#3 \* (4+4)  
1.- Se1 2.f:e1T Lc4 3.Te4  
Sf3#  
1.f:g1T Lc4 2.Te1 Sh4 3.Te4  
Sf3#

**14** Zvonimir Hernitz  
Problem 1981



h#2 2.1.1.1 (3+2)  
1.T:a4 Sd4 2.Ta2 Sb3#  
1.T:e2 Sc5 2.Ta2 Sb3#

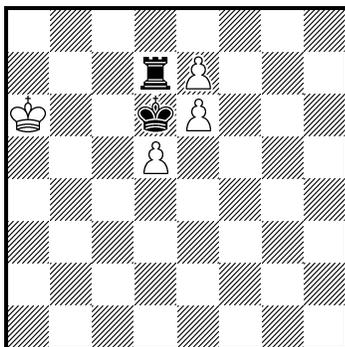
**15** Zvonimir Hernitz  
Problem 1981



h#2 \* (3+3)  
1.- b8D 2.T:f7 Dd6#  
1.T:b7 f8D 2.Tf7 Dd6#

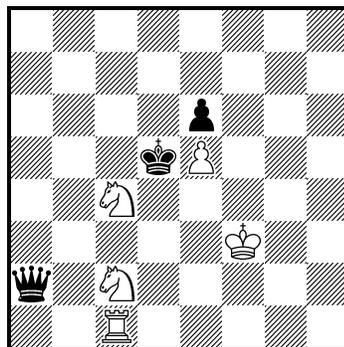
Danach folgten Ende des vorigen Jahrhunderts Arbeiten, die zeigten, dass die pseudoidentischen Mattbilder nicht nur im Hilfsmatt möglich sind. Besonders anziehend sind die Darstellungen im Hilfspatt. In der **Nr. 16** sind die Patts nicht identisch weil die wT-Umwandlung durch 2 verschiedene wBauern auf dem selben Feld erfolgt. Die Räumung der Vertikale c1–c6 in **Nr. 17** geht nur mit dem Wegschlagen der wSpringer.

**16** Zvonimir Hernitz  
Ideal Mate Review 1993



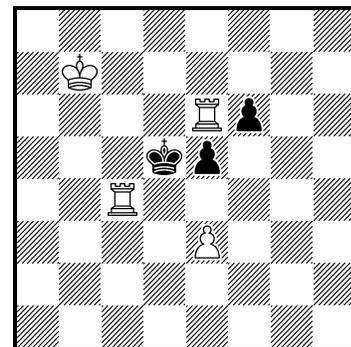
h=2 \* (4+2)  
1.- e:d7 2.Kc7 e:d8T=  
1.Td8 e:d8T 2.Kc7 e7=

**17** Zvonimir Hernitz  
Ideal Mate Review 1993



h=2 2.1.1.1 (5+3)  
1.D:c2 Sa5 2.Dc6 S:c6=  
1.D:c4 Sd4 2.Dc6 S:c6=

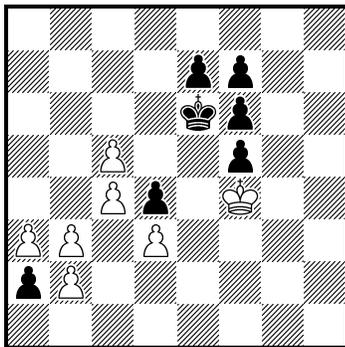
**18** Zdravko Maslar  
Zvonimir Hernitz  
Urdruck



h=2 2.1.1.1 (4+3)  
1.e4 Te5+ 2.f:e5 Tc6=  
1.f5 Te4 2.f:e4 Tc6=

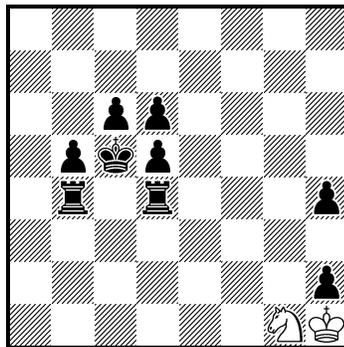
Die überraschend einfache Miniatur **Nr. 18** zeigt Platzwechsel der sBauern und reziprokes opfern der wTürme. Eine Neuheit auf diesem Gebiet ist die **Nr. 19**: Dank des Platzwechsels der wBauern wurde die dreifache Wiederholung des Pattbildes erreicht! In den Jahren 1993, 1994 veröffentlichte Z. Hernitz in *Ideal Mate Review* eine Reihe Hilfspatts, bei denen dieses Schema erstmals benutzt wurde (Z. Hernitz, Lob *Ideal Mate Review*, 1994: wKf5, Ba2, b3, b4, c3, c5 (6) - sKd5 Sb1 (2), H=3\*; 1.- b5 2.Sd2 b4 3.Sb3 a:b3=; 1.Sa3! b5 2.Sc2 a3 3.Sb4 a:b4=, Zwilling: Sb1→f8 und H=3: 1.Se6 a3 2. Sc7 a4 3. Sb5 a:b5=). In der einfachen **Nr. 20** mit monotonen Lösungen und Satzspiel wurde auch die dreifache Pseudoidentität mit Umwandlungshilfe erreicht. Der Dreizuger **Nr. 21** beweist, dass die Idee auch im direkten Matt möglich ist. Aber auch im Selbstmatt: Die **Nr. 22** hat monotonen Spiel, die pseudoidentischen Mattbilder erscheinen aber viermal und zwar einmal mit wTc7 in der Verführung, und zum zweiten Mal mit wTc3 in der Lösung. Die „Haupthelden“ bei Schwarz sind die Bauern d6/f6. Wie die Beispiele **23-25** demonstrieren, läßt sich die Idee auch im Serienzüger oder mit Märchenfiguren spielerisch leicht darstellen.

19 Zvonimir HERNITZ  
Urdruck



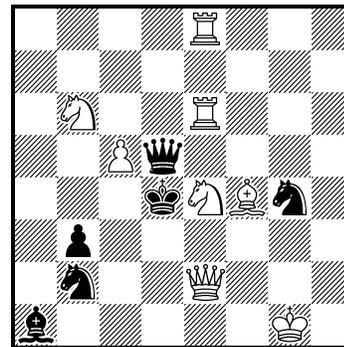
h=3 3.1.1... (7+7)  
1.a1D b4 2.Dh1 b5 3.Dc6  
b:c6=  
1.a1T c6 2.Tc1 c5 3.Tc4  
b:c4=  
1.a1S b4 2.Sb3 c6 3.Sc5  
b:c5=

20 Zvonimir HERNITZ  
Urdruck



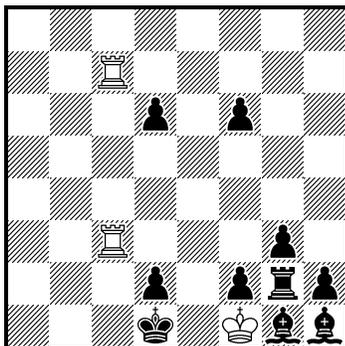
h#4 \* 2.1.1... (2+9)  
1.- K g2 2.h1T Sf3 3.Tc1  
Sd5 4.Tcc4 Sd7#  
1.Tbc4 Kg2 2.h1T Sf3 3.Tb1  
Sd5 4.Tbb4 Sd7#  
1.Tdc4 Kg2 2.h1T Sf3 3.Td1  
Sd5 4.Tdd4 Sd7#

21 Zvonimir HERNITZ  
Problem 1981 (v)



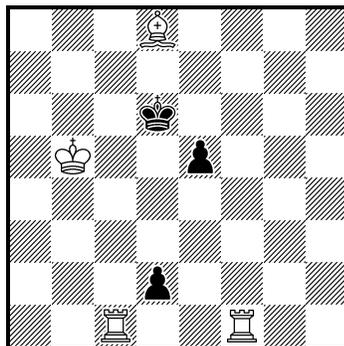
#3 (8+6)  
1.Ta8! [2.Ta4+ Dc4 3.Td6#]; 1.-  
D:a8 2.Td6+ Dd5 3.T6:d5#; 1.-  
D:e6 2.Td8+ Dd5 3.T8:d5#, 2.-  
Dd6/d7 3.T:d6/d7#; 1.- D:e4  
2.D:e4+ Kc3 3.Sd5#, 2.- K:c5  
3.Ta5#; 1.- Sc4 2.Dd1+ Sd2  
3.D:d2#; 1.Te5? Dd7!!; 1.De1?  
Sd3!

22 Zvonimir HERNITZ  
Problem 1981 (v)



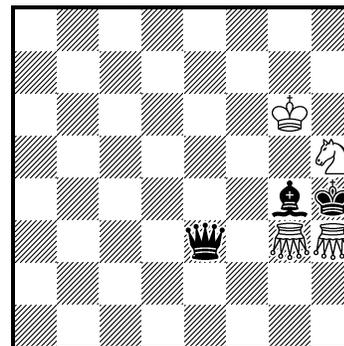
s#4 (3+10)  
1.T3c6! f5 2.T:d6 f5 3.Td6 f4  
4.Te2 f:e2#, 1.- d5 2.T:f6 d4  
3.Te6 d3 4.Te2 d:e2#  
1.T7c6? f5 2.T:d6 f5 3.Td6 f4  
4.Te2 f:e2#, 1.- d5 2.T:f6 d4  
3.Te6 d3 4.Te2 d:e2#  
aber 3.- d:c3! 4.?

23 Zvonimir HERNITZ  
Zdravko MASLAR  
Urdruck



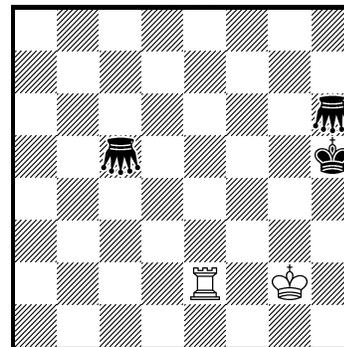
ser-h#4 2 Lösungen (4+3)  
1.d:c1T 2.Tc7 3.Te7 4.Te6  
Td1#  
1.d1T 2.T:f1 3.Tf6 4.Te6  
Td1#

24 Zvonimir HERNITZ  
Problem 1981



h#2 \* (4+3)  
1.- Gd3 2.D:h3 Gh7#  
1.D:g3 Gf5 2.Dh3 Gh7#

25 Zvonimir HERNITZ  
Zdravko MASLAR  
Urdruck



h=3 \* (2+3)  
1.- Te3 2.Gf2 Tg3 3.Gfh4  
Tg8=  
1.Gh4 Te7 2.Gf8 Tg7 3.Gfh6  
Tg8=

Zweifellos wurde die Idee der pseudoidentischen Matt- oder Pattbilder bisher wenig bearbeitet und durchforscht, so dass man hier in Kombination mit strategischen Elementen und anderen Themen noch Einiges erwarten darf.

**LITERATUR:**

1. Hilmar EBERT, Hans-Peter REICH, Jörg KUHLMANN (2006): *Minimalkunst im Schach*, he-chess-Serie Nr. 5., Aachen.
2. Zvonimir HERNITZ (1981): Modification eines Themas. *Problem* 206-210, Zagreb.
3. Zvonimir HERNITZ (1993): Exact Echo in Helpstalemates. *Ideal Mate Review* 47, (12-15).
4. Bror LARSSON (1955): Hilfsmatts mit gleichen Schlussstellungen im Satzspiel und Lösung. *Problem* 27-28 (226-22), Zagreb.
5. Bror LARSSON (1956): 14. Thematurier. *Problem* 33-36 (351-353), Zagreb.

# Ausschreibung zum 201. Thematurier der Schwalbe

Gefordert werden h#n, h=n, ser-h#n, ser-h=n mit pseudoidentischen Schlussstellungen im Sinne des obigen Artikels. Keine Märchenfiguren oder andere Märchenbedingungen. Preisrichter sind **Z. HERNITZ** und **Z. MASLAR**, die auch Buchpreise aussetzen. Einsendungen sind zu richten an den Turnierdirektor **Eckart Kummer, Dietzgenstr. 12, 13156 Berlin; email: eckart.kummer@web.de. Einsendeschluss ist der 31.12.2007.**

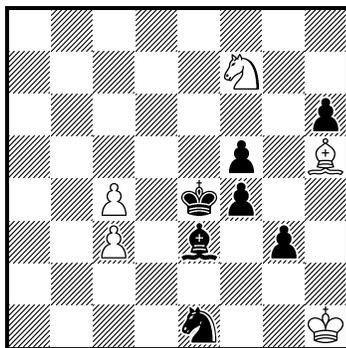
**English summary:** Die Schwalbe announces its 201st thematic tourney for help- or series-help-mate/stalemate compositions which end in pseudo-identical final positions in the meaning of the above article. No fairy pieces/conditions allowed. Judges are **Z. HERNITZ** and **Z. MASLAR**, tourney director is **Eckart Kummer**. Closing date: 31.12.2007.

## AKTUELLE MELDUNGEN

**Januar/Februar-Jubilare** — Der kalendarische Zufall will es, dass wir die diesjährige Gratulationsrunde mit unseren Ehrenmitgliedern **Irma Speckmann** (7. Januar) und **Helga Hagedorn** (13. Februar) einleiten können. Bei einem Besuch Ende Dezember in Bad Zwischenahn traf der Schreiber auf eine wie immer quicklebendige und unternehmungslustige Frau Speckmann, die ihm bei einem ausgedehnten Spaziergang die Vorzüge ihres neuen Wohnorts zeigte und darum bat, den ihr bekannten Schwalben Grüße auszurichten. Kaum zu glauben ist, dass der „schon immer“ bei fast allen wichtigen Problemveranstaltungen anzutreffende schwedische Großmeister **Bo Lindgren** am 26. Februar schon seinen 80. Geburtstag feiern kann. Am 15. Februar vollendet **Karl Roscher** aus Neckargemünd, der W. A. Bruder bei der Organisation des gelungenen Heidelberger Schwalbentreffens 2000 unterstützte, sonst aber nur selten an Treffen teilnahm, sein 7. Jahrzehnt. Ebenfalls 70 Jahre wird **Manfred Walther** aus Neukieritzsch am 23. Februar. Einen Tag zuvor kann unser Retro-/Rochade-/Valladão-Experte **Werner Keym** aus Meisenheim seinen 65. feiern. 60 Jahre wurden **Prof. Dr. Rolf Wiehagen** aus Kaiserslautern am 19. Januar und **Jerzy Konikowski** aus Dortmund am 24. Januar. Die Reihe der Gratulanten beschließt **Nikolai W. Tschernjawski** aus dem ukrainischen Lwiw, der am 3. Januar 55 Jahre alt wurde, wobei die Charakterisierung als „Junior“ diesmal wohl nicht mehr ganz passt. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

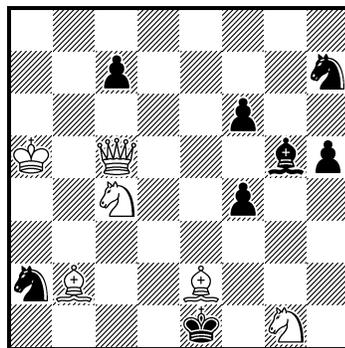
**Kalenderblatt** — Zunächst sei an drei Problemisten erinnert, die vor 50 Jahren verstorben sind: Der ungarische Problemist **Robert Darvas** (16.7.1903-12.2.1957) komponierte bereits in den frühen dreißiger Jahren, wandte sich dann aber dem Bridgespiel zu, in dem er es bis zum Weltmeister-Titel brachte. Nach dem 2. Weltkrieg kehrte er zur Schachkomposition zurück, aber ausschließlich auf das Gebiet des Hilfsmatts. Ihm gelang die erste Darstellung des „aidé complet“, also eines vierphasigen h#2 mit drei thematischen Versuchen, in denen jeweils ein erster schwarzer, erster weißer oder zweiter schwarzer Zug fehlt, um das paratstehende Matt auszuführen (s. Diagr. 1: 1.? Ld1 2.Sf3 Lc2#; 1.f3 ? 2.f4 Lg6#; 1.Sd3 Kg2 2.? Lf3#; die Lösung lautet 1.Sd3 Le2 2.Se5 Sd6#).

1 **Róbert Darvas**  
*Problemlad, 95. TT 1954*  
Preis



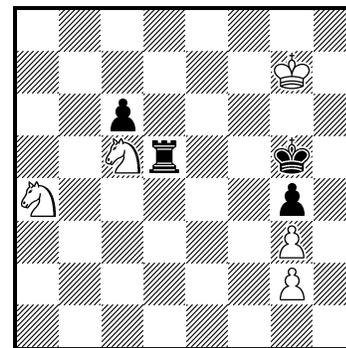
h#2 (5+7)

2 **Oldřich Duras**  
*Československy Šach 1931*  
2. Preis



#3 (6+8)

3 **Josef Krejciik**  
*Tidskrift för Schak 1919*  
1. Preis



Gewinn (5+4)

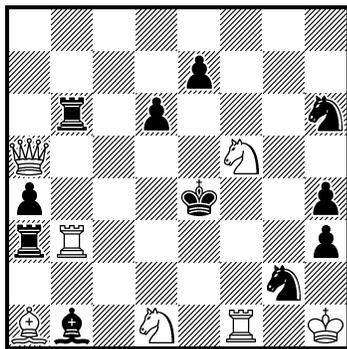
**Oldřich Duras** (30.10.1882-5.1.1957) gehörte Anfang des letzten Jahrhunderts zu den erfolgreichsten Turnierspielern und wandte sich ab ca. 1930 dem Problemschach zu; mit Erfolg, was auch in den FIDE-Alben dokumentiert ist, in denen er mit 17,5 erzielten Punkten vertreten ist. In seiner 2 droht nach dem Opferschlüssel 1.Le5! ein weiteres Opfer durch 2.De3+ f:e3 3.Lg3# mit Mustermatt. Drei weitere MMs folgen nach 1.– f:e5 2.S:e5 Kd2 3.Sf3#, 1.– h4 2.Ld4 nebst 3.Lf2# und 1.– Lh4 2.L:f4 3.Ld2# (Echo).

Der Wiener **Dr. Josef Krejčík** (22.1.1885-4.1.1957) war ein „Allround-Schachenthusiast“, der nicht nur zu den besten österreichischen Spielern seiner Zeit gehörte, sondern auch organisatorisch (er war u. a. Gründungspräsident des österreichischen Schachverbands) und als Publizist (u. a. für die *Wiener Schachzeitung*) tätig war. Er wurde einem breiten Publikum bekannt durch seine beiden Schachhumoristischen Bücher *13 Kinder Caissens* und *Artige und unartige Kinder der Schachmuse* (1924 bzw. 1925) sowie seine 1955 erschienenen, autobiographisch geprägten und mit Anekdoten angereicherten Betrachtungen *Mein Abschied vom Schach*. Die Studie 3 hielt Krejčík selbst für seine wertvollste Komposition: 1.Sc3! Te5 (1.– Tf5 2.S3e4+ Kh5 3.Sf6+ Kg5 4.Se6#) 2.S3e4+ Kh5 (2.– Kf5 3.Sd6+ Kg5 4.Sf7+ usw.) 3.Sd7!! Te7+ 4.Kf8! Te6 5.Kf7! Tg6 6.Sf8! Th6 7.Sf6+ Kg5 8.Se6+ Kf5 9.Sg7+ Kg5 10.Se4#.

Vor 100 Jahren geboren wurde **Adriano Chicco** (16.2.1907-30.8.1990). Chicco, beruflich als Staatsanwalt tätig, war nicht nur ein erfolgreicher Komponist, insbesondere auf dem Zwei- und Dreizügerfeld, sondern wurde auch als Schachhistoriker und als Redakteur bzw. Buchautor bekannt. Zwischen 1933 und 1954 leitete er (mit einigen Unterbrechungen) 16 Jahre die Problemspalte von *L'Italia Scacchistica*, von seinen Büchern sei hier das mit G. Porreca gemeinsam erarbeitete *Dizionario Enciclopedico degli Scacchi* (1971) erwähnt.

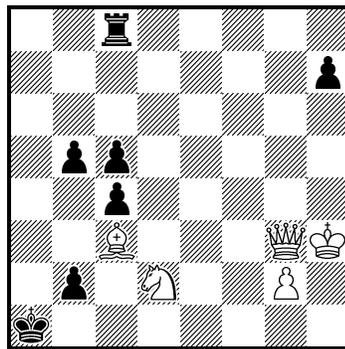
Am Neujahrstag 1907 wurde **Marian Wrobel** geboren (†25.4.1960). Er war einer der bedeutendsten polnischen Komponisten, der auch literarisch hervortrat mit einem Zweizüger-Buch (*Tajemnice dwuchodowski*, 1950, Neuauflage 1953) und seinem 1956 erschienenen Überblick über 100 Jahre polnische Schachkomposition (*Sto lat polskiej kompozycji szachowej*). Wrobel, der während seines Studiums Przepiorka kennenlernte und von ihm Anregungen erhielt, wurde etwa 1935 plötzlich von einer seltenen Krankheit befallen, die ihn weitgehend lähmte, wonach er sich sehr erfolgreich auf die Schachkomposition konzentrierte. Nach dem von Julius Buchwald betreuten und vom IPB (International Problem Board, Vorläufer der PCCC) eingeführten System errang er 1947 und 1949 den Titel eines Kompositionsweltmeisters. In seiner 4 gibt es das Satzspiel 1.– Ld3/Sf4 2.Sc3/Sf2#. Nach 1.Dd2! [2.Dd4#] folgen auf 1.– e5/S:f5 wieder die Satzmatts 2.Sc3/Sf4# (Paradenwechsel) und auf 1.– Ld3/Sf4 kommt jetzt 2.D:d3/T:f4# mit Mattwechsel.

4 **Marian Wrobel**  
*L'Italia Scacchistica* 1948  
1. Preis



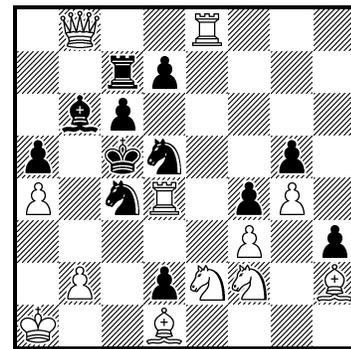
#2 (7+11)

5 **Henry Turton**  
*Ill. London News* 6.IX.1856



#3 (5+7)

6 **Henry E. Kidson**  
*London News* 25.IX.1880



#2 (12+12)

Der Engländer **James White** (20.6.1835-17.1.1907), der eine verblüffende Ähnlichkeit mit Wilhelm Steinitz aufwies, war zwar in erster Linie Partyspieler, komponierte daneben aber auch einige Probleme und betreute lange die Schachspalte des *Leeds Mercury Weekly Supplement*, in dem er insbesondere das seinerzeit etwas schief angesehene Selbstmatt propagierte. — An den vor 150 Jahren verstorbenen ersten ungarischen Problemkomponisten **József Szén** (9.7.1805-13.1.1857) wurde bereits in Heft 214 (S. 198) aus Anlass seines 200. Geburtstags erinnert.

Vor 175 Jahren wurde der Engländer **Henry Turton** (1832-1881) geboren. Er begann Anfang der 1850er Jahre, Probleme zu komponieren, gehörte 1854 zu den Gründungsmitgliedern eines Schachclubs und gab bald danach die Schachkomposition wieder auf, um sich seinem Beruf zu widmen. In seiner kurzen Schaffensphase, die in die von Grasemann als „Goldenes Zeitalter der Entdeckungen“ bezeichnete Periode fiel, gelang ihm das im Diagramm **5** gezeigte Stück mit dem Manöver, dem fast ein halbes Jahrhundert später Kohtz und Kockelkorn in ihrer Studie *Das indische Problem* den Namen Turton gaben: 1.Lh8! (kritischer Zug des wL über g7 hinweg) b4 2.Dg7! (Besetzung des kritischen Felds durch die wD) Ta8 3.D:b2# (die vorgeschaltete wD zieht entgegen der anfänglichen Bewegungsrichtung des wL, nutzt dabei die dessen Deckung). (Gezeigt ist hier die Korrekturfassung von Palatz mit dem zusätzlichen wBg2.)

Auch der gleichaltrige **Henry Edwin Kidson** (1832-24.3.1910) hat unbewusst Pionierarbeit geleistet, gelang ihm doch schon 1858, also wohl auch noch im „goldenen Zeitalter“, die Erstdarstellung eines Blockrömers – 47 Jahre bevor Kohtz und Kockelkorn überhaupt erst den Römer „erfanden“ (siehe Nr. 247 im Breuer-Buch). Hier sei mit **6** ein späteres Pionierstück des Autors wiedergegeben: Nach 1.Te3! ist Schwarz in Zugzwang; 1.– Sc~ 2.Se4#, 1.– Sd6! 2.Sd3#; 1.– Sd~ 2.Sd3#, 1.– Sb4 2.Se4#. Verteidigung zweiten Grades und Zyklus AB-BA der Mattzüge, und das schon 1880!

### FIDE-Album 2001-2003

Unglücklicherweise hat sich der Verdacht bestätigt, dass einige Einsendungen zum FIDE-Album 2001-2003, Abteilung Mehrzüger, den ukrainischen Turnierdirektor Michail Marandjuk nicht erreicht haben. Definitiv betroffen sind Dieter Werner, Dr. Baldur Kozdon, Michael Herzberg und Marcel Tribowski. Bernd Ellinghoven hat als FIDE-Delegierter bei der PCCC angeregt, auf der Website der PCCC eine Liste aller Einsendungen zu publizieren, damit alle Autoren prüfen können, ob ihre Einsendungen auch wirklich angekommen sind. Sobald hierzu nähere Informationen vorliegen, werden diese in der Schwalbe und auf der Homepage der Schwalbe veröffentlicht. Ziel muß es sein, allen betroffenen Autoren die Gelegenheit zu geben, ihre Aufgaben nachzureichen.

## Gleiche Inhalte in Zwei- und Dreizügern (II)

### von Odette Vollenweider, Zürich

Von mehreren Schachproblem-Konzepten werden in diesem Artikel Beispiele in Zwei- und Dreizügern einander gegenübergestellt, pointierte Probleme aus verschiedenen Jahrzehnten und fünfzehn Ländern. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass in den meisten Kompositionen den entsprechenden Themen eine spezielle Note verliehen wurde.

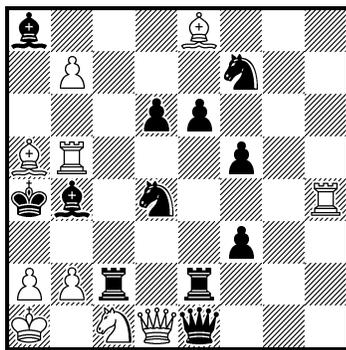
#### Halbfesselung – Half-pin

Im ersten Teil dieses Beitrags war das *Kreuzschach* der Vertreter eines besonders „vitalen“ Themas, im zweiten Teil sollen Fesselungskonzepte diese Rolle übernehmen. Sie werden in zwei Gruppen aufgeteilt, begonnen wird mit Beispielen, in welchen die Halbfesselung eine wichtige Rolle spielt, und später, als 3. Gruppe, folgen Beispiele aus dem weiteren vielfältigen Fesselungs-Ideenbereich.

Die Halbfesselung dient vielen Probleminhalten als formales Element. Doch das eigentliche half-pin-Thema lautet: zwei halbgefesselte Steine werden einzeln weggelenkt, damit die volle Fesselung des verbliebenen genutzt werden kann. Die weit verbreitete englische Bezeichnung half-pin für die Halbfesselung wurde von dem 19-jährigen Briten Comins Mansfield 1915 in einem Brief an den amerikanischen Problemisten Murray Marble erstmals benutzt und geprägt. Mansfield hat die zuvor nur sehr sporadisch aufgetretene Halbfesselung neu entdeckt und zu deren Ausbreitung massgeblich beigetragen, unter anderem mit bewundernswerten Aufgaben wie **Nr. 20**, die aus dem vorerwähnten Jahr stammt.

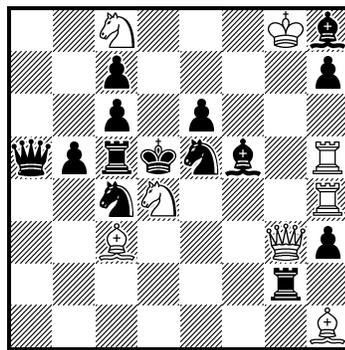
Der Versuch 1.Lb6? [2.Ta5##] scheidet überraschend an 1.– La5! 2.? Daher **1.Lc7!** [2.Ta5##] 1.– La5! 2.Tb6#! (2.T:a5++? Kb4!), 1.– La3 2.b3#, 1.– Lc3 (Lc5) 2.Tb3#, 1.– Ld2 2.D:c2#, 1.– Sc6 2.Ta5# nun einfaches Turm-#. 1.– S:b5 2.b:a8D!# zweimal je zwei Fesselnutzungen. [1.– Sb3+ 2.a:b3#] Eine direkt unenglisch fulminante Gestaltung von gleich sechs Themavarianten! [1936 widmete der amerikanische Kunstsach-Mäzen A. C. White diesem Komponisten den Band *A Genius of the Twomover.*]

1. Preis



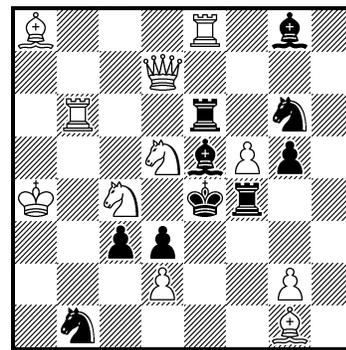
#2 (10+12)

1. Preis



#2 (8+14)

2. ehrende Erw.

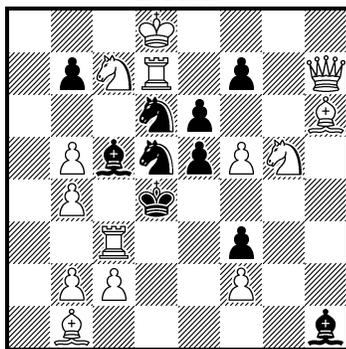


#2 (11+10)

Ein Gedankenblitz G. Guidellis wiederum würzt in **Nr. 21** den bekannten Verlauf des gleichen Themas: **1.Se2!** [2.Td4#] 1.– Lg4 2.Dd3#!, 1.– Sg4 (g6) 2.Df3#! Als Erster zeigte er die attraktive Verflechtung des half-pin mit der Entfesselung einer weissen Figur, hier der wD, die danach mattsetzen kann! 1.– Se~ anders 2.Se7#, 1.– D:c3 2.S:c3#. [Leider muss noch eine Korrektur erfolgen gegenüber Teil 1: G. Guidelli, geb. 1897, starb 1924 im Alter von erst 27 Jahren.]

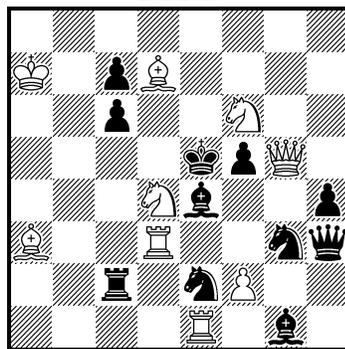
Mit **Nr. 22** kommen wir in die Gegenwart: **1.Tb4!** [2.Sd6#] 1.– K:f5 2.Sce3#! (2.Sde3+? Kf6!) 1.– Le~ nun 2.Sde3#! (2.Se7+? Tc6!) 1.– Ld6 jetzt 2.Se7#! der soeben voll gefesselte sTe6 darf gleich wieder entfesselt werden, denn sein Zugang zur Mattlinie ist vom eigenen Läufer auf d6 verstellt: Thema Goethart (2.Sde3+? Kd4! und 2.Sc:d6+ Ke5!) 1.– Tc6 2.Sf6#! Zweifache Fesselnutzung, 1.– Ta6+ Sa5# Das Zusammenwirken von Halbfesselung und zwei Batterien ist sehr reizvoll, ferner gibt es fortgesetzte Verteidigung von Le5 mit vorzüglicher Mattpräzisierung: eine rundum begeisternde Aufgabe!

2. Preis



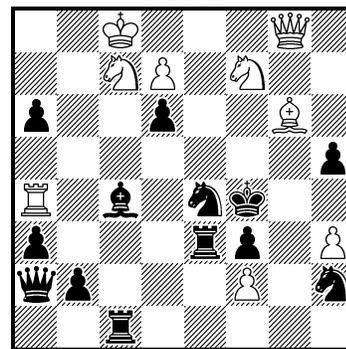
#3 (14+10)

1. Preis



#3 (9+11)

1. Preis



#3 (9+13)

Natürlich bedienen sich die Dreizüger-Komponisten ebenfalls der Halbfesselung, diese ist indes häufiger im Zweizüger zu finden. Doch in **Nr. 23** begegnen wir einem Glücksfall: Der bekannte, phantasiervolle italienische Komponist Giorgio Mirri liess sich vom half-pin inspirieren und goss diesen in die dreizügige Form, wodurch er ansprechend weitergeführt wurde. **Nr. 23:** 1.Lg7! [2.Dh4+ Se4 (Sf4) 3.D:S#], 1.– Sf4 2.La2! [3.Tc4#] 2.– Sd5 Rückkehr! 3.Td3#, 1.– S:f5 2.T:c5 [3.c3#] 2.– Sd6 Rückkehr! 3.Dd3#. Nach dem Drohspiel beginnt in beiden Varianten die schwarze Abwehr wie gewohnt durch die Ganzfesselung je einer eigenen Figur. Was neu ist, Weiss nutzt dies zu einer sekundären Drohung, welche Schwarz durch Rückkehr in die Halbfesselung verhindern muss! Doch nun soll Weiss trotz dieser wieder stärkeren Position von Schwarz ein Matt haben. Dieses Problem ist ein Beispiel dafür, wie selbst längst bekannte Problemthemen immer wieder Anregung schenken können zu neuen Ideen, und das Thema Mirri könnte seinerseits Impulse geben zu weiteren Darstellungen dieser vertieften half-pin-Version.

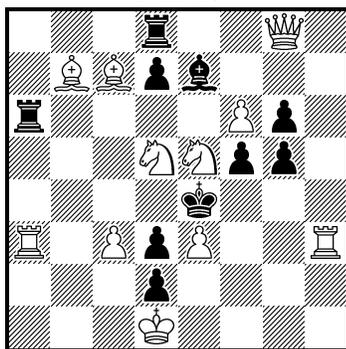
In der Kolumne „Browsing in the Library“ (Beim Blättern in der Bibliothek) hat Michael McDowell im renommierten englischen *The Problemist* zu Recht an V. L. Eaton (1915-1962) erinnert. Dieser zählt zu den führenden amerikanischen Komponisten, vor allem auf dem Gebiet des Dreizügers. Ihm verdanken wir denn auch einen pikanten problemistischen Leckerbissen: In **Nr. 24** wird eine weisse gegen eine schwarze Halbesselung eingesetzt! Beide bestehen bereits in der Ausgangsstellung, die schwarze in der Vertikalen, die weisse in der Diagonalen, das Drohspiel lautet: **1.Lc8!** [2.Sd7+, Kd5 3.Dg8#] Schwarz verstellt nun zweimal die Deckungslinie des wLa3. Dadurch steht Weiss nur noch in Drittelfesselung und kann ruhig die zuvor halbgefesselte Figur zum Schachgebot und die zweite zum Matt wegziehen: 1.– c5 2.Sc6+ L:c6 3.f4#! und 1.– Tc5 2.f4+ S:f4 3.Sf3#!, 2.– Kd6 3.S:f5##. Schwarz aber muss die ihm Schach bietenden Steine schlagen, was seine zweite Themafigur voll fesselt: So führen die schwarzen Züge zu den bekannten half-pin-Abspielen, während andererseits Weiss seine Halbesselung komplett auflösen kann. Eine konstruktiv schwierig zu gestaltende Idee, brillant gemeistert, führt zu einem spannenden Lösungsverlauf!

**Nr. 25** ist ein Diagramm aus neuerer Zeit. **1.Dd8!** 2.Dg5+ **A** S:g5 3.Sd5# **B**. 1.– Tg1 2.Sd5+ **B** L:d5 3.Df6# **C**. 1.– Td3 2.Df6+ **C** S:f6 3.Se6# **D** (2.Se6+? L:e6+!), 1.– Td1 2.Se6+ **D** L:e6 3.Dg5# **A** (2.Df6+? S:f6!). In seinen ersten Zügen deckt Schwarz das von Weiss anvisierte Schachfeld bzw. die Mattfelder. Erst die mit Figurenopfern verbundenen weissen Schachs locken je eine halbgefesselte Figur aus der half-pin-Linie, sodass die Fesselung der zweiten genutzt werden kann. Hinzu kommen zweimal die Dualvermeidung für den 2. weissen Zug – und man entdeckt auch noch einen vierfachen Zyklus der 2. und 3. Züge! Reichhaltig und exzellent ausgearbeitet.

### Thema Grimshaw

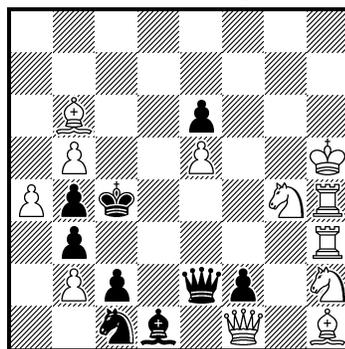
Drei- und erst recht Mehrzugerthemen können vom Zweizüger kaum je übernommen werden. Doch selbst hier gibt es Ausnahmen: Als 1850 sein Diagramm in den *Illustrated London News* erschien, hätte sich der 18-jährige Walter Grimshaw (1832-1890) vermutlich nicht träumen lassen, dass seine Idee nach rd. fünf Jahrzehnten erst wirklich wahrgenommen, später aber nach ihm benannt und zu einem der international verbreitetsten Themen werden würde. Seine Urfassung war ein Fünzfzüger, mit einer kritischen Lenkung, und die berühmte, „Schwalbe“ (!) gegenannte vierzügige Version von J. Kohtz und C. Kockelkorn von 1911 enthielt dann die kritische Lenkung von sT und sL und anschliessend die reziproke schädliche Verstellung. Mit der Zeit fielen aber die kritischen Lenkungen immer öfter weg – und so wurde der Grimshaw selbst für Zweizüger-Komponisten zugänglich. In **Nr. 26** wird dies auf überzeugende Art bewiesen:

**26** **Wiktor Kapusta**  
**Sergej Limast**  
*M. T. Dzektser Problemist*  
*Yuga 1996*  
1. Preis



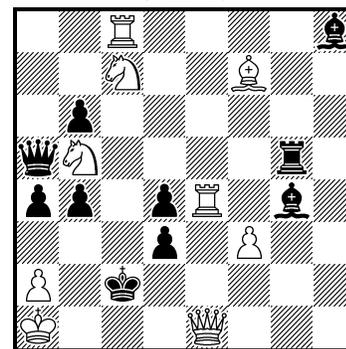
#2 (11+10)

**27** **Milan Vukcevic**  
*StrateGems 2002*  
(Auszeichnung?)



#2 (12+9)

**28** **I. A. Schiffmann**  
*Schachmaty 1928*  
5. Preis



#2 (9+10)

1.Sf3? [2.S:d2/S:g5#] aber 1.– Ld6!; 1.Sc4? [2. nur S:d2#] aber 1.– Td6!, 1.Sf7? [nur 2.S:g5#] aber 1.– d6!, daher **1.Sg4!** [2.Sf2#] 1.– Td6 2.Ta4#, 1.– Ld6 2.Sb6#!, 1.– d6 2.De6#, 1.– f:g4/f4 2.D:g6# Es gibt Springer-Auswahlschlüssel, welche zu drei thematischen Scheinlösungen führen, die von den drei Grimshaw-Themasteinen nacheinander auf dem Schnittpunkt d6 verhindert werden! Nach dem richtigen Erstzug von Weiss kann dieser die drei Verstellungen auf d6 nutzen: Tripel-Grimshaw, da auch der Bd7 zur Themafigur geworden ist. So ergibt sich ein guter Vergleich: Zu Beginn wurde die

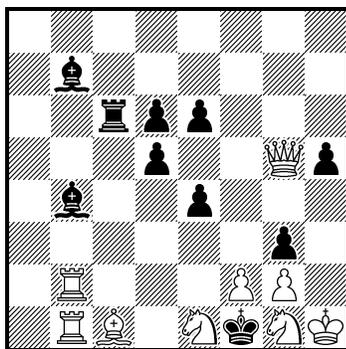
reziproke T/L-Verstellung im Drei- und Mehrzüger mit kritischer Lenkung dieser beiden Figuren eingeführt. Im Zweizüger, dessen Lösungsphase hierfür zu kurz ist, kann indes die Ausdehnung in thematische Verführungsphasen eine andere, doch ebenfalls bereichernde Thema-Einleitung bringen.

In **Nr. 27** erkennt man eine ganz andere Grimshaw-Darstellung: 1.Tf3? dr. 2.Sf6#! **A** (2.Se3+? Kd3!) aber 1.– Kd5! **a**, 1.Lf3? dr. 2.S:f2# **B** aber 1.– Kd3! **b**; **1.Sf3!** dr. Sd2#!, 1.– Kd5 **a** 2.Sf6#! **A**, 1.– Kd3 **b** 2.S:f2#! **B** [1.– Sd3! 2.Se3# schirmt die soeben entfesselte schwarze Dame ab]. Doch wo bleiben die üblichen schwarzen T/L-Verstellungen? Genaues Hinsehen zeigt, dieses Problem hat sich nicht fälschlicherweise in diese Aufgabengruppe verirrt, denn hier entwickelt sich der recht seltene weisse Grimshaw: In allen drei Schlüsselzügen wird auf f3 der wSg4 für ein Matt entfesselt, was die drei Phasen harmonisch verbindet. Doch die eigenen gegenseitigen Verstellungen von wTh3 und wLh1 schaden hier Weiss (Selbstbehinderung) und lassen die Verführungen nicht durchdringen. Ferner hat der Komponist nebst der klassischen Idee das moderne Thema Dombrovskis ganz natürlich in diese Aufgabe einfließen lassen! Doch bereits im Jahr nachdem diese Aufgabe erschienen war, starb Milan Vukcevic, was in der Welt des Kunstschachs grosses Bedauern ausgelöst hat.

Die **Nr. 28** von I. A. Schiffmann gehört nicht zu seinen am häufigsten nachgedruckten Aufgaben, sie ist aber eine feine, innovative Komposition, in welcher er den Samen auswarf für eine erweiterte Grimshaw-Form: **1.Lg6!** [2.Te2#] 1.– Tf5 2.Sd5#! und 1.– Lf5 2.Se6#!, und nach 1.– T:g6 2.Se6#! verstellt Weiss gleich beide nun offen stehenden vorherigen schwarzen Themafiguren, 1.– Te5 2.S:d4#, 1.– b3 2.Sa3#, 1.– d2 2.Db1#. Nach dem pointierten Drohspiel ist Weiss angewiesen auf seine vorerst noch maskierte Fesselungs-Linie von g6–d3. Daher verstellt Schwarz diese Linie vorbeugend durch doppelwendige T/L-Verstellungen auf f5. Dieser klassische Grimshaw reicht jedoch nicht, auch der verstellende schwarze Stein muss im Matt noch verstellt werden! Diesen verdichteten Grimshaw zeigte Schiffmann im gleichen Jahr auch in *Kulisa* (4. Preis). Seine Idee scheint damals aber kaum bewusst von anderen Problemisten aufgegriffen worden zu sein.

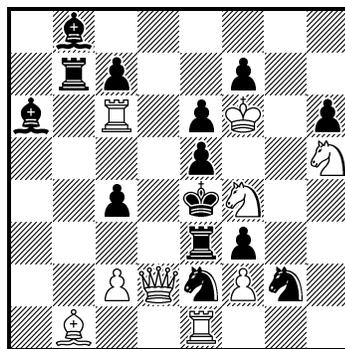
Doch nach rund fünf Jahrzehnten, 1977, hatte der erfindungsreiche griechische Komponist Byron Zappas einen Einfall, der mit demjenigen von Schiffmann nahe verwandt ist: Auch er sieht eine zusätzliche Verstellung vor, doch jetzt muss nicht der verstellende, sondern der schon verstellte Stein noch ein zweites Mal von Weiss verstellt werden! Weshalb? Weil die Sekundärdrohung die verstellende schwarze Figur zur Verteidigung weglotsen wird. Es ist gar nicht leicht, diese scharfsinnige Idee kompositorisch zu motivieren, und es braucht dazu natürlich die Länge des Dreizügers. Ob der polnische Komponist Piotr Ruszczynski je diesbezügliche Aufgaben von Schiffmann und/oder Zappas gesehen hat, ist nicht bekannt. Doch weitere 27 Jahre später ergänzen sich in seinem Preisträger **Nr. 29** die beiden Ideen auf kreative, überraschende Weise:

**29** **Piotr Ruszczynski**  
Milan Vukcevic–MT 2004  
1. Preis



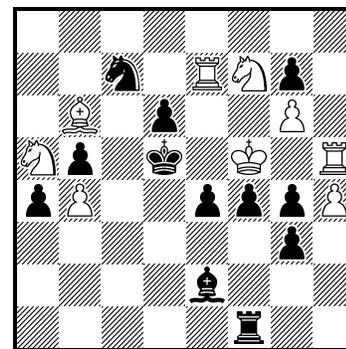
#3 (9+10)

**30** **Daniel Papack**  
Neue Zürcher Zeitung 1989/  
90  
1. Preis



#3 (9+14)

**31** **Milan Vukcevic**  
Ivanić–MT 1986  
1. Preis



#3 (9+12)

**1.Df6!** [2.f:g3+ K:e1 3.Ld2#] 1.– Tc3 2.Ld2! **A** [3.Sc2# **B**] 2.– Tf3 3.Sd3#! (2.– Tc1/Te3 3.f:g3/f:e3#), 1.– Lc3 2.Sc2! **B** [3.Ld2# **A**] 2.– L:f6 3.Le3#! (2.– Le1 3.Se3#). sTc6 und sLb4 verstellen sich auf c3 normal gemäss Grimshaw, Weiss nutzt dies jeweils umgehend und verstellt seinerseits die schon verstellte schwarze Figur (Idee B. Z.). Im sekundären Drohmatt muss auch die schwarze Figur, welche

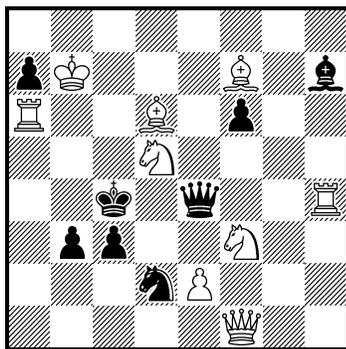
verstellt hatte, noch von Weiss versteckt, abgeschirmt werden (Idee I. Sch.) Zur Abwehr der neuen Drohung löst Schwarz seine Grimshaw-Verstellung auf – und Weiss kann nun seine kluge präventive zweite Verstellung der Grimshaw-Figur nutzen (Idee B. Z.) Faszinierend intensiver, geistreicher Inhalt!

In **Nr. 30** wechselt die „Tonart“ erneut. Es soll aus dem Kommentar von Preisrichter GM H. P. Rehm zitiert werden: „Im Satz werden die Verstellungen auf b5 (Grimshaw) gleich genutzt, in der Lösung aber erst einen Zug später, wobei paradoxerweise im 1. Zug auf der nicht verstellten Linie geopfert wird. Dieser Mechanismus ist nicht neu, die vorliegende Verbindung mit einer Halbfesselung macht aber einen vorzüglichen Eindruck, besonders da auch die Matts wechseln. Einfache Fesselungen im Satz werden im Spiel durch doppelte ersetzt. Die Kurzdrohung ist kaum zu vermeiden, dafür wird ein Fluchtfeld gegeben.“ 1.– Tb5 2.T:c4+ Sd4 3.Dd3#, 1.– Lb5 2.c3+ Td3 3.Sg3#, **1.Da5!** [D:e5#] 1.– Tb5 2.c3+ T:b1 3.D:e5#, 2.– Td3 3.T:c4#, 1.– Lb5 2.T:c4+ L:c4 3.D:e5#, 2.– Sd4 3.c3# (1.– Kd4 2.Td1+ Ke4(Td3) 3.D:e5# Ein hervorragendes Problem!

Mit ihrem originellen Akzent kann schliesslich **Nr. 31** diese Themengruppe aufs beste abrunden. Weiss zieht die Fäden allein mit stillen zweiten Zügen: **1.Sg5!** [2.S:e4 und 3.Sc3#] 1.– Tf3 2.K:g4 [3.Sg~#] 2.– T~+! 3.Sf3#, 2.– Se6 3.S:e6#, 1.– Lf3 2.K:f4 [3.Sg~#] 2.– L~+! 3.Sf3#, 2.– Se6+ 3.S:e6#; (1.– Sa8, dieser Zug in die ferne Ecke pariert das Drohspiel, denn jetzt 2.S:e4? S:b6 3.Sc3+? Kd4!, daher 2.Sf3! wodurch Feld f3 auch noch zu einem Nowotny-Schnittpunkt wird: 2.– L:f3 3.K:f4#, 2.– T:f3 3.K:g4#.) In den beiden thematischen Varianten nutzt Weiss jeweils umgehend die Verstellungen auf f3, wonach eine sekundäre Drohung entsteht. Schwarz wehrt diese ab durch Auflösung seiner Verstellung, mit Schachgebot. Eine spritzige Idee, Grimshaw mit Kreuzschach zu verbinden!

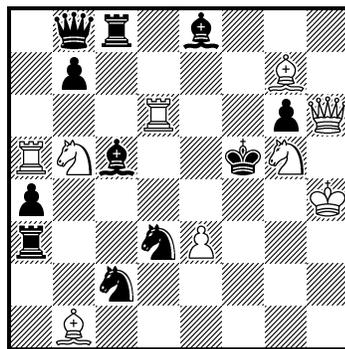
Man ist erstaunt, wenn man feststellt, wie in den sehr verschiedenen hier gezeigten Grimshaw-Aufgaben das zugrunde liegende Konzept – die genutzte reziproke Verstellung von zwei Langschrittlern, meist Turm und Läufer – nie tangiert wurde. Es sind vielmehr von den Komponisten ersonnene weitere Ausdrucksformen bzw. zusätzlich aufgestellte Anforderungen bezüglich des Grundthemas, dank denen die Probleme sich so unterschiedlich präsentieren können: Grimshaw mit thematischen Verführungen, Tripel- und auch weisser Grimshaw, eine zusätzliche Verstellung wird nötig, einmal der verstellenden, einmal der verstellten Figur, paradoxe Grimshaw-Form, nebst sofortiger auch die verzögerte Verstellungsnutzung und schliesslich Auflösung der eigenen Verstellungen durch Schwarz, wobei dies einmal mit einem zweiten Thema, dem Kreuzschach, verbunden wird! (Es gäbe noch weitere Beispiele, die jedoch nicht auch noch gezeigt werden können). Solche Darstellungs-Vielfalt rund um das Kernthema ist auch bei weiteren Konzepten zu beobachten. Es ist jedoch beizufügen, dass ebenfalls interessante Variationen eines bekannten Themas durchaus begrüssenswert sein können.

**32** **Arnoldo Ellerman**  
*L'Italia Scacchistica* 1926  
Ehrende Erwähnung



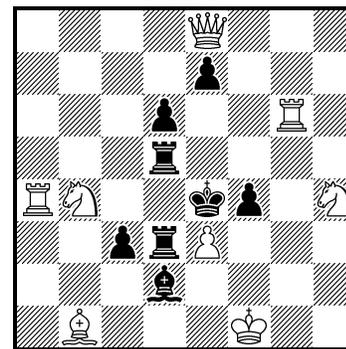
#2 (9+8)

**33** **Frederick Gamage**  
*Chess Correspondent* 1946



#2 (9+11)

**34** **Ele Visserman**  
*British Chess Fed.* 1961  
1. Preis



#2 (8+8)

### Diverse Fesselungsthemen

Der berühmte Zweizügermeister A. Ellerman (1893–1969) eröffnet mit **Nr. 32** diese Themengruppe: Im Schlüsselzug wird mutig die schwarze Dame entfesselt und ein weisser Springer geopfert. **1.Sd4!** [2.Ta4#], dann folgen überraschende Varianten 1.– K:d4 2.e3#, 1.– D:d4 2.Sc7#, 1.– D:d5+ 2.Tc6#, 1.– D:e2 2.Sb4#, 1.– De6 2.Se3#. Die zuvor entfesselte schwarze Königin steht in allen fünf Abspielen

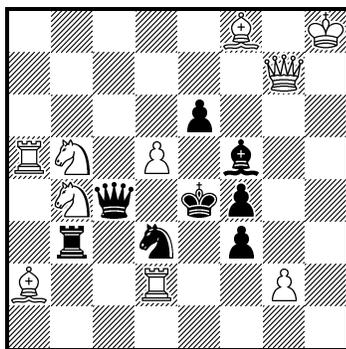
erneut in Fesselungsstellung, was Weiss das Matt ermöglicht. Die erste Gestaltung dieses schwierigen Tasks wurde ohne Konzessionen und mit lateinischer eleganza erzielt – von den Preisrichtern aber leider nicht entsprechend gewürdigt. Der Argentinier Arnoldo Ellerman und der Italiener Giorgio Guidelli erwiesen sich, trotz starker Konkurrenz, als Champions nach den vielen Problemturnieren der ausstrahlungsreichen, in Amerika gegründeten „Good Companion“ Society für Problem-Komponisten aus aller Welt (1913-24).

Dem amerikanischen Komponisten Frederick Gamage (1882-1956) fiel nicht nur das später nach ihm benannte Thema ein, sondern er schuf auch weitere ausgezeichnete Aufgaben, wofür **Nr. 33** ein Beispiel ist: **1.Kg3!** Fesselung des eigenen Td6 [2.e4#] 1.– D:d6+ 2.S:d6# (2. Fesselung und Fesselungsnutzung) 1.– Sd3 ~ (3. und 4. Fesselung, von sSc2 und wBe3) 2.Sd4#!(5. Fesselung und doppelte Fesselungsnutzung) 1.– Se5! (6. Fesselung sowie Entfesselung wTd6 und Voraus-Entfesselung von sLc5!)2.Tf6#! (1.– Lc6 2.D:g6#). Man kann nur bewundernd den Kopf schütteln, mit welcher Brauour 6 Fesselungen, 2 Entfesselungen und 3 Fesselnutzungen in die kurze einphasige Lösung gegossen wurden! Hat man sich einmal länger mit modernen, konstruktiv oft anspruchsvollen, jedoch zuweilen etwas spröden, undurchbluteten Schema-Problemen befasst, so können Kreationen wie Nr. 33 – mit ihrer Prise Loyd'schem Ueberschwang – als erfrischende, belebende Dusche wirken.

In **Nr. 34** führt ein berühmter Holländer in eine sehr interessante Aufgabe: **1.Da8!** [2.Te6#] 1.– K:e3! 2.Sc2#! (2.S:d5? T:d5!), 1.– Ke5! 2.Sc6#! (2.S:d3 T:d3!, 2.D:d5? T:d5!), 1.– L:e3 2.D:d5# (2.S:d3? L:d4!), 1.– f:e3 2.S:d3# (2.Sc6? T5d4!, 2.D:d5? Kf4!) 1.– e5 2.S:d5# (2.Sc2? T3d4!). Der wehrbereite schwarze König entfesselt in seinen zwei Fluchtzügen gleich die beiden eigenen Türme, was die Situation von Schwarz entscheidend verbessert. Doch dann nimmt Weiss diese gegnerischen Türme in seine Dienste, indem sie einen wichtigen Part in der meisterlichen Dual- und Trial-matt-Vermeidung übernehmen müssen – herrlich konzipiert!

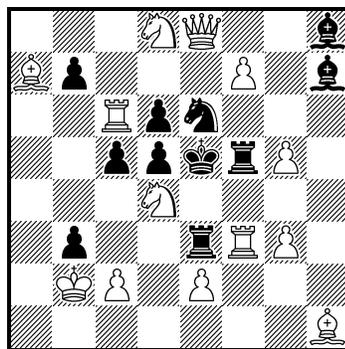
In **Nr. 35** brilliert L. Loschinski (1913-1976), ein Vertreter der Weltklasse, mit einer dreizügigen Komposition, in der Schwarz selbst in drei Abspielen stets drei (!) eigene Figuren fesselt, was von Weiss in schönen Mustermatts genutzt wird! **1.Sc2!** [2.Sd6#] 1.– K:d5 2.Db7+ Dc6 3.Sd6#! (2.– Ke5 2.Lg7#) 1.– Dc5 2.Sd6+ K:d5 3.Sb4#! (2.– D:d6 3.Dd4#), 1.– T:b5 2.g:f3+ K:d5 3.Sb4#! (2.– K:f3 3.Dg2#) Ein fantastischer Task!

**35** Lew Loschinski  
Swerdrowskogo KFS 1946  
1. Preis



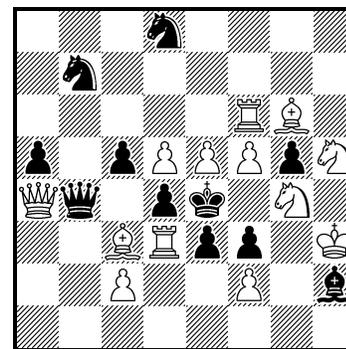
#3 (10+8)

**36** Robert Burger  
R. C. O. Matthews  
M. Niemeijer MT 1989/90  
2. Preis



#3 (13+11)

**37** Waleri Schawryrn  
Probleemblad TT 2002  
1. Preis



#3 (13+11)

**Nr. 36 1.T:d6!** [2.T:e6+ K:d4 3.Da4#] 1.– Tf6 2.Tf5+! L/T:f5 3.T:d5# 2.– K:d4 3.Da4#, 2.– K:d6 3.Sb5#, 1.– Tc3 2.Te3+! K:d4 3.Te4#, 2.– K:d6 3.Sb5#, 1.– K:d4 2.Da4+ Ke5 (Rückkehr) 3.T:e6# (1.– K:d6 2.Lb8+ Sc7 3.S:b7#, 1.– b5 2.S8c6+ Ke4/K:d6 3.Tf4/De7#). Verlässt der sK die Diagonale h8–b2, steht der wSd4 unliebsam in Fesselung. Daher veranlasst Weiss im voraus die beiden gegnerischen Türme dazu, die drohende Schachlinie selber zu verstellen (Vorausentfesselung)! Zudem ermöglichen die Züge 1.– Tf6 und 1.– Tc3 einen Umnow I, der diesen Hauptvarianten eine zusätzliche Würze verleiht!

In **Nr. 37** zeigt der Dreizüger-Weltmeister von 2001-2004 eine begeisternde Fesselungs-Idee: **1.Tc6!** [2.Sgf6+ A! K:e5 3.T:e3#] 1.– L:e5 2.f6+ B! K:d5 3.S:e3#, 1.– D:c3 2.Shf6+ C! Kf4 3.f:e3#!, 1.–

S:c6 2.T:e3+ d:e3 3.Sgf6# **A** (2.– K:d5 3.Lf7#), 1.– Sd6 2.T:d6 ~ 3.f6# **B**, 1.– K:d5 2.T:d4+ D/B:d4 3.Shf6# **C**. Im Drohspiel und in den ersten zwei Varianten wird der sBd4 aus drei Richtungen von drei verschiedenen weissen Figuren (Lc3, Td3 und Da4) gefesselt, was drei entsprechende Fesselnutzungen im Matt, immer auf e3, ermöglicht! Ferner sind die Züge A, B und C vorerst die Schachgebote von Weiss, in weiteren Abspielen werden sie zu den Matts A, B und C. Anspruchsvoller Inhalt, meisterlich gestaltet!

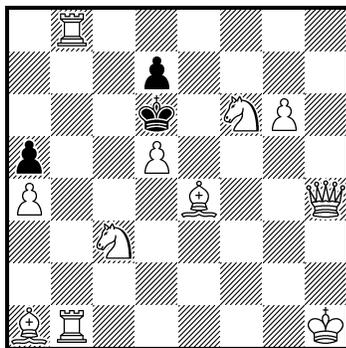
[Die berühmte Schiffmann-Parade in ihren drei Formen ist ein besonders geistreiches strategisches Fesselungsthema. Daher war tatsächlich vorgesehen, auch dieses Konzept in zwei und drei Zügen zu zeigen, und zwar sollte nur aus Kompositionen, die für das Schiffmann-Centenar von 2003 und danach entstanden sind, ausgewählt werden. Doch es zeigte sich, dass inzwischen bereits eine ganze Anzahl interessanter und auch innovativer Aufgaben erschienen ist, weshalb diesen und noch kommenden gehaltvollen Schiffmann-Diagrammen in ungefähr drei Jahren ein eigener Beitrag gewidmet wird.]

### Zyklen

Als Inbegriff des „Zyklus“ gilt wohl auch heute noch im Dreizüger jener der 2. und 3. weissen Züge, dessen Glanzzeit vorwiegend in die Jahre von 1965-1985 fällt, doch auch später erschienen vorzügliche Versionen (z. B. Nrn. 25 und 40). Für diesen Zyklus, der sich in einer Phase abspielt und auf weisse Züge beschränkt, ist der Zweizüger zu kurz. Wollten seine Komponisten dennoch einen ähnlichen Kreislauf erzielen, mussten sie eigene Wege suchen.

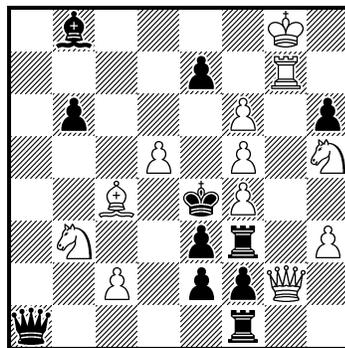
Ein Beispiel ist **Nr. 38**, welche eine geradezu lyrisch schöne zweizügige Gestaltung bringt: **1.Ld3!** Zugzwang. 1.– Kc5 2.Sce4# **A** (nicht 2.Sfe4+? **B** Kd4!), 1.– Ke7 2.Sfe4# **B** (nicht 2.Se8+? **C** Kf8!), 1.– Kc7 2.Se8# **C** (nicht 2.Sb5+? **D** K:b8!), 1.– Ke5 2.Sb5# **D** (nicht 2.Sce4+? **A** Kf5!). Ein einphasiger Zyklus zweiter weisser Züge, AB-BC-CD-DA, von der Königs-Sternflucht eingeleitet und durch Dualvermeidung ermöglicht! Eine bemerkenswerte Zugabe sind drei Scheinlösungen, die zwar alle an 1.– Kc5 scheitern, aber auf den schwarzen Königszug nach e7 drei verschiedene Matts bringen: 1.Dh5? Zz. 1.– Ke7 2.De5#, 1.Dh6? Zz. 1.– Ke7 2.Df8#, 1.T1b7? Zz. 1.– Ke7 2.T:d7# und ein vierter Mattwechsel folgt in der Lösung: 1.– Ke7 2.Sfe4#! [Bereits in den Dreissigerjahren haben vor allem russische Komponisten, unter ihnen der erfinderische Mark Barulin, sich mit Dualvermeidung befasst, und neben der „prosaischen“ Dualverhütung aller Problemisten trat danach international die thematische Dualvermeidung auf, welche grössere Differenzierungs-Fähigkeit voraussetzt, den Aufgaben aber zusätzliche Prägnanz schenkt.]

**38** **W. J. G. Mees**  
*Schakend Nederland 1965*  
1. Preis



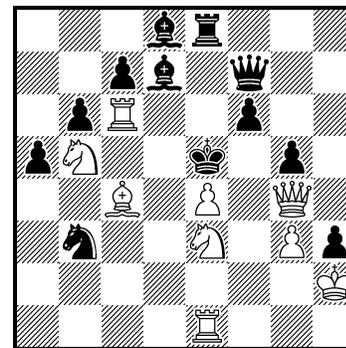
#2 (11+3)

**39** **Gerard Smits**  
*The Problemist 1984*  
4. Preis



#3 (12+11)

**40** **Marcel Tribowski**  
**Thorsten Zirkwitz**  
*Schach aktiv 1993*  
1./2. Preis



#3 (9+12)

Wie manche weitere Problemidee kann die Zyklik sporadisch schon in frühen Aufgaben entdeckt werden, als sie noch nicht zum Thema geworden war. Ob angestrebt oder sich im Lösungs-Ablauf von selbst ergebend, ist nicht zu eruieren, u. a. weil damals die Buchstaben-Bezeichnung dieser thematischen Züge noch nicht bekannt war. Inzwischen gibt es im Dreizüger eine recht grosse Anzahl vor allem drei- und viergliedriger Zyklen. Letztere sollten indes nicht nur erzielt werden, sondern es wird geschätzt, wenn sie sich auch in einer nicht forciert, sondern einheitlich wirkenden Lösung entwickeln! **Nr. 39** entspricht beiden Anforderungen aufs beste: **1.d6!** [2.T:e7+] pariert Schwarz mit den Pickaninny-Zügen des angegriffenen sBe7! 1.– e6 2.Tg4 **A** K:f5 3.Ld3# **B**, 1.– e:d6 2.Ld3+ **B** Kd5

3.D:f3# C, 1.– e:f6 2.D:f3+ C K:f5 3.Sg3# D, 1.– e5 2.Sg3+ D K:f4 3.Tg4# A. Dieser viergliedrige Zyklus AB-BC-CD-DA entfaltet sich sehr natürlich innerhalb der vier harmonischen Themavarianten, und ein zusätzlicher Wert sind die vier Vorausblöcke des Pickaninny-Bauern!

Das hohe Niveau und die Feinheiten, vor allem in den noch folgenden Dreizügern, können besser genossen werden, indem man sie löst oder nachspielt. **Nr. 40** bringt eine zweiphasige Variation. Statt des üblichen einphasigen Kreislaufs erfolgt jetzt in Verführung und Lösung in je zwei Abspielen die reziproke Vertauschung der 2. und 3. weissen Züge. 1.Le6? [2.Df5/Sc4#] 1.– L:e6 2.Sc4+ A L:c4 3.Df5# B, 1.– D:e6 2.Df5+ B D:f5 3.Sc4# A aber 1.– f5! **1.Dd1!** [2.Ld5 und 3.Sc4#, 2.– D:d5/Sd2 3.D:d5/Da1#] 1.– De6! 2.Sg4+ C D:g4 3.Dd5# D, 1.– Le6! 2.Dd5+ D L:d5 3.Sg4# C. [1.– Ke4 2.Dd3+ Ke5 3.Sd2~#, 2.– Kf3 3.Tf1#, 1.– Sd2 2.Sg4+ L:g4 3.Da1#] Diese ausgezeichnete Komposition ist bereits ohne Zyklik gehaltvoll: In der Verführung entfaltet sich der Plachutta mit Schnittpunkt auf e6, in der Lösung wird Schwarz durch das Drohspiel mit stillem 2. Zug zu den Holzhausen-Verstellungen, auch auf e6, verleitet. Die gegenseitigen Vertauschungen der 2. und 3. Züge, AB-BA sowie CD-DC, werden glänzend in die Schnittpunkt-Thematik integriert! Ein Bijou.

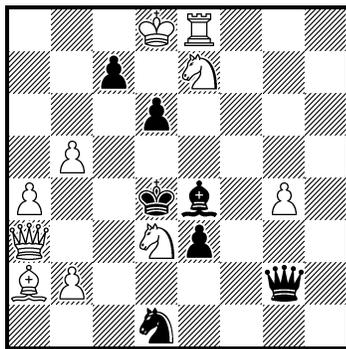
Was nun den Höhepunkt, den sechsgliedrigen Zyklus, betrifft, so schrieb F. Chlubna noch 1994: „Jede Bewältigung dieses enorm schwierigen Tasks ist eine gewaltige Leistung.“ In **Nr. 41** gelang Andrej Lobussow schon 1976 sein erster, damals noch äusserst seltener Zyklus AB-BC-CD-DE-EF-FA, und dies mit nur 17 luftig gestellten Steinen: **1.Sb4!** 2.Sbc6+ A L:c6 3.Sf5# B. 1.– La8 2.Sf5+ B Kc5 3.Sbd5# C. 1.– Kc5 2.Sbd5+ C Kd4 3.Sec6# D. 1.– Df3 2.Sec6+ D L:c6 3.Sc2# E. (2.– Kc5 3.Sd5#), 1.– Dc2 2.S:c2+ E Ke5 3.Sed5# F (2.– L:c2 3.Sec6#), 1.– Ke5 2.Sed5+ F Kd4 3.Sbc6# A! Je mehr zyklische Glieder gebracht werden, je anspruchsvoller wird es, sie gleichzeitig in einer homogenen Lösung zu entwickeln. Doch hier wird es durchaus erreicht: Der Schlüssel überlässt dem sK zwei Fluchtfelder, was eine Lösung erschliesst, in welcher sich ein brillant präzisiertes Spiel zweier vorerst indirekter Batterien entfaltet. Eine Pointe ist ferner, dass alle zwölf Zykluszüge von den beiden weissen Springern in vortrefflichem Zusammenwirken übernommen werden! Diese hochwertige frühe Komposition des jungen A. Lobussow liess bereits den kommenden Meister errahnen. [Zu der nicht grossen Gruppe weiterer Komponisten, die den sechsgliedrigen Zyklus im Dreizüger zeigten, gehören u. a. R. C. O. Matthews, E. Visserman, M. Gafarow, J. M. Loustau, M. Keller, M. Manolescu.]

Einige Leser fragen sich vielleicht, ob Zyklen auch in Vierzügern figurieren. Dies gibt es, und da ist speziell eine grossartige Version von Jakow Wladimirow, *Problemblad* 1966, 1. Preis. Die Stellung wird für Interessenten angegeben. Weiss: Ka2, Tb3 und h4, La3 und b7, Se2 und g2, Ba4, c2, d2 = 10. Schwarz: Kc4, Dg8, Td8 und e8, Lg6 und h8, Sc8 und f8, Bd4, e4, f4, g5 = 12. Matt in 4 Zügen. 1.Kb1! [2.Tb4+ Kc5 3.Tb5+ Kc4 4.Tc5#] In den drei Thema-Abspielen erscheint inmitten einer pointierten Lösung in den 2., 3. und 4. weissen Zügen der Zyklus ABC-CBA-BCA. Ein Meisterwerk!

Nach seiner ersten Hochblüte war es für den Zweizüger lebenswichtig, dass ihm, ungefähr ab Mitte des letzten Jahrhunderts, die Verführungsphasen allgemein erschlossen wurden, nachdem zuvor höchstens Satzspiele einige Beachtung fanden und Verführungen erst vereinzelt auftraten. Die zusätzlichen Phasen boten reiche Anregung, einerseits für Verführungen, andererseits für neue Zweizüger-Ideen, wobei jetzt Matt-, Paraden- sowie Funktionswechsel wichtig wurden und diese Themen (Le Grand, Dombrovskis, Bannij, Hannelius, Wladimirow, u. v. m.) durch Buchstaben-Schemata verständlich gemacht werden. Weil diese modernen Konzepte schon längere Zeit boomen und daher ständig in den Fachblättern und Spalten auftreten, werden sie hier nicht illustriert. Wie zu Beginn dieses Artikels vermerkt, sollen in demselben lebendig gebliebene Themen klassischen Zuschnitts zu Wort kommen – vielleicht verfasst jedoch ein anderer Autor einen ähnlichen Beitrag mit modernen Konzepten!?

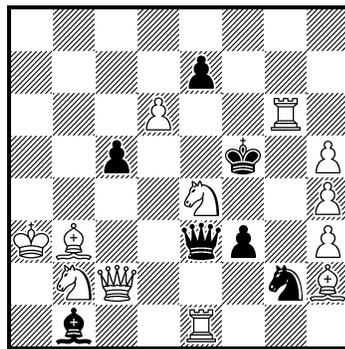
Das faszinierende Thema, das sich der Slowake L'udovit Lačný 1949 ausgedacht hat (1. Preis Przepioraka MT 1949) ist wohl der einprägsamste zweizügige Zyklus: In der ersten Phase, Satz oder Verführung, folgen auf mindestens drei schwarze Züge verschiedene weisse Matts. In der Lösung folgen auf die selben Züge von Schwarz die gleichen Matts, jedoch in neuer Reihenfolge: Mattwechsel durch Mattverschiebung! **Nr. 42:** 1.– Sf4 a 2.Tg5# A (2.Sg3?), 1.– Df4 b 2.Sg3# B (Le6?), 1.– D:e4 c 2.Le6# C (2.Tg5?), **1.Dc3!** [2.De5#] 1.– Sf4 a 2.Sg3# B (2.Tg5?), 1.– Df4 b 2.Le6# C (2.Sg3?), 1.– D:e4 c 2.Tg5# A (2.Le6?). Der Zweizüger-Weltmeister von 2001-2004 verleiht den zweimal drei thematischen Varianten einen besonderen Reiz, indem er sie ergänzt durch virtuose Dualvermeidung! Letztere hat in Nr. 38 den weissen Zyklus überhaupt erst ermöglicht, in dieser Aufgabe vertieft sie die Abspiele.

41 **Andrej Lobussow**  
*Sowietskoje Sapoljarie* 1976  
 1. Preis



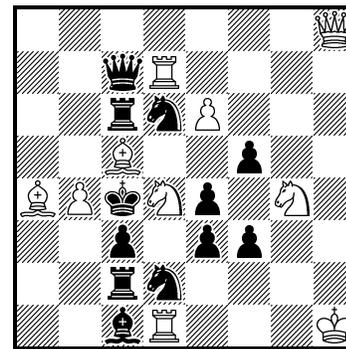
#3 (10+7)

42 **Marjan Kovačević**  
*Pat a Mat* 1998  
 1. Preis



#2 (12+7)

43 **L'udovit Lačný**  
*Magyar Sakkélet* 1955  
 2. Preis



#2 (10+12)

[Für allfällig interessierte Leser soll das hervorragende 2000 erschienene Buch *Cyclone* von Peter Gvozdják erwähnt werden. Nebst aufschlussreichen Auskünften findet man 1637 zusammengetragene Diagramme, eine Fülle an problemistischem Erfindergeist! Nebst sieben weiteren Zyklen wurde dem Thema Lačný der prominenteste Platz eingeräumt: zahllose Darstellungen verschiedenster Arten, aus sämtlichen existierenden Problemsparten und vielen Ländern.]

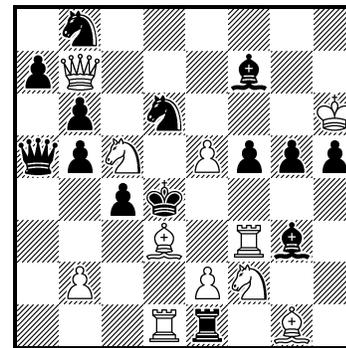
Für den Erfinder des Lačný-Themas war die Herausforderung einer vierten Variante besonders stark – und 1955 konnte er als Erster ein solches Problem vorlegen, **Nr. 43**. Satz: 1.– Kd5 a 2.S:e3# A! 1.– Sb3 b! 2.L:b3# B!, 1.– Kd3 c 2.Se5# C!, 1.– Sb5 d 2.L:b5# D! 1.Se2! [2.Dd4#] 1.– Kd5 a 2.Lb3# B!, 1.– Sb3 b 2.Se5# C!, 1.– Kd3 c 2.Lb5# D!, 1.– Sb5 d 2.S:e3# A! (Zwei normale Verführungen 1.Sb5? [2.Dd4#] 1.– Kd3! und 1.Sb3? [2.Dd4#] 1.– Kd5!) In einer meisterlich entworfenen harmonischen Matrix entwickeln sich ganz unforciert wunderschön präzisierte Abspiele, welche in zwei Phasen erstmals die je vier Lačný-Varianten enthalten! Die zyklische Verschiebung von vier Matts gehört zum Schwierigsten, das im orthodoxen Zweizüger, auch ohne Zwillingsform und zusätzliche Umwandlungsfiguren, komponiert werden kann. Grossmeister V. Rudenko schrieb noch 1983, diese Taskaufgabe sei eine „unschlagbare Leistung“. In der Tat entstanden von 1955 bis Ende 1999 nebst Lačnýs eigenen zwei Kompositionen nur noch sechs weitere solche Versionen!

Tritt eine als Zweizügerkonzept erfundene Idee im Dreizüger auf, so besteht einerseits eine gewisse Gefahr, dass es verwässert, etwas verschleiert oder überwuchert wird. Dass man es ohne genaueres Studium der Lösung gar übersieht. Andererseits besteht auch stets die Chance, dass ein solches Thema attraktiv mit anderen Problemideen verbunden wird und trotzdem nicht untergeht. Dem gleichen Thema kann durchaus in verschiedenen Diagrammen beides widerfahren. Besonders schön aber ist es, wenn ein Zweizügerthema im Dreizüger entweder kreativ weitergeführt wird (Nrn. 23 und 29) oder eindrücklich gehäuft erscheint (Nr. 44) Doch das Lačný-Konzept ist eines, dass sich auch im Dreizüger behaupten und herauskristallisieren kann – dank der auffallenden gleich bleibenden Verteidigungen, die es verlangt.

In Peter Kniests *Caissas Schlossbewohner* Nr. 2 von 1985 schrieb Andrej Lobussow: „Mein Hobby sind Zyklus-Probleme!“ In der Themenliste dieses Grossmeisters befinden sich denn auch viele solche Kompositionen, und zufolge dieser Affinität hat ihn auch Lačnýs zyklische Zugverschiebung zu mehreren kunstvollen Aufgaben inspiriert.

In **Nr. 44** handelt es sich um einen eindrucksvollen Task, von dem es im orthodoxen Rahmen bis Ende 1999 erst vier weitere solche Darstellungen gab! Das zweiphasige Thema wird nun dreiphasig entfaltet! Satz: 1.– b:c5 a 2.Sg4+ A Lf2/T:g1 3.L:f2/e3#, 1.– Ld5 b 2.Le4+ B Dd2/T:d1 3.D:g5#, 2.– K:c5/K:e5 3.Sfd3/Dg7#, 1.– L:e5 c 2.Sfe4+ C T:g1 3.e3#; Verführung: 1.De7? [2.D:d6+ Ld5 3.Se6#] 1.– b:c5 a 2.Le4+ B Dd2/T:d1 3.T:d2/e3#, 1.– Ld5 b 2.Sfe4+ C Lf2/T:g1 3.L:f2/e3#, 1.– L:e5 c 2.Sg4+ A Kd5/T:g1 3.Le4!/D:e5# aber 1.–

44 **Andrej Lobussow**  
*Neue Zürcher Zeitg.* 1982/83  
 1. Preis



#3 (11+14)

c:d3! Lösung: **1.Dc7!** [2.D:d6+ Ld5 3.Se6#] 1.– b:c5 **a** 2.Sfe4+ **C!** Kd5/K:e5 3.D:d6#, 2.– Lf2/T:g1 3.D:c5#, 1.– Ld5 **b** 2.Sg4+ **A** L:f2/T:g1 3.L:f2/e3#, 1.– L:e5 **c** 2.Le4+ **B** Dd2/T:d1 3.T:d2/S:d1# (1.– K:e5 2.Sg4+ Kd5 3.Le4#, 2.– f:g4/h:g4 3.T:(f5)#, 1.– c:d3 jetzt 2.Tf:d3+! Kc4 /K:e5 3.Td4!/D:d6#) also ABC-BCA-CAB. Der Fokus liegt in dieser Aufgabe auf den drei wechselnden Königs-Fluchtfeldern in der 6. Reihe. Souverän variiert wird das Spiel der zwei direkten weissen Batterien, wobei die gleichbleibenden schwarzen Züge in allen drei Phasen auch zu Blockschäden führen können. Dieses reichhaltige Meisterwerk rundet unsere Diagramm-Serie ab.

Zum Abschluss folgt ein Gedanke aus dem Buch *Solving in Style* von John Nunn. Dieser britische Grossmeister der Schachpartie wandte sich auch dem Kunstschach zu und konnte auf diesem Gebiet seinen zweiten Grossmeistertitel erringen, jenen der Sparte Schachproblem-Lösung. Er schreibt: „Chess problems are an unusual art form in that the audience (solvers) have to participate actively, by solving the problem, in order to appreciate the artist’s message.“ „Schachprobleme sind eine ungewöhnliche Kunstform, da das Publikum (die Löser) sich aktiv beteiligen muss, indem es das Problem löst, um die Botschaft des Künstlers schätzen zu können.“

## Urdrucke

**Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de**

**Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen); e-mail: hubert.gockel@gmx.de**

Preisrichter 2007 = Henk Prins

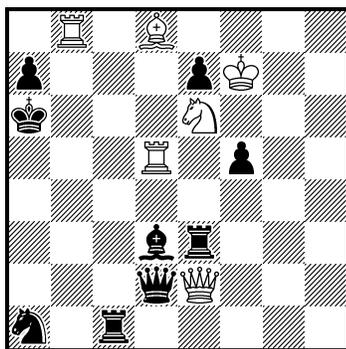
Willkommen zum Kickoff in eine neue Zweizüger-Saison! Offenbar sind meine letzten Appelle auf fruchtbaren Boden gefallen, denn teilweise sind heute Autoren vertreten, die i.d.R. namentlich ein paar Seiten weiter hinten erwähnt werden. Vielen Dank jedenfalls. Als kompletten Neuling in dieser Rubrik begrüße ich Max Schatz, der, wie er schreibt, seit 14 Jahren gelegentlich Schachprobleme komponiert. Nicht schlecht für einen Fünfundzwanzigjährigen! Sein Stück (wie auch das des Autorentrios aus Osteuropa) zeigt Mattwechsel. Ansonsten geht’s dreimal klassisch zu. Wie heisst dabei im Beitrag aus Rom das Thema (sagen Sie jetzt nicht „Römer“), wo Schwarz den strategischen Effekt des Schlüsselzugs wiederholt? Rainer macht da weiter, wo er 2006 aufgehört hat und Silvio leistet ihm in thematischer Hinsicht Gesellschaft. Von mir selbst gibt’s etwas WCCT-Nostalgie, während Sie in der abschließenden Aufgabe meines Amtskollegen von *diagrammes* drei Drohungen in sechs Phasen richtig unterbringen müssen. Viel Vergnügen beim Lösen!

**Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstr. 13, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 5068377; e-mail: martin.wessels1@freenet.de)**

Preisrichter 2007/08 = N. N.

Neben dem etablierten Paar FP und HW kommt diesmal der Nachwuchs zum Zug! MS ist 25 Jahre jung, seit 14 Jahren problemschachlich aktiv und präsentiert sich erstmals in der 3#-Abteilung der Schwalbe. Viel Spaß beim Lösen!

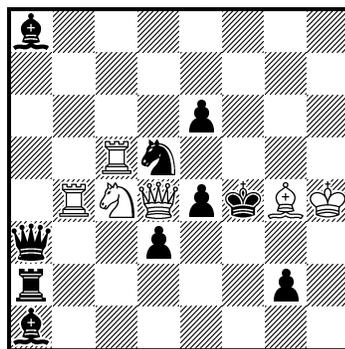
**13238** Kurt Ewald  
*Starnberg*



#2

(6+9)

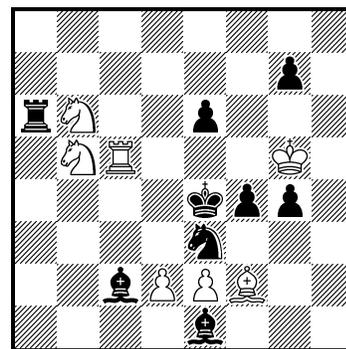
**13239** Hubert Gockel  
*Metzingen*



#2 \* v

(6+10)

**13240** Dr. Rainer Paslack  
*Bielefeld*



#2 vv

(7+9)

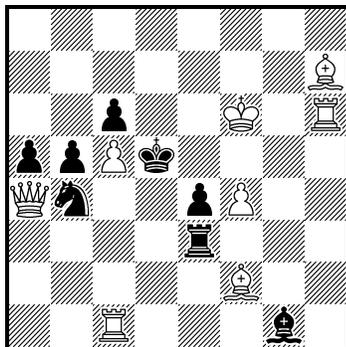
**Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg;**

**e-mail: rainer03ehlers@web.de)**

Preisrichter 2006/2007 = Klaus Wenda.

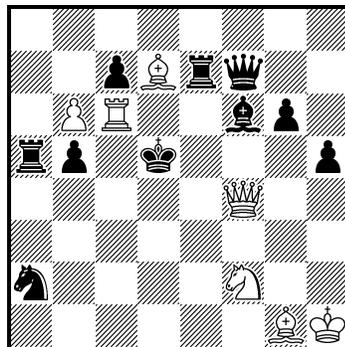
Zunächst möchte ich mich bei den Autoren, die mich im letzten Jahr mit guten Aufgaben versorgt haben, sowie bei den Lösern, die als Kommentatoren in meiner Rubrik tätig waren, bedanken. Ich hoffe, daß sie mir diesbezüglich auch dieses Jahr die Treue halten und möglichst noch Zuwachs bekommen. Zum Jahresstart möchte ich ein Quartett servieren, bei dem die ersten beiden Aufgaben nicht nur äußerlich Ähnlichkeiten aufweisen. Herzlich begrüßen möchte ich dabei KHS, der uns ja als Stammlöser bekannt ist. Danach folgt BK erneut mit einer typischen Miniatur, diesmal allerdings mit einem eher seltenen Detail gewürzt. Den Abschluß bildet eine Coproduktion, deren Anfänge aus der letztjährigen Schwalbe-Tagung in Meerane stammen. Auch hier begrüße ich herzlich die Coautoren ST und FP. Viel Vergnügen beim Lösen!

**13241** **Silvio Baier**  
*Dresden*



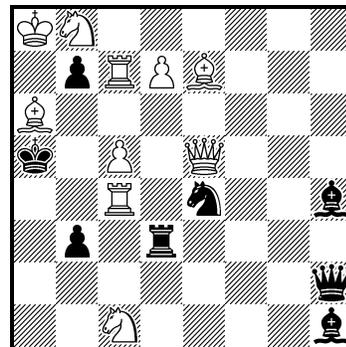
#2 vv (8+8)

**13242** **Max Schatz**  
*Amberg*



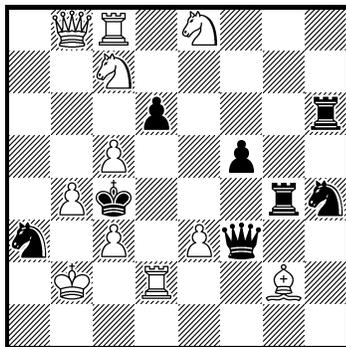
#2 \* (7+10)

**13243**  
**Dr. Karl-Heinz Siehdnel**  
*Berlin*



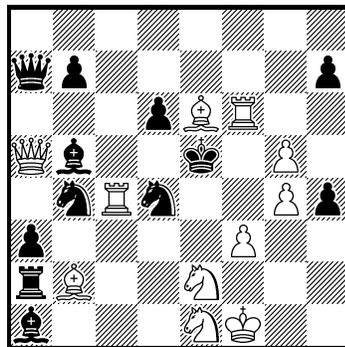
#2 (10+8)

**13244** **Walerij Kirillow**  
**Boris Maslow**  
**Michail Mischko**  
*RUS-SerowRodniki/  
UA-Donetsk;*



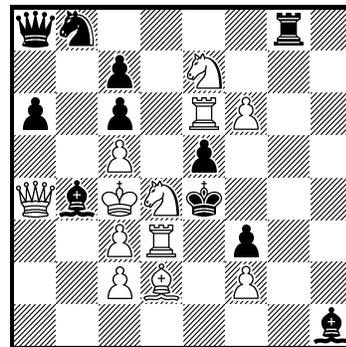
#2 v (11+8)

**13245** **Alberto Armeni**  
*I-Rom*



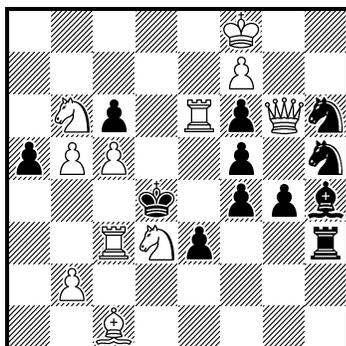
#2 (11+12)

**13246** **Abdelaziz Onkoud**  
*F-Stains*



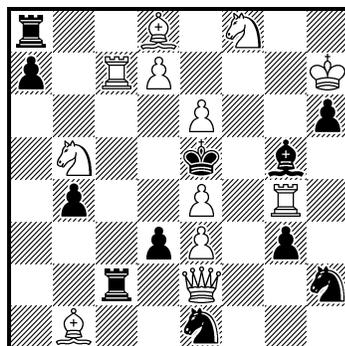
#2 vvvvv (12+11)

**13247** **Max Schatz**  
*Amberg*



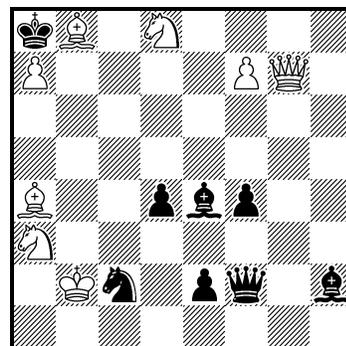
#3 (11+12)

**13248** **Franz Pachl**  
**Hermann Weißbauer**  
*Ludwigshafen*



#3 (12+11)

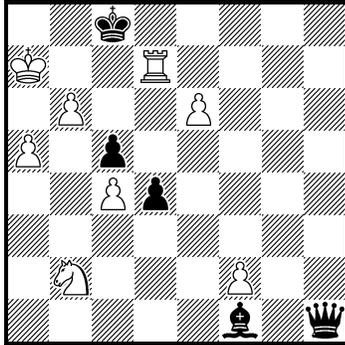
**13249** **Waleri Kirillow**  
**Michail Mischko**  
*RUS-Serow/UA-Donetsk*



#4 (8+8)

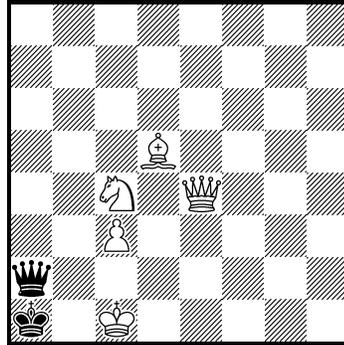
Für das neu beginnende Informturnier freue ich mich, den Berliner Studienkomponisten Martin Minski als Preisrichter begrüßen zu dürfen. Wir starten dann auch mit zwei Studien, deren Lösung (hoffentlich) nicht allzu schwer fallen dürfte...

13250 Karl-Heinz Siehdnel  
Berlin



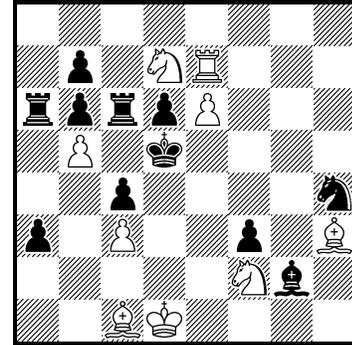
#6 (8+5)

13251 Baldur Kozdon  
Flensburg



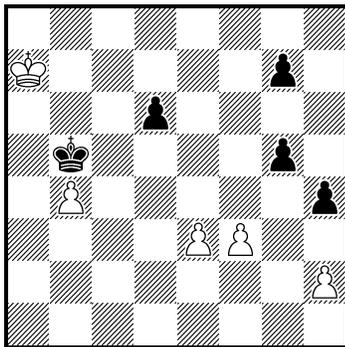
#7 (5+2)

13252 Sven Trommler  
Hans Peter Rehm  
Franz Pacht  
Dresden/Pfinztal/  
Ludwigshafen



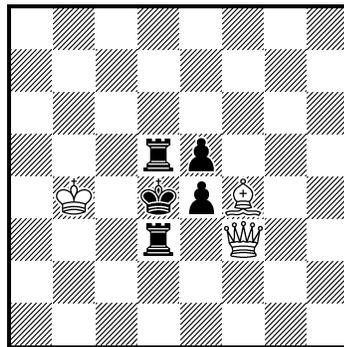
#8 (9+11)

13253 Alain Pallier  
FR-Avignon



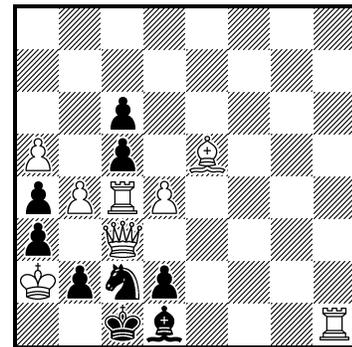
Remis (5+5)

13254 Jürgen Kratz  
Essen  
Der Schwalbe zum  
82. Geburtstag gewidmet



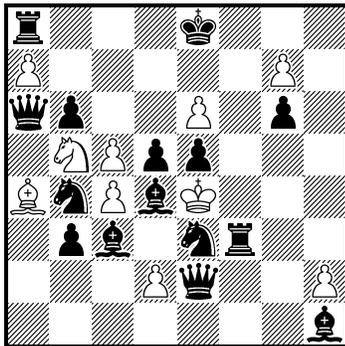
Gewinn (3+5)

13255 Peter Heyl  
Eisenach



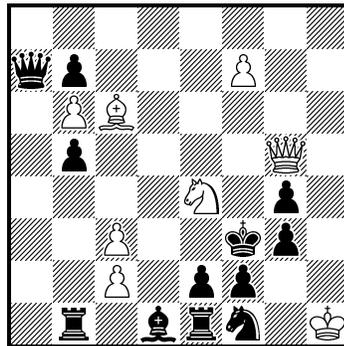
s#2 (8+9)

13256 Werner Keym  
Meisenheim



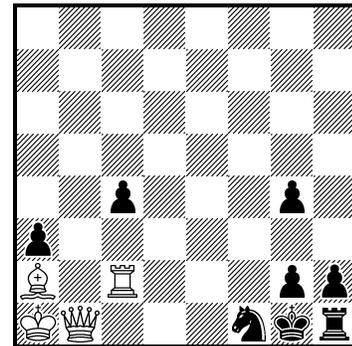
s#2 (10+15)

13257 Camillo Gamnitzer  
A-Linz



s#4 (8+12)

13258 Ulrich Auhagen  
Manfred Zucker  
Düsseldorf/Chemnitz



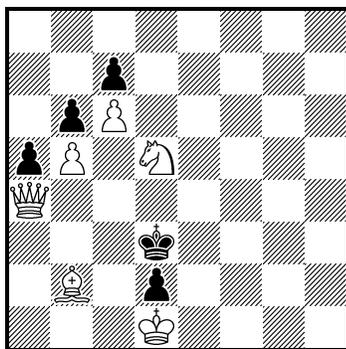
s#8 (4+8)

Preisrichter 2007 = Uri Avner.

Volker Gülke ist zum Schriftleiter avanciert, wozu ihm alles Gute zu wünschen ist. Er firmiert daher aber leider nicht mehr als Selbstmatt-Sachbearbeiter, jedenfalls nicht „offiziell“. Wer Volker kennt, kann sich eigentlich nicht vorstellen, daß er der Selbstmatt-Abteilung abhold würde! Daß diese Einschätzung richtig sei, hofft im Stillen der verbliebene Bearbeiter ...

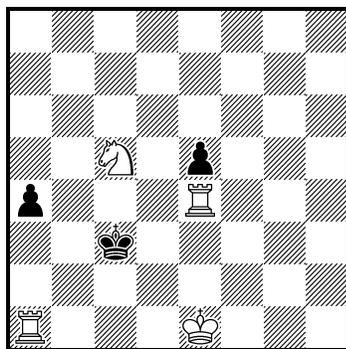
Überdies geht seine Hoffnung auch dahin, daß die zweiteilige Ausschreibung des Jahresturniers 2007 in A) kürzerzügige, B) längerzügige Selbstmatts sich positiv auswirken möge. Zwei qualitativ und quantitativ gleichgewichtige Gruppen gediegener Selbstmatts – das wäre nicht nur für unseren prominenten Preisrichter eine Freude. Wir freuen uns, Uri Avner für das Richteramt in diesem Jahr gewonnen zu haben.

**13259** **Andreas Thoma**  
Groß Rönau



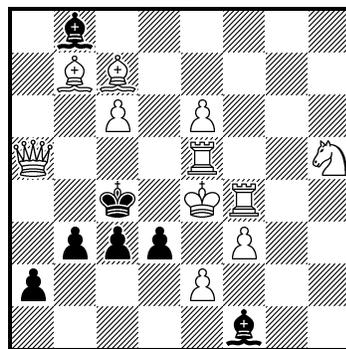
s#9 (6+5)

**13260** **Oleg Paradsinskij**  
UA-Tschaplinka



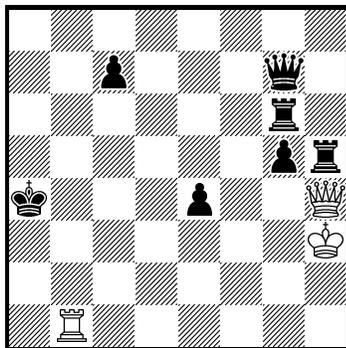
s#11 (4+3)

**13261** **Hans Peter Rehm**  
Pfnztal



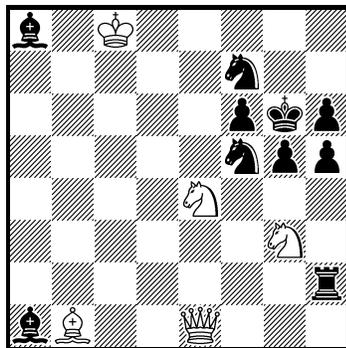
s#18 (11+7)

**13262** **Silvio Baier**  
Dresden



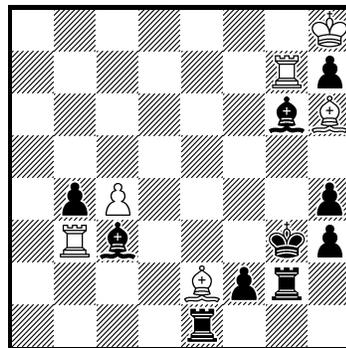
h#2 2.1;1.1 (3+7)

**13263** **Fadil Abdurahmanović**  
BIH-Sarajevo



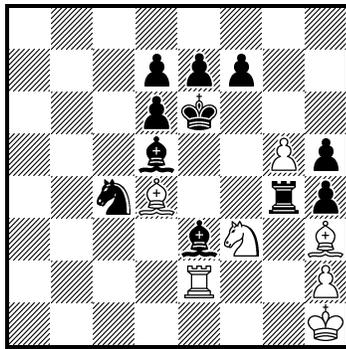
h#2 4.1;1.1 (5+10)

**13264** **Stefan Milewski**  
PL-Gliwice



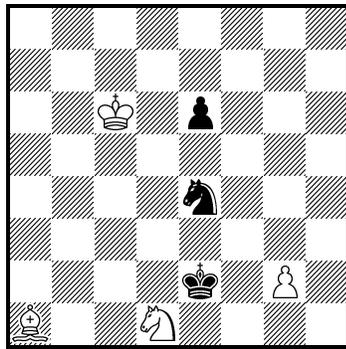
h#2 2.1;1.1 (6+10)

**13265** **Ricardo de Mattos Vieira**  
BR-Rio de Janeiro



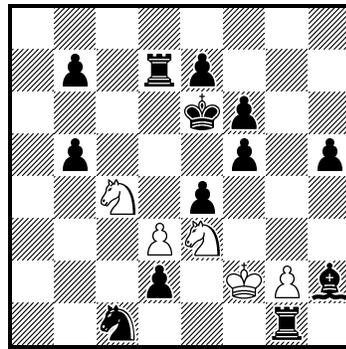
h#2 2.1;1.1 (7+11)

**13266** **Andreas Thoma**  
Groß Rönau



h#3 b) ♖d1 (4+3)

**13267** **Dieter Müller**  
Rolf Wichagen  
Oelsnitz / Kaiserslautern



h#3 4.1;1.1;1.1 (5+13)

Wozu werden zwei Umwandlungsfiguren und ein WK im Schach benötigt? Das fragt WK, der natürlich wissen möchte, ob der Inhalt seiner Aufgabe auch ohne solche Mittel darstellbar ist. Insgesamt geht es stilistisch wieder sehr abwechslungsreich zu. Selbstmatt-Mehrzüger, in denen es zu einer unerwarteten Abspiel-Verzweigung kommt, waren vor wenigen Jahren noch selten. In dieser Serie haben wir gleich zwei Beispiele dafür. Außerdem wird mehr als einmal raffiniert gelenkt. Man darf gespannt sein, welche der Aufgaben als am schwierigsten empfunden wird. Es ist gar nicht gesagt, daß es die mit der höchsten Zügezahl ist!

**Hilfsmatts: Bearbeiter = Eckart Kummer (Dietzgenstraße 12, 13156 Berlin;**

**e-mail: eckart.kummer@web.de)**

Preisrichter 2007: Michal Dragoun

Da bisher nur mit einer durch Bearbeitung eines fremden Udrucks entstandenen Koproduktion in der Hilfsmattabteilung der *Schwalbe* vertreten, glaube ich Stammlöser und -kommentator SB als neuen Autor begrüßen können zu dürfen! – Bitte beachten Sie, daß in AT's Miniatur für b) der wS durch einen wT ersetzt wird. – Weitere Hinweise scheinen mir für die vorliegenden (relativ leicht lösba- ren?!) Aufgaben nicht notwendig zu sein. Viel Vernügen, und werfen Sie unbedingt einen Blick in den Lösungsteil dieses Heftes – da gibt es die erste Löß!

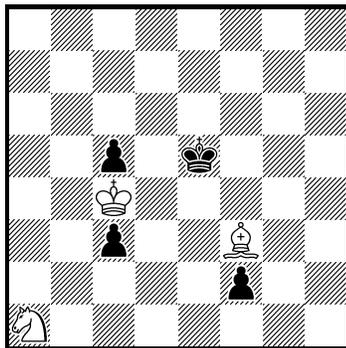
**Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim;**

**e-mail: arnold.beine@web.de)**

Preisrichter 2007: Hemmo Axt

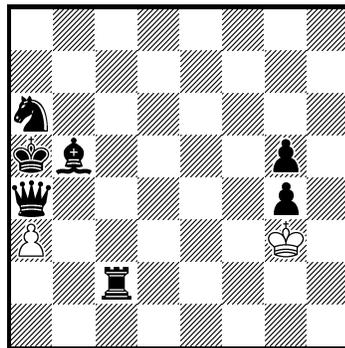
Das neue Jahr fängt – zumindest für mich als Sachbearbeiter – beruhigend an, denn in der Udruckmappe sieht es inzwischen nicht mehr ganz so leer aus. Mein herzlicher Dank geht an die fleißigen Autoren. Trotzdem sind auch weiterhin gute und sehr gute Aufgaben herzlich willkommen, freien Platz gibt es im laufenden Jahr noch genug. Zu den neuen Aufgaben sind ein paar Anmerkungen vielleicht hilfreich.

**13268 Horst Böttger**  
**Siegmar Borchardt**  
*Zwönitz / Radeberg*



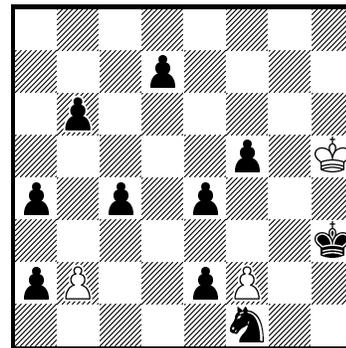
h#4 b) ♜f2→e3 (3+4)

**13269 Jorma Pitkänen**  
*FIN–Lahti*



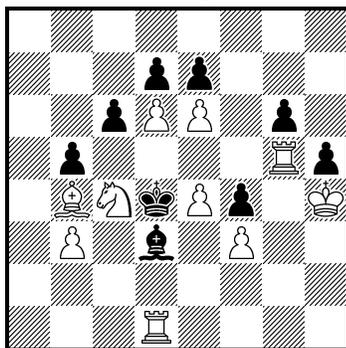
h#5 2.1;1... (2+7)

**13270 Reinhardt Fiebig**  
*Hohndorf*



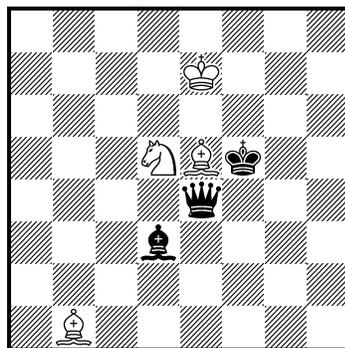
h#6 b) ♜f5→f6 (3+10)

**13271 Leonid Makaronez**  
*IL–Haifa*



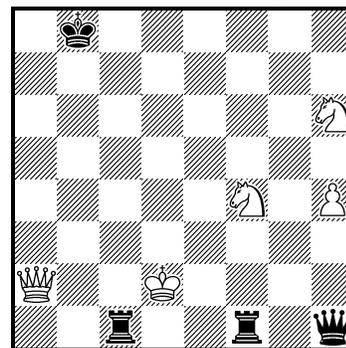
#2\* v (10+9)  
Circe

**13272 Jaroslav Štůň**  
*SK–Snina*



h#2 2.1;1.1 (4+3)  
Circe Parrain

**13273 Peter Harris**  
*ZA–Johannesburg*

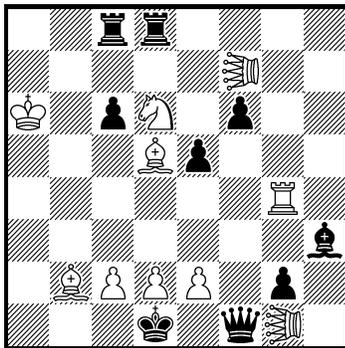


h#2 (5+4)  
Supercirce, Anticirce (Typ Calvet)  
b) ♜f4 → c5

Bei Michael Grushko müssen Sie beachten, dass bei einem Platztausch (Messigny-Schach) nur das Zielfeld der am Zug befindlichen Partei einen Kontaktstein (KöKo) benötigt. Klaus Wenda befürchtet, dass die Diskussion um die vermeintlichen „Mattduale“ im S# (siehe hierzu den wegweisenden Aufsatz von Frank Richter in *Die Schwalbe* 221) auch vor dem Märchen-S# nicht haltmachen wird. Seine Aufgabe soll dem gleich entgegensteuern – mehr dazu später in den Lösungsbesprechungen zu diesem Heft. Wenn Sie glauben, dass meine eigene Aufgabe nur ein weiteres Stück in einer schon ziemlich vollen Sammlung ist, schauen Sie doch noch einmal hin. Vielleicht entdecken Sie die eigentliche Absicht. Der Anfang ist nicht schwierig, da der wK im Schach steht; was hier lediglich beweist, dass auch der letzte Zug bereits der Ultraschachzwang-Bedingung genügt. Viel Freude beim Lösen und Kommentieren.

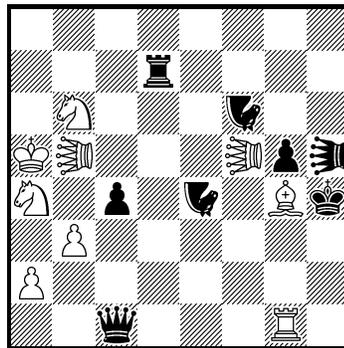
*Kleines Märchenschach-Lexikon:* *Antircirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Ein wiedergeborener Turm hat erneut das Recht zu rochieren.

13274 Franz Pachl  
Ludwigshafen



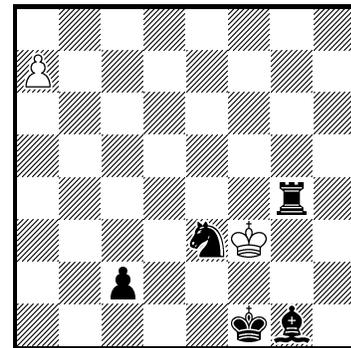
h#2 3.1;1.1 (10+9)  
♘ = Equihopper

13275 Mario Parrinello  
I-Marcaria



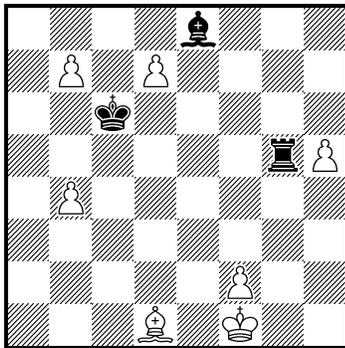
hs#3 2 Lösungen (9+8)  
♘♙ = Leo, ♞ = Nachtreiter

13276 Peter Heyl  
Eisenach



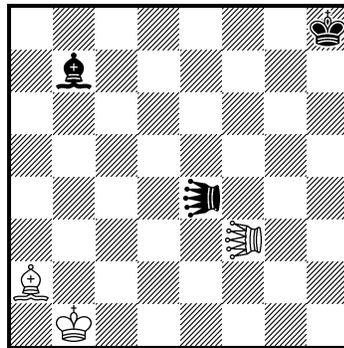
h#4\* (2+5)  
Doppelkürzestzüger

13277 Manfred Ernst  
Holzwickede



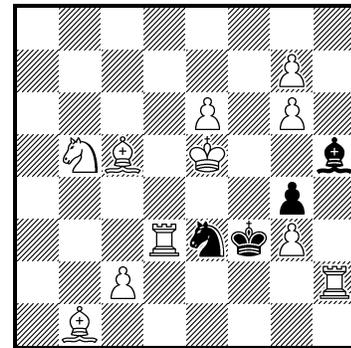
s#4 2 Lösungen (7+3)  
Längstzüger

13278 Michael Grushko  
IL-Kiryat Bialik



h#5\* 2.1;1.1;... (3+3)  
Messigny-Schach, KöKo  
♘♙ = Lion

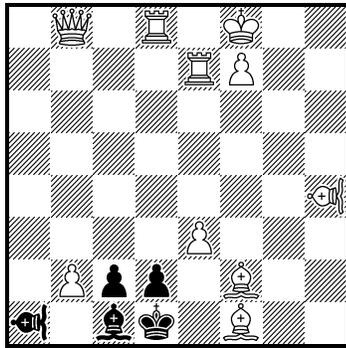
13279 Hans Peter Rehm  
Pfinztal



s#6 (11+4)  
take & make

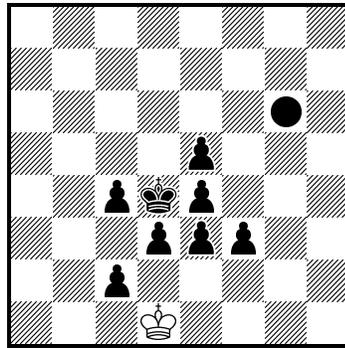
*Circe Parrain*: Geschlagene Steine werden unmittelbar nach Ausführung des auf den Schlag folgenden Zuges auf demjenigen Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor dieses Zuges an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. Bei en-passant-Schlägen gilt als Schlagfeld das Feld, auf dem der schlagende Stein landet. Bauern, die auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, können von dort aus einen Einzugschritt machen; bei Wiedergeburt auf der Umwandlungsreihe wandeln sie um, wobei die Partei des Bauern über die Art der Umwandlung entscheidet. Bei 0-0 wird nicht wiedergeboren (aufhebende Wirkung), bei 0-0-0 ist die Wiedergeburt ein Feld rechts vom Schlagfeld möglich. — *Doppelkürzestzüger*: Beide Parteien müssen von allen legalen Zügen immer den geometrisch kürzesten ausführen. Gibt es mehrere gleichlange kürzeste Züge, besteht unter diesen freie Wahl. — *Equihopper*: Hüpf über einen beliebigen Stein (Bock), der sich in der Mitte zwischen Start- und Zielfeld befinden muss. Verläuft die direkte Linie zwischen Start- und Zielfeld durch einen weiteren Feldmittelpunkt, muss dieses Feld frei sein, d. h. ein Equihopper kann dort verstellt werden, wobei der verstellende Stein u. U. als Bock für ein neues Zielfeld benutzt werden kann. — *Grashüpfer*: Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Heuschrecke*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Hilfswingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein #1 möglich sein. — *Imitator*: Kann allein nicht ziehen, bewegt sich aber gleichzeitig in derselben Zuglänge und -richtung wie jeder ziehende Stein. Züge, bei denen der Imitator das Brett verlassen oder auf, bzw. hinter einem besetzten Feld landen würde, sind nicht erlaubt.

13280 Klaus Wenda  
A–Wien



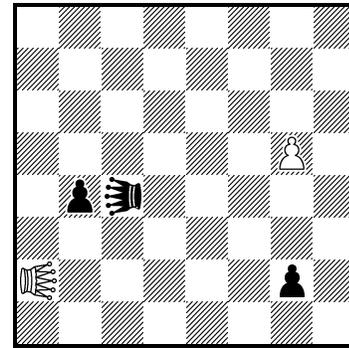
s#9 (10+5)  
Antircirce (Typ Cheylan)  
♙♚ = Vao

13281 Arnold Beine  
Geisenheim



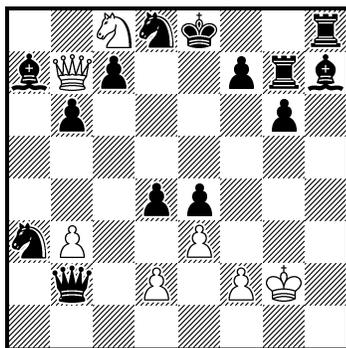
h#10 0.1;1.1;... (1+8)  
Ultraschachzwang  
b) ♜f3 → g3  
Imitator g6

13282 Eric Huber  
RO–Bukarest  
Peter Harris gewidmet



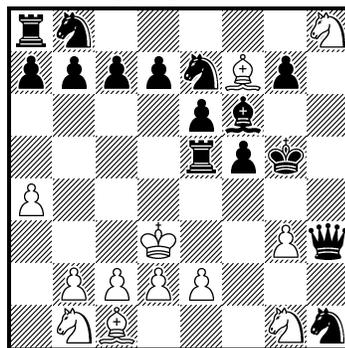
ser.-h#4 2.1.1... (2+3)  
Republikanerschach (Typ 1)  
♚ = Heuschrecke, ♚ = Lion

13283 Alexander Jarosch  
RUS–Primoskij Kraj



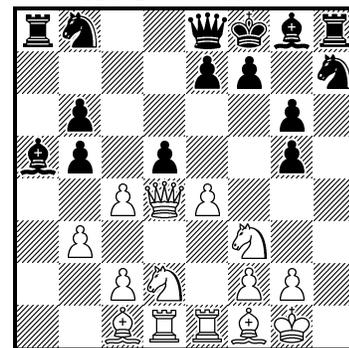
Ergänze 1sB und 1 (7+14)  
wB, dann -1w, #2

13284 Paul Raican  
RO–Tulcea



Beweispartie in (12+15)  
23,5 Zügen

13285 Jorge Lois  
Roberto Osorio  
RA–Buenos Aires



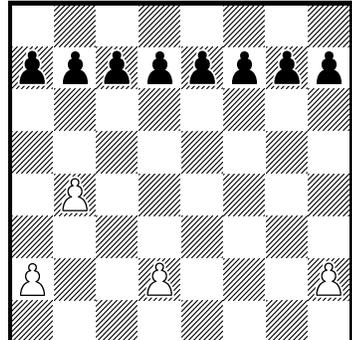
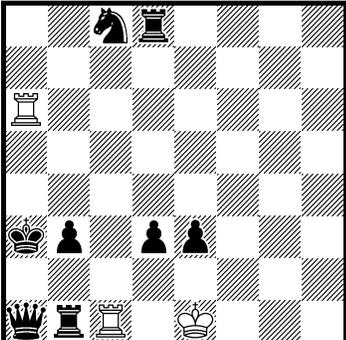
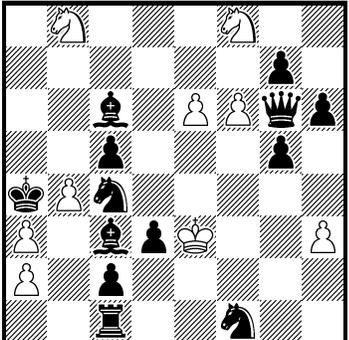
Beweispartie in (14+15)  
25,5 Zügen

*KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleich lange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Messigny-Schach*: Als Zug kann ein Stein auch mit einem gleichartigen gegnerischen Stein die Plätze tauschen. Ein Rücktausch im direkt anschließenden Halbzug ist nicht erlaubt. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Republikanerschach*: Es wird ohne Könige gespielt. Ein Matt wird dadurch erzielt, dass die gerade gezogene Partei den gegnerischen König als Teil des Zuges auf ein freies Feld setzt, so dass eine legale Mattstellung entsteht (Typ 1). Beim Typ 2 kann anschließend die mattgesetzte Partei in gleicher Weise antworten, wenn dadurch das eigene Matt aufgehoben und das gegnerische Matt erzielt wird. — *Supercirce*: Ein geschlagener Stein kann auf einem beliebigen freien Feld wiedergeboren oder wahlweise vom Brett entfernt werden. Ein Bauer, der auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren wird, ist dort zugunfähig. Wird er auf der Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er sofort um, wobei die schlagende Partei über die Art der Umwandlungsfigur entscheidet. — *take & make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X (keinen König), so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlags gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox. — *Ultraschachzwang*: Schwarz muss in jedem Zug bis zur Erfüllung der Forderung schachbieten (können). — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läufer-Lion.

**Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (0751) 96734; e-mail: g.lauinger@t-online.de).**

Preisrichter Retro 2007: N. N.; Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2007-2009: N. N.

Die Doppelsuche nach Preisrichtern steht an – wer will mal? Immer wieder Neues bei Anticirce – offensichtlich sind die Möglichkeiten noch lange nicht erschöpft: Beim Gemeinschaftswerk ist Weiß selbst in Mattgefahr und muss daher seinem K in einem Vorplan ein Schlupfloch schaffen. Für die Widmung (für jetzt genau 3 Jahrzehnte Betreuung der Retrospalte) sage ich begeisterten Dank! Beim 21-Züger wird mit Hilfe der Stellungswiederholungsregel Tempogewinn ermöglicht. Die Art der Einfügesteine beim Illegal Cluster ist nicht vorgegeben (aber die beiden KK gehören natürlich dazu) – 9 undefinierte Steine sind wohl rekordverdächtig!? Rekordverdächtig ist auch eine der Beweispartien. Der Hinweis, dass durch die Steinerfüllung bei AJ die Rochade verunmöglicht werden soll, dürfte kein großer Geheimnisverrat sein. Wie immer bei Rückfragen, Unklarheiten, notwendigen Zusatzerläuterungen: Email + ein paar Tage Geduld.

<p><b>13286 Alexander Jarosch</b> <i>RUS–Primoskij Kraj</i></p>	<p><b>13287 Günther Weeth</b> <b>Klaus Wenda</b> <i>Stuttgart/A–Wien</i> <i>Günter Lauinger gewidmet</i></p>	<p><b>13288 Günther Weeth</b> <i>Stuttgart</i></p>
		
<p>Ergänze 9 Steine zu (4+8) einem Illegal Cluster</p>	<p>#1 vor 6 Zügen, (3+8) Proca-VRZ Anticirce</p>	<p>#1 vor 21 Zügen, (9+13) Proca-VRZ Anticirce</p>

**Zweizüger Nr. 13080–13087** (Bearbeiter: Hubert Gockel)

**13080** (Z. Janevski). 1.Kb3, Kb4? (2.Tc4) (1.– Le2!); 1.Sf6? (2.Sc5) 1.– Le2 2.S:e2 (1.– Th3!); 1.Sc7? (2.S7b5) 1.– Le2 2.Se6 (1.– K:e5!); 1.Sd6! (2.Sdb5) 1.– Le2/K:c5/K:e5 2.Sf5/Da7/Lg7. Drei Mattwechsel auf Le2 in Verführung und Lösung, außerdem tauchen die Paraden der Verführung als Varianten in der Lösung auf. Nur auf 1.– Kc5 fehlt eine Verführung. Allerhand Inhalt (Dr. K.-H. Siehndel). Die Schlüsselfigur steht fest und der Abseitsspringer hat nur zwei glaubwürdige Möglichkeiten, einzugreifen (E. Zierke). 1.Sd6! Spielt man ganz automatisch (noch bevor man den Se8 als ganz weit weg wahrgenommen hat) und grübelt dann wieder mal stundenlang, was die v sind. Ich sehe keine einzige wirkliche (H. Reddmann). Aus Nur-Lösersicht: überraschender Schlüsselzug (W. Menhardt). Dagegen W. Oertmann: Wer hat hier nicht sofort die beiden w-Linien geschlossen? Und S. Baier: Dreifacher Mattwechsel auf Le2. Der Schlüssel gibt zwei Fluchtfelder. Trotzdem will mich das irgendwie nicht so richtig erwärmen. P. Heyl gefällt's aber gut.

**13081** (H. Ahues). 1.Sf4? (2.D:e5) (1.– Se~!); 1.Se7?! (2.D:e5) 1.– Se~ 2.Df4 (1.– Sd3!); 1.Sb6?! (2.D:e5) 1.– Se~ 2.Df4 (1.– Sg6!); 1.Se3! (2.D:e5) 1.– Se~/Sd3/Sg6/Sd6 2.Df4/Tc4/S:f5/D:d6. Fortgesetzte Verteidigung des Se5 mit thematischen Verführungen (Autor). Zwei Sekundärparaden des schwarzen Springers. In den Verführungen dienen diese als Widerlegung, in der Lösung als Varianten. Interessant (Dr. KHS). W-Linienöffnung und 2 mal s-Linienschließung bei f.v.: So einfach ist das (WO)! Die ausgesucht schlechte Verführung 1.Sf4? wurde entweder nicht erkannt oder hinterfragt.

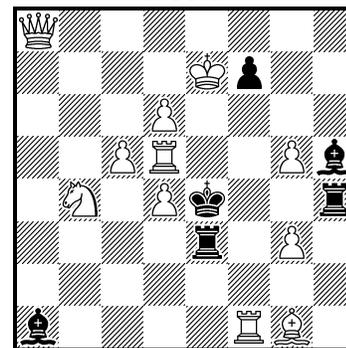
**13082** (A. Witt). 1.Sg3? (2.De4) 1.– f5/Tf4 2.L:e5/Se2 (1.– Tb2!); 1.Sef6? (2.De4, Dd5) 1.– Tb2 2.D:b2 (1.– e4+!); 1.Sg5! (2.De4) 1.– f5/Tf4/Tb2 2.Se6/L:e5/Tf3. Matt- und Paradenwechsel, aber ich würde nicht gleich wie der Autor von einem Ruchlis sprechen. Löserstimmen: Auswahlsschlüssel mit Mattwechseln. Naja (SB). S-Auswahl, allerdings scheitert 1.Sf6? grob an 1.– e4+! (PH). Ist da noch was originell (EZ)? Interessante Sperr- und Mattwechsel; ich hoffe, v2 ist hier Sd2, wonach beide Themaparaden gehen, und nicht etwa Sf6 (HR).

**13083** (H. Reddmann). 1.Kc7! (2.Td6) 1.– Kc3/Ke5/T:c5+ 2.S:e4/T:e4/D:c5. Auswahlsschlüsselzug des Königs, zwei weiße Batterien, zweimal Matt auf e4. Ich sehe aber keinen rechten Sinn, wie das alles zusammenpasst (Dr. KHS). Welch mutiger König (WO). Klassisches Problem mit doppelter Schachprovokation und zwei Königsfluchten (SB). Guter Verführungszweier mit Fessel-Entfesselung (PH). Die dreifache Schachprovokation verpufft, weil zwei der Gegenschachs die Drohung nicht parieren. Daß bei den Königsfluchten der sK die Mattfiguren entfesselt, verpufft ebenfalls, da diese Varianten schon im Satz vorlagen - ohne Entfesselung -, der Schlüssel sie „nur“ zum Laufen bringen sollte (EZ).

**13084** (M. Guida). 1.Te8? A (2.Kf5 B) 1.– Tf2 x/L:d3 y/Sf3/Lf4 2.Te4 C/Tf4 D/D:f3/D:f4 (1.– f5!); 1.Kf5! B (2.Te8 A) 1.– Tf2+ x/L:d3+ y/Sf3/Lf4 2.Tf4 D/Te4 C/D:f3/D:f4. Reziproker Mattwechsel, in Lösung Kreuzschachs nach Austausch von Erstzug und Drohung. Sehr schön (SB). Die hohle Gasse wird erst freigeräumt und nicht unmittelbar im Angriff genommen (WM). Glaubwürdige Verführungen habe ich keine gefunden (EZ, der 1.Te8! als Schlüssel angab). Wechsel der beiden Batteriematts zwischen Verführung und Lösung, gut gemacht (PH). War es wirklich nötig, für den (durchaus beeindruckenden) reziproken Mattwechsel einen derartigen Steinhäufen hinzusetzen (HR)? Nein, erwiesenermaßen nicht, denn H. Le Grand liefert einen ökonomischeren Vorgänger (siehe Diagramm).

**13085** (H. Reddmann). 1.Le4? (2.Sd5) (1.– Dc5!); 1.Lg2? (2.Sd5) (1.– Df3!); 1.Lc6! (2.Sd5) 1.– Ld5, Ke3/Dc5 2.Sb(:)c4/Df4. Die dritte (und lt. Autor auch beste) Bearbeitung der w/s/w Verfolgungskette. Meint auch EZ: Deutliche Verbesserung zum Vorheft durch Auswahlsschlüssel strategisch angereichert. Feldräumender Auswahlsschlüsselzug des wLd5 für den wSb6, na-ja (Dr. KHS). Der Ld5 muß so auf „seiner“ Diagonalen ziehen, daß er nicht im Wege steht und ihm der Blick nach d5 nicht genommen werden kann (WO). Etwas materialaufwändig (PH).

**zu 13084** **V. Udartsev**  
*Bakinskije Chachmaty 1987*  
1. Preis



#2 v (11+6)  
1.d7? (2.Td6) 1.– Tf3 x/L:d4  
y 2.Te5 A/Tdf5 B (1.– Lf3!)  
1.Kf6! (2.De8) 1.– Tf3+ x/  
L:d4+ y 2.Tf5 B/Te5 A

**13086** (Dr. R. Paslack). 1.Le~? (2.De4) (1.- Ld4, Sc5!); 1.Lc6? (2.De4) 1.- Ld4 2.e:d7 (1.- Sc5!); 1.Lf3? (2.De4) 1.- Sc5 2.g:f4 (1.- Ld1!); 1.Lf5! (2.De4) 1.- Ld4/Sc5/Da8 2.De6/D:f4/T:e7. Schwarze Linienkombination: Von zwei scheinbar gleichwertigen Paraden führt nur diejenige zum Widerlegungserfolg, die es vermeidet, dass W die im Erstzug von W erfolgte Maskierung einer s Linie nutzen kann (Autor). Gute Läuferauswahl mit Mattwechsel (PH). Die Paraden der beiden Verführungen werden zu Varianten in der Lösung, dazu noch Mattwechsel. Alles in allem: allerhand Inhalt (Dr. KHS). Gutes Problem (HIG). Auch hier reicht es nicht, gegen eine Parade abzuschirmen. Diesmal kommt aber ein Radikalwechsel (leider mit nicht sehr beeindruckenden Varianten und viel Totholz) (HR).

**13087** (A. Armeni). 1.Te4! (2.Te5) 1.- K:e4/f:e4/L:e4/Sg:e4/Sf:e4/L:e3/g:f6/c:b5 2.Lg2/L:e6/Dc4/Sb6/D:d3/S:c3/S:f6/a8D. Dieser „Fünffach-Schlag des Opferturms“ (J. Benn) kam ganz gut an. Nach herrlichem Opferschlüsselzug des weißen Turms fünfmal Einschlag auf e4, gefällt mir gut (Dr. KHS). Sollte man rahmen lassen - auf den Preisbericht bin ich jedenfalls gespannt (WM). So ein konventionelles Problem mit paradoxem Schlüssel und vielen Schlagmöglichkeiten tut mal gut. Mehr davon! (WO). Typische Klassik (SB). Variantenreich, aber verführungsarm (PH). Die Originalität dieses fünffachen Turmopfers darf wohl bezweifelt werden (EZ). Hoffnungslos altmodisch (HR). Immer noch schön (HIG).

Fazit: Danke für die gelungene Auswahl von Problemen, einige davon mit überdurchschnittlicher Qualität (Dr. KHS). Wenn ich anfangs, meine eigenen Aufgaben am besten zu finden, ist das ein **ganz** schlechtes Zeichen. 13084 und 13086 gefallen mir von der Konzeption, könnten aber eine Abspeckung vertragen (HR).

**Dreizüger Nr. 13088–13090** (Bearbeiter: Martin Wessels)

**13088** (W. Kapusta). 1.Th5! (2.d4+ S:d4 3.D:e3#), 1.- Sd4 2.d:c3 (3.c:d4/D:e3#) 2.- Se6+/S:c2 3.f:e6/T:d5, 1.- d4 2.d3 (3.f4#) Le6 3.f:e6#, 1.- Kd4 2.d:e3+ Ke5/Kc4 3.T:d5/Sd6#, 1.- c:d2 2.Db2+ Sd4/d4 3.Db8/Db5#, 1.- e:d2 2.Te1+ Kd4/d:e1 3.Th4/Df4#. Kommentar des Autors: Mit dem Give-and-take-Schlüssel gibt der wTh4 die Deckung des Themafeldes d4 auf, schafft aber auf diesem Feld eine Schachdrohung. Die schwarzen Paraden auf das Drohfeld werden von wB-Zügen beantwortet, die mit der Drohung einen Albino ergeben. In den beiden abschließenden Varianten werden durch Schachgebote nach Linienöffnung die Themaparaden erneut erzwungen. Löserstimmen: Dr. KHS: Nicht mehr taufrischer Albino des wBd2. Da sehr stark 1.- K:f5 droht, ist der Schlüsselzug schwach, weil er den wBf5 deckt. Woe: Der fluchtfelddeckende Schlüssel mag bescheiden sein, weshalb ich ihn lange nicht probiert habe. Was dann kommt, ist jedoch sehr inhaltsreich und stellt eine lobenswerte Konstruktionsleistung dar. Ein paar weiße Nachwächter sollten wir verzeihen!

**13089** (W. Kopyl). 1.Sac6/Sec6? Da1/Dg1! 1.Kg6! (2.Lb7+ Ke6/Kd4 3.d5/Te4#), 1.- Lc1 2.Sac6 (3.Ta5#) D:d4 3.Se7#, 1.- Le1 2.Sec6 (3.T:g5#) D:d4 3.Se7#. Dr. KHS: Die Probespiele zeigen, dass die Linien für die sD gesperrt werden müssen, mit Kontrawechsel im Vorplan. Außerdem: 1.Sac4, Sb7? Da1!, 1.T:g5? Dg1!. Hübsch inszeniert, aber zu materialintensiv. Woe: Ein gutes Rätsel! SB: Zweimal Hamburger mit logischen Probespielen. Sicher schwer zu konstruieren, aber die Symmetrie ist doch sehr aufdringlich. EZ: Zwei Hamburger in schwerfälliger Stellung und mit gleichem Spiel im Ersatzverteidigungszweig.

**13090** (F. Pachl/H. Weißbauer). 1.Sh5 (2.Sf6+ e:f6 3.Dd6#) 1.- T:c5 2.Sc3+ T:c3 3.Sf4# (3.Le4?), 1.- L:c5 2.Se3+ L:e3 3.Le4# (3.Sf4?), 1.- Ld4 2.Sf4+ Kc4 3.Ld3#, 1.- Le5 2.Sf6+ Ke6 3.Dc6#. Weißbauer-Bahnung in Verbindung mit Thema B. Die Autoren verweisen auf die Nr. C154 im FIDE-Album 1995-97. Dort werden zwei wBB herausgeschlagen und jeweils eine Linie geöffnet, hier ist es zweimal der gleiche Bauer, wodurch zwei Linien geöffnet werden, was eine Dualvermeidung im Mattzug erfordert. Dr. KHS: Schwarz räumt den wBc5 beiseite. Weiß überdeckt das Feld c4 durch die wD. Interessant. Woe: Klarer Fall von zweimal Thema B! Hat hier HA geholfen? SB: Zweimal Weißbauerbahnung mit Thema B bezüglich zweier Felder gleichzeitig. Dabei gibt es noch Dualvermeidung (leider einmal Direktdeckung und einmal Linienöffnung zur Deckung). Tolles Problem. PH: Weißbauer-Bahnung gekoppelt mit Thema-B-Nutzung, sehr schön, auch in guter Ökonomie.

Fazit: Woe: So machen die Dreizüger wieder Spaß!

**Mehrzüger Nr. 13091–13093** (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

Die en-passant-reichen August-Aufgaben kommentierten Silvio Baier (SB), Peter Heyl (PH), Elisabeth

Gamsjäger/Ulrike Kühschelm (UK), Peter Niehoff (PN), Bernd Schwarzkopf (BS), Dr. Karl-Heinz Siehdncl (KHS) und Werner Oertmann (WOe).

**13091** (U. Auhagen). In dieser Aufgabe entdecken wir zunächst zwei Probespiele, nämlich 1.Td1+!? (A) L:d1 2.f4 ~ 3.Le5#, aber 2.– e:f3 e.p.! und 1.Th1!? (B) [2.Th6#] Lh5? 2.f4 [3.Le5#] e:f3 e.p./c4 3.Td1#/Lb4#, aber 1.– L:h1!. Mit dem Vorplan 1.Ta1! [2.Sc4+ Kd5 3.Se3+ Kd6 4.Ta6#] wird Schwarz gezwungen, eine der beiden Verteidigungen aufzugeben. Danach dringt jeweils eines der beiden w Probespiele durch: nach 1.– e3 (entblockt e4, aber schaltet die e.p.-Abwehr aus) ist (A) erfolgreich mit 2.Td1+ L:d1 3.f4 [4.Le5#] c4 4.Lb4#; nach 1.– Le2 (deckt a6, aber hebt die Deckung von h1 auf) funktioniert (B), also 2.Th1 [3.Th6#] Lh5 (Kritikus) 3.f4 [4.Le5#] e:f3 e.p. 4.Td1# bzw. 3.– c4 4.Lb4#, außerdem 2.– c4 3.Th6+ Kc5 4.Tc6# und 2.– Lc4 3.Th6+ Le6 4.T:e6#. Das Wiener Damenpaar lobt die Agilität des wT, der linksherum droht, aber rechtsherum mattsetzt: ökonomisch, ausgewogen (UK). Ähnlich kommentierten PN: harmonisches Zusammenspiel der w Figuren mit überraschenden Turmwanderungen, rechts- und linksherum; und WOe: der wT agiert „schwalbenmäßig“, würde man im Teenagerdeutsch sagen. Letzterer lobt außerdem: trotz der Übersichtlichkeit liegt ein recht variantenreiches, trickreiches Spiel um den nützlichen oder verhinderten e.p.-Schlag vor. Ins gleiche Horn bläst PH: nach einer sehr guten Drohung wird erfolgreich der Trick mit dem e.p.-Schlag genutzt. Gesamteindruck von KHS: Gefällt gut. Einige Löser erwähnten noch den rustikalen Versuch, den e.p.-Schlag zu verhindern mittels 1.T:e4? [2.Te6#] L:e4! 2.f4 [3.Le5#], was nur an 2.– L:f5! scheitert.

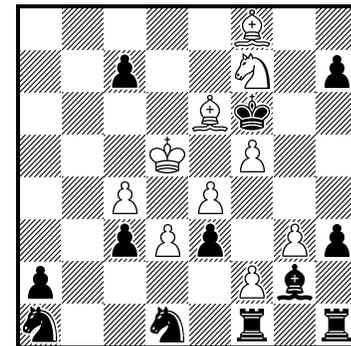
**13092** (M. Herzberg). Könnte der sSf1 das Feld d2 nicht besetzen, so wäre das Probespiel 1.Sa3!? [2.Sc4#] erfolgreich, denn die schwarze Antwort 1.– Ld3? brächte den Läufer in eine Brennpunktstellung, die Weiß erfolgreich ausnutzen könnte. Um das Feld d2 für den sS unzugänglich zu machen, wird in einem großangelegten Vorplangeschehen der sBb7 nach d2 gelenkt: 1.c4! [2.c5#] b6 2.c5+ b:c5 3.L:f6 [4.Le5#] c4 4.d4 [5.Le5#] c:d3 e.p. 5.Ld4 [6.Sf5#] d2 (das Zwischenziel ist erreicht) 6.Sa3 Ld3 7.Sc4+ L:c4 8.Sf5#. Die Aufgabe zeigt also eine Beschäftigungslenkung, mittels derer die Beugung zum Selbstblock auf d2 erzwungen wird, um die gute s Verteidigung auszuschalten. Die Kommentatoren: Herrliches Vorplanproblem. Ragt aus der Serie heraus (KHS). Als Vorplan muß das Feld d2 blockiert werden. Daß dafür der Bb7 sorgen muß, überrascht im ersten Moment. Die Konstruktion wirkt trotz 20 Steinen recht sparsam (SB). Eine sehr beachtliche Konstruktion (PH). Das Problem hat eine Menge Inhalt – Block, stiller Zug, e.p.-Schlag, Liniensperre, Dualvermeidung. Die Lösung war alles andere als leicht zu finden, zumal hier kein Fall MH-typischer Manöver vorliegt. Vielleicht kann man uns den Vorläufer von DK zeigen, um den Mehrwert besser einschätzen zu können (WOe). Dem kommt der Sachbearbeiter hiermit gerne nach: Hier lautet das Probespiel 1.Kc5!? Sb3+ 2.Kb4 c5+ 3.K:b3 a1S+ 4.Ka2 T:f2+!. Deshalb löst 1.g4! h6 2.g5+ h:g5 3.Sh6 g4 4.f4 g:f3 e.p. 5.Sf7 f2 6.Kc5 Sb3+ 7.Kb4 c5+ 8.K:b3 a1S+ 9.Ka2 L:e4 10.d:e4 ~ 11.e5#

Der Autor MH legt hiermit noch eine thematische Variante vor, die den Aufbau eines s Nowotny-Schnittpunktes zeigt und als Beitrag zum Informalturnier 2006/2007 behandelt wird (siehe Diagramm):

Das Probespiel 1.e4!? scheitert zunächst. Deshalb 1.g4! h6 2.g5+ (2.Lg3? L:f2!) h:g5 3.Sh6 g4 4.f4 g:f3 e.p. 5.Sf7 f2 6.Lg3 T:c4 7.e4 T:e4/L:e4 8.S:d5#/Lh4#.

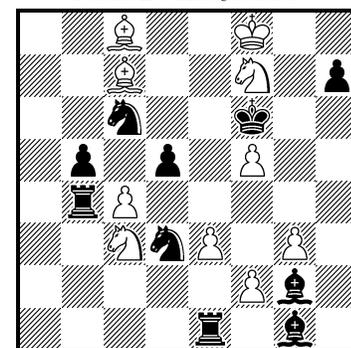
**13093** (G. Jewsejew). Wegen der Elemente Excelsior, e.p.-Schlag und mehrerer Opfer sah der Autor dieses Problem eher bei den Mehrzüglern angesiedelt als bei den Studien und wollte den Mehrzüglern ein etwas neues Genre präsentieren. Da, wie KHS richtig feststellt, diese „Bauernstudie überraschenderweise nicht dualistisch“ ist, sind die formalen Kriterien für einen Mehrzüger erfüllt, so daß der Sachbearbeiter sich entschloß, das kleine Experiment mitzumachen. Die Lösung lautet 1.f4! [2.g3/

**zu 13092 Dieter Kutzbornski**  
Schach-Aktiv 1996  
2. Preis



#11 (10+12)

**Michael Herzberg**  
nach D. Kutzbornski



#8 (10+10)

h4 d6 3.d4 d5 ... 10.g8D/T#] d6 2.d4 d5 3.e:d5 h4 4.g4 h:g3 e. p. 5.h:g3 f5 6.d6! e:d6 7.d5 g5 8.f:g5 f4 9.g6 f:g3/f3 10.g7 g2/f2 11.g8D/T#. Die Reaktion der Löser war aber überwiegend ablehnend: Die „Bastelei“ war anstrengend genug. Als Studienfassung könnte man früher aufhören (UK). Leichtes Bauernendspiel, Bauernwalze gegen Bauernwalze (PN). Am Ende gibt es zwar wie angekündigt ein Matt in 11 Zügen. Ich sehe aber nicht, worin der Inhalt besteht (PH), und ähnlich auch BS. Mindestens ein Schachfreund nahm den Computer für die Lösung zu Hilfe. Ein anderer aber mit Sicherheit nicht, denn er gab fälschlicherweise 1.h4 als Schlüssel an und kommentierte dann: die Lösungsfindung ist reine Fleißarbeit, geeignet als Strafarbeit. Nach 1.h4? wehrt Schwarz aber mit 1.– e5! ab, im folgenden zeigt sich an den jeweils eindeutigen Widerlegungszügen, wie vorsichtig beide Parteien mit der Zugpflicht umgehen müssen: 2.f3? g5!, 2.g3? f6!, 2.g4? h:g4! Der ebenfalls konsultierte Studien-Sachbearbeiter Michael Roxlau sah zwar noch eine fortgesetzte Pattvermeidung, konnte dem Stück aus Studiensicht aber ansonsten nichts abgewinnen.

**Studien Nr. 13094–13095** (Bearbeiter: Michael Roxlau)

**13094** (Elisabeth Gamsjäger und Peter Hell) Erwies sich leider als nebenlösig. Zunächst scheint es mir angebracht auf den Einleitungszug 1.Lf7 einzugehen, den auch fast alle Löser angegeben haben: 1.– g3 2.e6 Tg4 3.Kf3 Tg7 und nun reicht weder 4.Ld6? Kh3 5.Lc5 Tg5 6.e7 Tf5+ 7.Ke4 T:c5 e8=D g2 noch 4.Lf4? h4! 5.e7 T:f7 6.e8=D T:f4+ 7.K:f4 g2 zum Gewinn. Aber mit der Einschaltung von 4.Le5! Tg5 5.Ld6 Tf5+ 6.Ke4 Tf1 7.e7 Te1+ 8.Kd3 T:e7 9.L:e7 g2 10.Ld6+ kommt Weiß auch hier zum Ziel. Angedacht war dagegen **1.Ld5 Kh3 2.e6 g3 3.Kf1!** Droht das Feld g1 zu besetzen und zwingt damit den schwarzen Monarchen, sich in die entscheidende Fesselung zu begeben. **3.– Kh2 4.Ld6 h4 5.Ke2!** Rückkehrmotiv **5.– h3 6.Kf3** und gewinnt, z. B. 6.– Tg6 7.Lf4 Tg7 8.Lc4 mit Zugzwang.

**13095** (Wieland Bruch) **1.Tc1!** Der weiße Turm muß „peri-antikritisch“ über den Schnittpunkt d3 geführt werden. Warum die Verteidigung mit anderen Turmzügen nicht funktioniert, zeigt am Besten die Variante 1.Th1? Ka3 2.Th3 Td4 3.Tg3 Weiß kann nur noch abwarten, 3.Ld3 würde ja wegen der Selbstverstellung 3.– b2# ermöglichen! 3.– Td2 4.Tc3 Tb2 5.Ld3 Tg2 6.Lf1 Tc2! –+ **1.– Ka3** Das „Läuferopfer“ wird wegen sofortigem Patt (1.– T:e2? 2.Tc4+ Ka3 3.Ta4+) dankend abgelehnt. **2.Tc3 Td4 3.Ld3** Jetzt kann der Läufer ruhig dazwischenziehen, der c-Bauer ist ja weiterhin gefesselt! **3.– Tg4** Hier zog fast die gesamte Löferschaft das direkte Vorgehen mit 3.– Kb4 vor. Man beachte jedoch die fortgesetzten Patt-Verteidigungsmotive, die sich nun ergeben. **4.Lf1! Te4** 4.– Tg1 T:b3+ nebst patt – der Läufer ist gefesselt. **5.Le2! Td4** 5.– T:e2 6.T:b3+ nebst patt – der Läufer ist ja vom Brett verschwunden. **6.Td3 Kb4** Nachdem der schwarze Turm erfolglos seine Angriffe auf die Grundreihe versucht hat, entschließt sich Schwarz nun doch zum Angriff auf den eingeklemmten weißen Turm. **7.Lc2!!** Ein effektvolles Doppelopfer! **7.– K:c3 8.L:b3 K:b3 patt.** Ganz stilgerecht endet die Studie dann auch im Patt. „Glasklares, schönes Endspiel“ (Gamsjäger/Kühschelm).

**Selbstmatts Nr. 13096–13101** (Bearbeiter: Hartmut Laue)

**13096** (Ž. Janevski). 1.Se~? g:h3! 1.Sc2! [2.De2+ K:f5 3.h:g4+] g:f5 / g:h3 / K:f5 2.Db5+ / Ta5+ / Te7 Ke6 / Ke4 / g:h3 3.De8+ / De2+ / Df1+ L:e8 / L:e2 / Lf3#. Zwar gibt der Schlüssel ein Fluchtfeld, aber... „Man sieht sehr schnell, daß 1.– g:h3 ein starker Verteidigungszug ist und kommt rasch auf den Schlüsselzug.“ (KHS) „Immerhin 4 verschiedene Abzüge des sL. Recht leicht zu lösen.“ (SB) Auch EZ erwähnt den „gegen eine sehr naheliegende Parade vorsorgenden Auswahlsschlüssel“. Dreimal wird eine schwarze Linienöffnung genutzt.

**13097** (A. Tüngler). Die Paraden der Probespiele 1.Sc4? f:g3!, 1.Sd3?, Sf3? e6! invertieren jeweils das Motiv des weißen Startzuges: Weiß verstellt den wLf7 bzw. die wD, damit der Zug Lb3 bzw. Db3 unmöglich wird und deswegen 2.Db3+ bzw. 2.Lb3+ droht. Aber eben weil Weiß diese Züge ausgeschaltet hat, kann sich Schwarz die Paradezüge leisten; im Satz käme dagegen auf 1.– f:g3 (bzw. 1.– e6) die Antwort 2.Lb3+ (bzw. 2.Db3+). Die durch 1.g6! aufgestellte Drohung entwertet die Verteidigung 1.– f:g3, denn wenn Schwarz nichts unternimmt, kann sich Weiß nun nach 2.Sc4 [3.Db3+] f:g3 durch 3.Se3+ des verstellenden Springers wieder entledigen, weil der sLh6 nun nach e3 zielt. Die Verteidigungszüge 1.– Lf8/Lg7 erweisen sich indes als schädliche Lenkungen, denn ähnlich wie im Drohspiel kann Weiß jetzt ausnutzen, daß der sL unfreiwillig (und zunächst noch maskiert) die Felder b4 bzw. d4 aufs Korn genommen hat: 2.Sd3/Sf3 [3.Lb3+] (das Doppel-Probespiel jetzt hübsch differenzierend!) e6 3.Sb4+/Sd4+ L:b4/L:d4 4.Db3+. Zwar kann man nach 1.– Lg7 2.Sf3 d5? außer mit

3.Sd4+ auch noch mit 3.L:d5 fortsetzen, doch handelt es sich hierbei nur um eine schlechtere Alternative zu 2.– e6, also um einen nicht sonderlich ins Gewicht fallenden *Dual minor*. Etwas breit macht sich neben dem attraktiven Inhalt leider die Nebenvariante 1.– Df6 2.Df3 [3.Le8 4.Db3+] Dh4/Dd6/D:e5(Dc6)/De6+/D:f7+ 3.Sc4/Dd3+/Dc3+/Db3+/g(S):f7(Sc4) 4.Db3+/Lb3+/Lb3+/L:b3+/Db3+. Daß hier Weiß in der zu allerletzt erwähnten Verzweigung im 3. Zuge sogar drei Möglichkeiten hat (PH und KHS weisen darauf hin), ist – wie die ganze Nebenvariante – nicht schön, aber doch allenfalls ein „Leberfleck“! KHS nennt die Aufgabe ein „urwüchsiges Problem.“

**13098** (P. Heyl). 1.(a5?) e3 2.Da2+ Kc1 3.Dd2+ e:d2#, aber 1.– f3! Mit 1.Tb4! bleibt dieses Abspiel in erweiterter Form erhalten (da nach 1.– e3 2.Da2+ auch jetzt in jedem Fall 3.Dd2+ folgt), aber es verbietet sich für Schwarz jedenfalls der Zug 1.– f3 wegen 2.Db3+ Kc1 3.Dc3+ Lc2 4.De3+. Also 1.– a5, wonach 2.Tb5 dem Schwarzen außer dem verderblichen 2.– f3 nur 2.– e3 läßt; danach aber schwenkt Weiß durch die Rückkehr 3.Tb3 auf die Satzfolge ein: 3.– f3 4.Da2+ Kc1 5.Dd2+ e:d2#. „Die schwarze Batterie steht auf der ersten Reihe zum Abschluß bereit. Der feine Schlüsselzug bringt den Mechanismus in Gang.“ (KHS)

**13099** (M. Ernst & J. Kupper). „Hier lautet die Frage: Wie wird der festsitzende sLf8 flottgemacht?“ (KHS) Das geschieht auf durchaus überraschende zweigleisige Weise: 1.Sf7! a5 2.Sd6 e:d6/a4 3.Sc3+/Se8 Ka1/a3 4.Tc1+/S:g7 Kb2/L:g7 5.Tb1+/Tb2+ Ka3/Ka1 6.L:d6+/Td2+ L:d6/L:e5#.

**13100** (H. Brozus). Der Satz 1.– Kf5 2.Df2+ Tf3 3.Dc5+ K~4.Dd6+ Kf5 5.Dg6+ Kf4 6.Sh3+ T:h3# kann von Weiß nicht aufrechterhalten werden (Zugwechsel), aber es gelingt, durch 1.Kg6! Kg4 2.Dh5+ Kf4 3.Dh4+ Tg4 4.Dh2+ Tg3 5.Kh5 zur Diagrammstellung zurückzukehren, mit Schwarz am Zug, wonach das Spiel aus dem Satz folgt. „Nach dem fünften weißen Zug ist die Zugpflicht auf Schwarz abgewälzt, und das Satzspiel kommt zum Tragen. Amüsant.“ (KHS)

**13101** (M. Mischko, W. Kirillow & P. Moutecidis). 1.Sh4! Ke1 2.Db1+ Tc1 3.Ld2+ Kd1 4.Db3+ Tc2 5.Lg5 (Lh6?) Ke1 6.Sg2+ Kd1 7.Kf4 Kc1 8.Kg3+ Kd1 9.Td2+ Kc1 10.Kh4 Tc3: 11.Tc2+ Kd1 12.Tc1+ Ke2 13.Dd1+ Kf2 14.Se4+ Kg2: 15.Df1+ Kh2 16.Dh3+ Th3:# „Ein schwieriges Schachrätsel: Daß die Könige zur h-Linie wandern müssen, ist aus der Diagrammstellung nicht ersichtlich.“ (KHS) „Die bange Frage, ob die Aufgabe letztendlich korrekt ist, kann ich auch nicht beantworten. Dazu müsste ich das Problem etwa 400 Jahre an den Computer hängen,“ meint PH, und so lange wollten wir mit dem Abdruck der Aufgabe denn doch nicht warten. Immerhin läßt Meisterkoch Olaf Jenkner verlauten: „Die Aufgabe ist mit großer Wahrscheinlichkeit korrekt.“

KHS sagt Danke für die bunte Auswahl.

**Hilfsmatts Nr. 13102–13114** (Bearbeiter: Eckart Kummer)

Kürzelauflösung: Elisabeth Gamsjäger/Ulrike Kühschelm = EG/UK, Silvio Baier = SB, Franz Felber = FF, Romuald Łazowski = RL, Walter Menhardt = WM, Peter Niehoff = PN, Bernd Schwarzkopf = BS, Hans Selb = HS, Karl-Heinz Siehdnel = KHS, Pentti Vähämäki = PV und Erik Zierke = EZ.

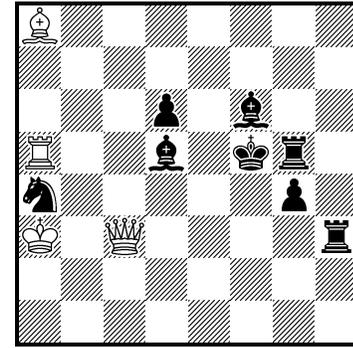
**13102** (P. Heyl). 1.T:h4 Td1 2.Th2 Ke2#, 1.La3 L:g3 2.Tb2 0-0-0#. PV: Schöne Halb-Brett-Aufgabe. KHS: Lebt von der 0-0-0 und der Nicht-0-0-0. SB: Die Einheit zwischen den Lösungen besteht lediglich aus der Frage, wie mit dem Feld h2 umzugehen ist. EZ: Auch auf „einen Blick mehr“ erkenne ich nur zwei fast völlig verschiedene Lösungen, nur damit man zum 10001. Mal die Rochade einbringen konnte. HS: Mustermatts mit und ohne große Rochade. Bei Schwarz Verstellung und Block durch Tb4.

**13103** (F. Pachl & H. Böttger). a) 1.Ke3 Te7 2.Td6 e:d6#, b) 1.Kc4 Df7 2.Dc6 d:c6#. SB: Im ersten schwarzen Zug Hinzug auf die Mattlinie, danach hinterstellt Weiß seinen Bauer und öffnet eine schwarze Linie. Schwarz ermöglicht dann das Matt unter Öffnung zweier Linien. Dabei gibt es Funktionswechsel von wT/wD. Sehr stark. PH: Gute Analogie und Funktionswechsel bei Weiß und Schwarz. KHS: Einmal vertikales, zum anderen diagonales Abzugsmatt nach Opfer von Schwarz. Interessant. HS: Zweimal Batteriewechsel durch Hinterstellungswechsel, Linienöffnungen für Td8 und Dh6, Opfer dieser Figuren und analoge Schlagfälle bei den Matts.

**13104** (Y. Lubton). 1.Le3 Db1 2.Lf1 Df5#, 1.De3 De1 2.Lb1 De2#. PH: 2fach s-s Liniensperre im Doppelpack, gut. KHS: Gefällt. HS: Wechselnde Entfesselungen des Sd3 durch die sTT und Grimshaw auf d2. SB: Jeweils Verstellung (reziprok sT/sL) und Entfesselung in umgekehrter Reihenfolge zwischen den beiden Lösungen. Die ersten weißen Züge decken nur je ein Fluchtfeld. Immerhin gibt es noch Funktionswechsel wL/wSd3. Ordentliches h#2.

**13105** (A. N. Pankratjew). 1.Le3 Db1 2.Lf1 Df5#, 1.De3 De1 2.Lb1 De2#. KHS: Entfesselung der weißen Dame und Fesselungswechsel auf der dritten Reihe mit Matt im Fesselbereich. Amüsant. HS: Wechselnde Entfesselungen des Ld3 in den Schlüsseln und wechselnde Entfesselungen der wD durch Ld3 zur Ermöglichung der Matts. SB: Jeweils Fesselungswechsel, weißer Zug in der Fesselungslinie, Entfesselung und Fesselungsmatts. Leider werden in der ersten Lösung zusätzlich die Linien b1-f5 und f3-f5 geöffnet, während entsprechendes in der anderen Phase fehlt. — Christer Jonsson hatte die Idee, den sLd3 (in der Version nun auf d5) eine Linie öffnen zu lassen und legt eine Version vor (siehe Diagramm): 1.Sc5 De3 2.Lb3 De4#, 1.Le5 Db3 2.Lf3 Df7#. Der Vergleich zwischen Pankratjews Ausgangsversion und der Bearbeitung durch CJ ist sehr interessant (EKu).

**Zu 13105 A. N. Pankratjew**  
Version Christer Jonsson



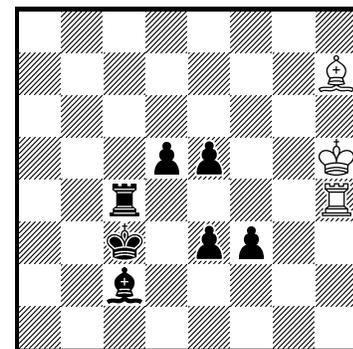
h#2 2.1;1.1 (4+8)

**13106** (Ž. Janevski). 1.c:d6 Se5 2.d:e5 Db4#, 1.f:e6 Ld5 2.e:d5 D:e3#. HS: Bc7 marschiert nach e5, Bf7 nach d5 mit Blocks durch Opfer von Sc4 und Le4 unter Öffnung der Linien e7-b4 und b4-d4 in (I) und der e-Linie in (II). Kompliziert! PH: 2fach werden schwarze Bauern in zwei Schritten zum Block gelenkt, dazu Funktionswechsel wL-wS. KHS: Hübsch gemacht. SB: Aktive weiße Opfer zwecks Block und Linienöffnung mit Funktionswechsel wL/wS. Leider nur 1 MM. — Fein ausgedacht und konstruiert (EKu)!

**13107** (W. Gurow & B. Schorochow). 1.De4 L:c4 (a) 2.Sd2 (Td2?) Tf5 (b)#, 1.Td4 T:f5 (b) 2.Tad2 (Sd2?) Lc4 (a)#, 1.Dd3 L:f7+ (Ld5?) 2.Kd4 T:c4#, 1.Tf4 T:b5 (Td5?) 2.Ke4 L:f5#. SB: In den ersten beiden Lösungen Doppelschachmatts nach Block, in Lösungen (III) und (IV) Fesselungsmatts mit Dualvermeidung bei der Blockung von d2. Jeweils Funktionswechsel von sD/sT sowie Tc5/Le6 in beiden Lösungen. Bemerkenswert ist die Beschränkung auf das thematisch notwendige Material bei Weiß. In (III) und (IV) gibt es außerdem reziproke Feldbesetzung der weißen Züge. Sehr schönes TF-Hilfsmatt, auch wenn (III) und (IV) etwas anspruchsvoller sind als die anderen beiden Lösungen. — SB notierte die Lösungen in anderer Reihenfolge, er meint daher mit (III) und (IV) die hier zuerst notierten Lösungen (EKu). KHS: Zwei weiße Batterien feuern, wobei die Mattfelder paarweise auftreten (c4, f5). Interessante Strategie. PH: Batterienutzung im 2x2 Pack. HS: Bei den vier Matts Parallelismus der Mattfiguren (TL/TL) und Chiasmus der Mattfelder (c4-f5/f5-c4). Entfesselungen in den Schlüsseln.

**13108** (R. de Mattos Vieira). a) 1.– Td4 2.Ke3 Sc5 3.K:d4 Sa4#, b) 1.– Ld4 2.Ke4 Sb4 3.K:d4 Sd5#. SB: Jeweils Aufbau von Batterien mit verschiedenen Vordersteinen, so dass Schwarz den vordersten Stein letztlich schlagen kann. Hübsche Idee in sehr sparsamer Gestaltung. PH: Gute Analogie und 2fach Batterienutzung mit Funktionswechsel wT/wL. KHS: Zweimal weißer Fesselungswechsel nebst Selbstverstellung weißer Figuren, aus denen eine Batterie gebildet wird. Interessant. — Ich (EKu) habe noch eine Vergleichsaufgabe beizusteuern (siehe Diagramm): 1.Td4 Te4 2.Kd3 Kg6 3.K:e4 Kg5#, 1.Ld3 Le4 2.Kd4 Kg4 3.K:e4 Kg5#.

**Zu 13108 J. A. Kapros**  
J. L. Lois  
Problem-Echo 1996  
2. Thematurier, 2. Preis



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+7)

**13109** (M. Nieroba). a) 1.Df5 T:h7 2.Sc3 Td7 3.Dc5 Ld3#, b) 1.Se4 Td1 2.Sc5 Le4 3.Dc3 Ld5#. HS: Sehr verführungsreich, hat viel Zeit gekostet. KHS: Die Felder c3 und d5 werden abwechselnd von Dame und Springer geblockt. Wenn das kein Thema ist... SB: Reziproker Block von sD und sS mit Echomatts. Der Schlag des Lh7 ist ein großes Manko. Zudem stört die zusätzliche Linienöffnung von Df5 die Harmonie.

**13110** (M. Shapiro). a) 1.f6 g4 2.f5 g:f5 3.Db5+ T:b5#, b) 1.f5 g3 2.f4 g:f4 3.Lb3 L:b3#. PN: Tempoverlustzüger mit Mustermatt. BS: Interessante Strategie – Doppel- und Einzelschritt der Bauern werden reziprok ausgeführt, damit T- bzw. L-Matt möglich ist. PH: Einfach-/Doppelschritt mit 2fach Fesselmodellmatt, gut. KHS: Auswahl Einfach- oder Doppelschritt der f- und g-Bauern, damit der weiße Bauer das richtige Fluchtfeld des schwarzen Königs decken kann, Dualvermeidung. Gefällt mir gut. HS: Wie bei 13109 im Ergebnis enttäuschend.

**13111** (S. Borchardt). 1.Sd4 Kb4 2.Ke6 Ka5 3.Kd5 Kb6 4.Se6 e3#. SB: Die Ausgangsstellung ist nett, die Lösung aber nicht problemhaft. Immerhin gibt es ein Idealmatt in der Brettmitte. WM: Überraschender Springertausch. PN: Lustiger Hilfsmatt-Fußball. PH: Knapp an der Miniatur vorbei, nur einphasig, etwas wenig Inhalt. RL: Schöne Konstruktion. EG/UK: Witziges Diagramm. Origineller Ablauf.

*LösungsbesprechungPlus*

**13112** (E. Kummer & A. Schöneberg). 1.– Se4+ 2.Kd3 Sf6 3.Dd4 Sg4 4.Ld2 K:g6! 5.Te3 Sf2#. — Zu einigen Hilfsmatturdrucken der letzten Zeit hätte es eigentlich mehr zu sagen gegeben, als im Rahmen einer „normalen“ Lösungsbesprechung angemessen scheint. Daher denke ich schon seit längerem über ein neues Format nach, das den Rahmen für eine Art Mini-Aufsatz, ausgehend jeweils von einem in der *Schwalbe* publizierten Urdruck, bilden könnte. In diesem Sinne soll *Lö+* thematisch-vertiefende Erörterung bieten, ohne jedoch den Anspruch zu erheben, die betreffende Thematik erschöpfend abzuhandeln. Wie oft es eine *Lö+* geben wird und ob, was mich freuen würde, andere Sachbearbeiter die Idee aufgreifen, wird die Zukunft zeigen.

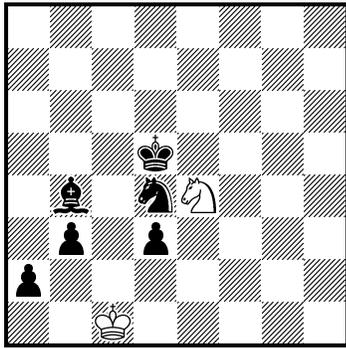
Doch nun zu 13112 – HS z. B. kommentiert: S-Rundlauf mit Tempo zug des wK. – Absolut richtig, doch... Doch schauen wir uns zuerst Anders Lundströms feinen Fünzfüger an – siehe **Lö+1**: 1.Kc4 Sc3 2.a1D+ Sb1 3.Da6 Sd2+ 4.Kc3 Kb1! 5.Dc4 Se4#. Der wS eilt nach b1 um den wK vor dem störenden Schachgebot durch die schwarze Dame zu schützen, dann ermöglicht er dem sK den Zugang zum Feld c3 und alles ist getan, nur ein weißer Tempo zug muß noch her. Da der Springer kein Tempo verlieren kann, muß es der König leisten. Er tut dies übrigens äußerst galant, idealmatt-schaffend und dual- gar nebenlösungsverhindernd (3.– Sa3+?). – Also schlagfreier Rundlauf eines wS **und** Tempo zug des wK und ohne Zweifel ein vollendetes Hilfsmatt.

Bitte werfen Sie nun einen Blick auf **Lö+2** aus eigener Produktion: 1.– Se5 2.a4 S:f3 3.Ka5 Sd4 4.Da6 Kh2! 5.Tb5 Sc6#. Der wS macht sich hier auf den Weg nach f3, um dem wK einen Tempo zug überhaupt erst zu ermöglichen: d. h. RL eines wS **für** einen Tempo zug des wK. Neben der Differenzierung von Hin- und Rückweg des Springers muß dafür gesorgt werden, daß dritter und vierter weißer Zug nicht vertauscht werden können. – Diese konstruktionstechnische Aufgabe stellt sich nicht, wenn wie im folgenden Problem von Chris Feather ein weißer Bauer entblockt wird, der dann den dringend benötigten Tempo zug ausführt – **Lö+3**: 1.d1T Sg3 2.Td2 S:e4 3.Tg2 Sd2 4.Kg3 e4! 5.Kh2 Sf1#. Dafür wird hier die „Drehrichtung“ des S-RL auf äußerst einfallsreiche Art bewerkstelligt. Warum führt 1.– Sd2? 2.Kg3... nicht zum Ziel? – In **Lö+4** steht dem wK bereits ein Feld zur Verfügung, trotzdem ist wieder unser S-RL **für** Tempo zug notwendig: 1.Lc3 Sd4 2.Ka1 S:f3 3.Ta2 Sd2 4.Db1 K:g2! 5.Lb2 Sb3#. – Die Frage war nun, ob es möglich wäre, einen schlagfreien S-RL für einen Tempo zug des wK zu konstruieren. Eine Antwort ist Nummer 13112 (EKu & A. Schöneberg, *Die Schwalbe 2006* – wKh7, wSf2, sKd2, sDg4, sTg6g3, sLe3, sBc2c3c4e2 – h#4,5 – 1.– Se4+ 2.Kd3 Sf6 3.Dd4 Sg4 4.Ld2 K:g6! 5.Te3 Sf2#). SB: Um einen Wartezug mit dem König zur Verfügung zu haben, muss der wS einen Rundlauf ausführen. Dabei verstellt er im richtigen Moment den Tg3. BS: Schöner schlagfreier S-Rundlauf, schade, dass der K schlagen muss. — Wir entschieden uns dafür, weil so keine nutzlos herumstehenden schwarzen Steine im Mattbild vorhanden sind (aus dem gleichen Grund übrigens wird in **Lö+2** ein sS statt eines sB beseitigt!). Den RL eines sS für einen schwarzen Tempo zug sehen wir im folgenden Beispiel, dem frühesten mir bekannten mit der „S-RL-für-Tempo-Thematik“ – **Lö+5**: 1.Sf1 Kg1 2.S:h2 Kf2 3.Sf3 Ke3 4.Sd2 Kd4 5.Sb3+ K:c4 6.h2 c:b3#. Finden Sie nicht auch, daß die Idee – eigentlich fünzfüger – hier durch die Verlängerung gewinnt? Zum Abschluß noch ein besonders fein erdachtes Problem. In Zdravko Maslars **Lö+6** gibt es den Satz 1.– c3#. Um diesen zu verwirklichen (und die gleiche Position mit Weiß am Zug zu erreichen) führen sS und wK ein überaus einprägsames Manöver aus – Rundlauf gegen Rundlauf!

Schließlich wäre noch zu fragen, ob der thematischen Grundidee weitere Nuancen abgewonnen werden können. Es ist z. B. zu überlegen, ob eine Darstellung mit anderen rundlaufenden Figuren zu interessanten Ergebnissen führen könnte. Auch eine Doppelsetzung steht noch aus. – Und obwohl dieser kleine Überblick keine Vollständigkeit beansprucht, bin ich gleichwohl dankbar für die Mitteilung von früheren oder aus anderen Gründen interessanten Vergleichsaufgaben.

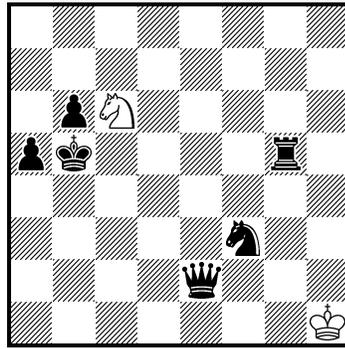
**13113** (B. Ivanov). 1.Sc5+ Kc7 2.Kf2 Le4 3.Ke3 Ld3 4.Kd4 Sc6 5.Kd5 Sf4#. Dieses Stück fiel allgemein schwer, etliche kapitulierten auch ganz (EKu). KHS: Idealmatt-Bildbau. RL: Eine Schönheit von aristokratischer Miniatur. PH: Idealmatt in der Brettmitte und schwarzes Springerminimal, für

**Lö+1 Anders Lunström**  
*Die Schwalbe 1987*  
*Lob*



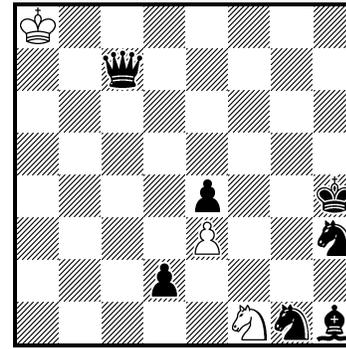
h#5 (2+6)

**Lö+2 Eckart Kummer**  
*SCHACH 2005*



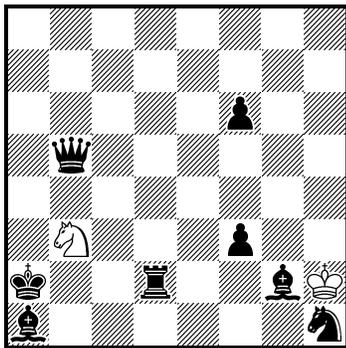
h#5 0.1;1... (2+6)

**Lö+3 Chris Feather**  
*broodings 2005*



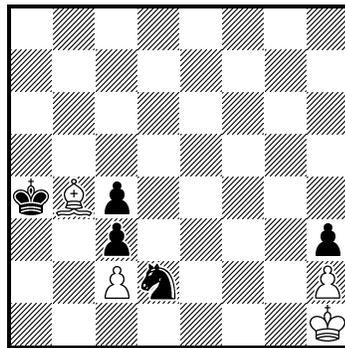
h#5 (3+7)

**Lö+4 Chris Feather**  
*broodings 2006*



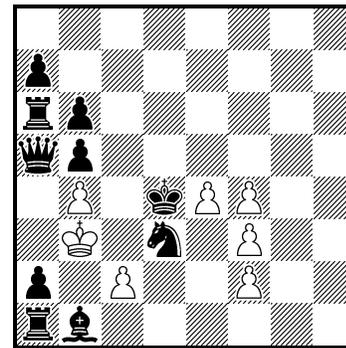
h#5 (2+8)

**Lö+5 Christopher Jones**  
*ORBIT 2002*  
 2. Preis



h#6 (4+5)

**Lö+6 Zdravko Maslar**  
*Problem 1959*



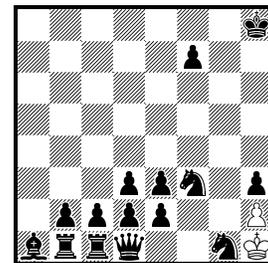
h#4\* (7+10)

6 Steinchen eine gute Leistung. PN: Der schwarze Monarch kommt seinem Kollegen entgegen! SB: Idealmattbau; zwar schwer zu lösen, aber an sich doch ohne Tiefgang.

**13114** (R. Fiebig). 1.– Kd1 (WM: ...den Schlüsselzug hätten wir schon 'mal) 2.Lg1 K:e1 3.c5 Kd1 4.c4 Ke1 5.c3 Kd1 6.c2+ Ke1 7.c1S Kd1 8.Sd3 e:d3 9.e2+ K:e2 10.La7 d4 11.g1T d5 12.Tg7 d6 13.Tb7 d7 14.Kb8 d8D#. SB: Obwohl die ersten 8 Züge praktisch klar sind, war das Mattbild schwer zu finden. In jedem Fall 2x Exzelsior und Mustermatt. FF: Bei 13114 imponiert der Antizielzug Lg1; dass der wK im 9. Zug nochmals belästigt wird und dass der dringend benötigte Blockturm nicht aus dem reichlich vorhandenen Reservoir auf der a-Linie kommt! KHS: In der ersten Etappe wandelt Schwarz den c-Bauern um, opfert diesen, damit der weiße Bauer beweglich und Dame werden kann. Danach verschafft sich Schwarz den richtigen Blockstein. Ein großartiges Konzept. BS: Langzügige Hilfsmatts werden wieder modern; schön. Sie sind meist selten schwierig zu lösen, da eine Seite meist pendeln muss, bis das Schlusspiel in wenigen Zügen zum Matt führt. — Der Autor weist auf zwei Vergleichsstücke hin (siehe Diagramme): 1.Se1 K:g1 2.f6! Kh1 3.f5 Kg1 4.f4 Kh1 5.f3 Kg1 6.f2+ Kh1 7.f1S Kg1 8.Sg3 h:g3 9.Sg2+ Kh2 10.Sf4 g:f4 11.e1T f5 12.Tg1 f6 13.Tg7 f7 14.Th7 f8D# bzw. 1.Ka3 Kc1 2.Kb4 Kd1 3.e2+ Kc1 4.e1S Kd1 5.Sd3 c:d3 6.Kc5 d4+ 7.Kd6 d5 8.Ke5 d6 9.Kf4 d7 10.Kg3 d8D 11.Kh2 Dh4#.

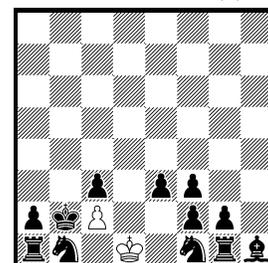
GESAMT H# KHS: Buntes Angebot so bunt wie der Herbstwald. FF: ... wieder eine sehr gute Serie im August. Meine Favoriten 13106, 13112 und 13114. HS: Meine Favoriten unter den gelösten – 13106, 13107 (mit Einschränkung), 13108.

**Zu 13114**  
**Reinhardt Fiebig**  
*StrateGems 2006*



h#14 (2+15)

**Zu 13114**  
**Reinhardt Fiebig**  
*SCHACH 2005 (v)*



h#11 (2+12)

Wie immer geht ein herzlicher Dank an die kommentierenden Löser Silvio Baier (SB), Erich Bartel (EB), Joachim Benn (JB), Franz Felber (FF), Peter Heyl (PH), Bernd Schwarzkopf (BS), Rolf Sieberg (RS), Karl-Heinz Siehdel (KHS), Wolfgang Will (WW) und Erik Zierke (EZ).

**13115** (Y. Cheylan). \* 1.– f4, Sf4 2.Ld4#; 1.Lg6? (droht 2.Ld4#) 1.– f4 2.Le4#, aber 1.– Sf4! (zweimal Dombrovskis-Paradoxon); 1.Lf7! (droht 2.Ld5#) 1.– Sf4 2.Ld4# (Thema B betreffend e2 und Thema B2 betreffend f4), 1.– Se3 2.Nd4# (Thema B betreffend f4 und Thema B2 betreffend e3), 1.– Te2 2.Td4# (Thema B betreffend e3 und Thema B2 betreffend e2). 3-fache zyklische Kumulierung Somov 1 + 2, mit Matts über demselben Feld (Autor). Drei schwarze Selbstblocksteine sind gleichzeitig Sprungsteine für weiße Anti-Batterien. Zyklisch nimmt so jede Parade zwei potentielle Fluchtfelder, was im Mattzug weiße Verstärkungen durch einen Tripel-Grimshaw ermöglicht. Überzeugende Realisierung des Themas. Allerdings bin ich nicht sicher, ob dafür wirklich drei Arten von Märchenfiguren nötig sind; der pure Mechanismus funktioniert auch, wenn die Grashüpfer Lions wären. Auch daß die Schlüsselfigur aus dem Abseits kommt, ist nicht schön, wenigstens gibt es einen Auswahlsschlüssel (EZ). Weiße Grimshaws mit Trialvermeidung, die darauf beruht, dass zyklisch ein Feld geblockt und eins hüpfertypisch gedeckt wird. Thematische Verführungen hätte ich dabei schon erwartet, aber vielleicht ist das doch zuviel verlangt (SB). Die Satzmatts haben keinen Mehrwert, da sie in der Lösung exakt wiederholt werden. Ich habe mich überzeugen lassen, dass der \* nicht unbedingt ein vollständiges Satzspiel kennzeichnet. Ich hatte das bisher angenommen, mich aber wohl geirrt, dass das der frühere Sprachgebrauch war (BS). Die vier weißen Fehlversuche auf d4 [vom Autor gar nicht beabsichtigt (AB)] sind schon beeindruckend, der banale Schlüsselzug ist es aber nicht (KHS).

**13116** (F. Pachl). Hier fehlte die Angabe **Typ Calvet** (mit Typ Cheylan gibt es zwei weitere Lösungen), wie JB zu Recht monierte – ich bitte vielmals um Entschuldigung. I.) 1.Tf1 Tb3 2.Da8 D:f1 [wD → d1]#, II.) 1.Dh1 Lf3 2.Tf8 D:h1 [wD → d1]#. Exakte Analogie zwischen den Lösungen mit mehreren Rückstellkonflikten in Meredithform. Sehr schön (SB). Fürs Lexikon: Zwei typische Anti-Circe-Matts. Gefällt (KHS). Klare Thematik sauber konstruiert wie vom Autor gewohnt und trotzdem halt altbekannte Tracht. Ein Kribbeln kommt nicht auf (EB). Durch die zweifach stattfindende Transformation der weißen Dame auf ihr Ursprungsfeld d1 findet ein Mattwechsel zwischen beiden Lösungen statt. Einmal wird der weiße Turm, einmal der weiße Läufer zum Mattgeber und somit Funktionswechsel zwischen weißem Turm und weißem Läufer. Auch die schwarze Dame und der schwarze Turm wechseln ihre Funktion (Opfer und Fluchtfigur nach a8 bzw. f8, um das Matt nicht zu behindern). Insgesamt eine beeindruckende Aufgabe mit sehr guter Analogie (PH). Allerdings wird die Analogie durch einen sLb2 erzeugt, der eigentlich überflüssig ist, da in II.) der sT auch ohne ihn nur f8 als einziges Versteckfeld hat (AB).

**13117** (T. Maeder). Proben: 1.– b3 2.– b3:c4-a5+ 3.Ka6, 1.– Sb4 2.– Sd5+ 3.Kc6; I.) 1.Te2:c2-a3 Ta5 2.Sc4:a5-a6 b2:a3-a5#, II.) 1.Sc4:b2-b4 Lg2 2.Te2:g2-c6 Sc2:b4-d5#. Weisse Opfer, damit Schwarz blocken kann, und Zilahi, damit Weiss doch noch rechtzeitig kommt (Autor). Die Einschränkung der Supercirce macht die Probleme steuerbar und interessanter – eine geglückte Einführung in das Thema (WW). Normal geht es auch. Die neue Mä-Art ist mir zu kompliziert (KHS).

**13118** (T. Tschetiani). I.) 1.Kb3 Kh7 2.K:a3 Lb2+ 3.Kf8 La3#, II.) 1.Kd3 Kg8 2.K:d2 Lc3+ 3.Kh6 Ld2#. Echo (EB). 2 analoge Lösungen mit typischen Matts für diese Märchenbedingungen. Leider ist der sBa2 nötig (SB). Hübsches Echomatt (KHS).

**13119** (B. Gräfrath). I.) 1.Le5 Da8 2.Lf4 Dg8 3.Tf8 Dh7+ 4.Lh6+ D:h6#, II.) 1.Kh4 Dg2 2.Tf7+ Kh6 3.Lf6 Dg6 4.Lg5+ D:g5#, III.) 1.T:e6+ Kf8 2.T:e4 Lg4+ 3.Kg6 Dg8+ 4.Lg7+ D:g7#. Dreimal Matt mit der Dame; das war schwer zu finden (KHS). 3 völlig verschiedene Lösungen in sehr sparsamer Stellung. Trotzdem hätte ich mir mehr Zusammenhängendes gewünscht (SB). Echoartige Wendungen mit doch verschiedenen Mattbildern (EB). Sehr schöne Schwalbenbewegungen der Dame, wobei die Matts auf dem schwarzen Dreieck g5-h6-g7 äußerst ansprechend sind. Bemerkenswert auch, dass trotz des beschränkten w. Materials alle 3 Lösungen keine w. Doppelzüge aufweisen (FF).

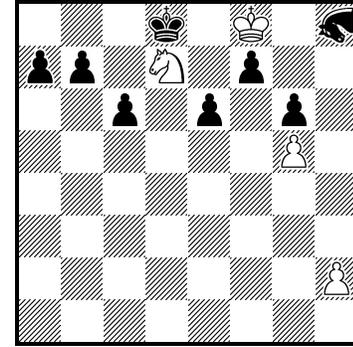
**13120** (M. Ernst). I.) 1.Ld7 Lh5 2.Tf8 Ld1 3.Tf3 T:c5 4.Lf5 Tc1 5.Lc2 L:f3#, II.) 1.Ta7 La4 2.Td7 L:d7 3.Kg1 Lh3 4.Lg4 T:c5 5.Lf5 Tc1#. Präzise wie ein Uhrwerk (KHS). Zwei nette Lösungen, allerdings erkenne ich den Zusammenhang nicht (EB). Dass in beiden Lösg. die Sperren auf d7 erforderlich sind (in Lsg. II. sogar mit Turmopfer) ist sehr verblüffend. Die weitere Folge in I. mit dem Matt durch

Doppelschach ist zwar für dieses Genre typisch, während jedoch die 2. Lösung mit dem Tempozug Kg1 und dem folgenden Trippelschritt des wL wirklich raffiniert ist! (FF).

**13121** (B. Schwarzkopf). 1.a5 h3 2.a4 h4 3.a3 h5 4.a2 h6 5.a1UU h7 6.UUg8 h:g8UU#. Ziel war ein möglichst ökonomischer Doppelpexzelsior mit Umwandlung in schwarzen und weißen Ubi-Ubi in minimaler Zügezahl (Autor). Kleiner Ubi-Ubi-Scherz (KHS). Eigentlich nur eine typische Märchenumwandlungsspielerei. Ich kann dem Autor allerdings meine Anerkennung nicht versagen, wie ökonomisch es ihm gelang, die entweder nichts oder gleich (fast) alles beherrschenden Ubi-Ubis zu bändigen (EZ). Exzelsior von Weiß und Schwarz mit Tempozug und UU-Umwandlungen. Die Rolle des UUb8 ist sehr beschieden (SB). Doppel-Exzelsior, bei Weiß verzögert, mit fairy promotion in Ubi-Ubi. Das Erstaunliche daran ist, mit welch geringem Material es gelungen ist die Ubi-Ubis zu bändigen (EB). Zum Vergleich dasselbe Thema mit anderer Forderung (s. Dia: 1.a5 h3 2.a4 h4 3.a3 h5 4.a2 h6 5.a1UU+ h7 6.UUg8 h:g8UU=).

zu 13121

**Bernd Schwarzkopf**  
Problemkiste 2006



h=6 (4+8)  
♞ = Ubi-Ubi

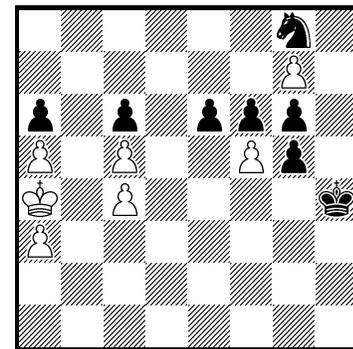
**13122** (P. Moutecidis). \* 1.- Ld7#; I.) 1.Da7! Ld7+ 2.Kb8 Lg4 3.Sd6+ Kd7 4.Kb7 Ld1 5.Ka6 Lg4 6.c8L+ Kc6 7.Lf5 Ld1 8.L:d3 Lg4 9.Sf5 Ld1 10.L:c4 Lg4 11.Le2 L:e2#. Die andere Lösung konnte ich nicht finden (BS). Also dann: II.) 1.Sd8! Ld7+ 2.Kb7 Lg4 3.Ka8 Lc8 4.D:b6 Lg4 5.D:g6+ Kd7 6.Da6 Ld1 7.Sc6 Lg4 8.c8D+ Kd6 9.Df8+ Kc7 10.Sa7 Lc8 11.Db7+ L:b7#. Sehr schwierig und bezaubernd schön, bin begeistert. Das beste Stück der Serie (KHS).

**13123** (G. Sobrecases). 1.– Se5 2.Lf1 Sd3+ 3.L:d3 Kb6 4.T:b8+ a:b8S 5.La6 S:a6 6.Kc3 Sc5 7.Kd4 Sb3+ 8.Ke5 Sd2 9.K:f6 Sf1 10.g:f1S Kc5 11.Sd2 Kd6 12.Sb3 e8S#. Double Phoenix with knights sacrifices (Autor). Ein eigenartiges Stück, wobei ich nicht recht weiß, wo ich das thematisch einordnen soll (EB). Mit schwarzem Anzug ginge es genauso: 1.Lf1 Se5 2.La6 Sd3 usw. (RS). Dann gäbe es aber keine Auswahl im Schlüssel, was der Autor zu Recht vermieden hat (AB). Die Stunde der Springer. Trotz der einschränkenden Bedingung doch nicht so leicht zu lösen (KHS).

**13124** (G. Foster). I.) 1.Sf5 [+wBh6] 2.Se7 [+wBf5] 3.Ke6 [+wBf7] 4.f8L 5.Sg8 [+wBe7] 6.Tf7 7.Dh8 8.Kf6 9.Kg7 10.f6! =, II.) 1.Sg8 [+wBh6] 2.Se7 3.Sg6 [+wBe7] 4.Sf8 [+wBg6] 5.Kg8 6.Tf7 7.h8T 8.Thh7 9.Dh8 [+wBf6] 10.g7! =, III.) 1.De7 [+wBf6] 2.Df8 [+wBe7] 3.Dh8 4.Sg8 [+wBh6] 5.Tg6 6.Kg7 7.f7 8.Tf6 9.f8L 10.Tf7 [+wBf6] =. Wo immer in letzter Zeit ein Sentinelles-Problem auftaucht, ist es von Geoff Foster. Er kann bald ein Buch daraus machen (WW).

**13125** (U. Heinonen). In Serienzügern kann es bei Diagrammcirce erst im letzten Zug eine Wiedergeburt geben. Trotzdem ist die gesamte Lösung auf die Märchenbedingung zugeschnitten, denn im Mattzug darf Schwarz drei Züge des halben Springerrades wegen eines märchenbedingten Selbstschachs nicht ausführen (AB): 1.- 2.g8S 3.S:e7 4.Sc6 5.-6.e:d8S 7.Sb7 8.d8L 9.Lf6 10.f8T 11.-12.T:d4 13.Tc4 14.L:b2 15.Kc1 16.Td3 17.Tb3 S:b3 [+wTd1]#. Four white promotions and fairy mate by Zugzwang (Autor). Habe ich nach vielen vergeblichen Anläufen nicht bewältigt, bin auf die Lösungsbesprechung gespannt (KHS). Weiß erzwingt den richtigen Springerzug, indem es die möglichen „falschen“ Springerfelder mit Steinen besetzt, deren Schlag zu Eigenschach führt. Sehr schwierig, da wegen der seltsamen Bedingung doch recht ungewohnt (WW, der die Aufgabe als einziger löste). Hans-Peter Reich weist auf eine schon ältere Aufgabe aus eigener Produktion hin, die er nicht als Vorgänger verstanden wissen will, aber ein Vergleich lohnt sich allemal, denn Aufgaben dieses Typs dürften sehr selten sein (s. Dia: 1.f:e6 2.-3.e8L! (nicht 3.e8D ... 21.D:b5 [+sBa6]!) 4.L:c6 5.Lb5 6.-8.c8T (nicht 8.c8D ... 21.K:g5 [+wTc4]!) 9.Tc5 10.T:g5 11.-14.c8D! 15.D:g8 16.Db3 17.g8S 18.S:f6 19.-20.Sb4 a:b5 [+wLf5]# (20.– K:g5 [+wTc5]?, 21.K:b5 [+sBa6]?). Die Aufgabe findet sich auch in der PDB (PROBID='P0574238').

zu 13125 **Hans-Peter Reich**  
feenschach 1989  
5. ehr. Erw.



ser.-s#20 (7+8)  
Diagrammcirce

**13126** (J. de Heer). 1.-5.Kb3 6.K:a2 [+wSKb3] 7.Ka3 8.Ka4 9.Kb5 10.Kc4 11.K:b3 [+wSKc4] 12.Ka4 13.Kb5 14.Kc6 15.Kd5 16.K:c4 [+wSKd5] 17.Kd3 18.Ke4 19.K:d5 [+wSKe4] 20.Ke6 21.Kf5 22.K:e4 [+wSKf5] 23.Kf3 24.Kg2 25.K:f1 [+wSKg2] 26.Kg1 27.Kh2 28.Kh3 29.K:g2 [+wSKh3] 30.Kf3 31.Kg4 32.K:h3 [+wSKg4] 33.Kh4 34.Kh5 35.Kg6 36.K:f5 [+wSKg6] 37.K:g4 [+wSKf5] 38.Kh5 39.Kh6 40.Kh7 41.K:g6 [+wSKh7] 42.K:f5 [+wSKg6] 43.Ke6 44.Kf7 45.Kg8 46.Kh8 47.K:h7 [+wSKh8] 48.Kh6 49.Kh5 50.K:g6 [+wSKh5] 51.Kg7 52.K:h8 [+wSKg7] 53.Kg8 54.Kf8 55.K:g7 [+wSKf8] 56.Kg6 57.K:h5 [+wSKg6] 58.Kh6 59.Kh7 60.K:g6 [+wSKh7] 61.Kf6 62.Ke7 63.K:f8 [+wSKe7] 64.Kg8 65.Kh8 SKg8=. Dies meint Popeye, und man kann es auch nachspielen (BS). Ein Problem aus dem Computerzeitalter: Von Computer-Besitzer gemacht für Computer-Besitzer (WW). Die einzig mögliche Pattstellung war schnell gefunden. Die Schwierigkeit lag zunächst darin, ein Skylla auf ein schwarzes Feld zu transportieren. Auch danach war es noch eine (tage-)lange Suche nach der kürzesten Zugfolge. Trotzdem hat es Spaß gemacht, und immerhin 19 Schläge korrekt zu bekommen, ist eine tolle Leistung (SB). Zuglängenrekord für 4 Steine als Erweiterung des 36-Zügers Nr. 12953 (*Die Schwalbe* 217) vom gleichen Autor. Es ist immer wieder erstaunlich, welche lange Zugfolgen mit PWC zu erzielen sind (EB). Durch Platzwechsel-Circe werden die beiden Skyllas nach g8 und h7 getrieben, eigenartiges Pattbild. Das habe ich mir vom Co. zeigen lassen. Ich bewundere den Autor, eine so große Anzahl von Zügen korrekt zu gestalten (KHS).

**Fazit:** Die Auswahl hat mir (bis auf wenige Ausnahmen: 117, 124) sehr gut gefallen. Danke (KHS).

**Retro/Schachmathematik Nr. 13127–13134** (Bearbeiter: G. Lauinger)

**13127** (G. Irsigler). „Da die Aufgabe mit Retro-Varianten operiert, sollte unter dem Diagramm laut Kodex 'RV' stehen“ (TB & WD) Es lässt sich ein E.p.-Recht nachweisen, aber nicht, welches. Nach B:f6 e. p. gibt es ein Matt in 3 Zügen, nach B:e6 e. p. gibt es ein Matt in 4 Zügen (leider mit Dual im Mattzug), und, ansonsten, d. h. wenn man keinen E.p.-Schlag für legal hält, ein Matt in 5 Zügen. „Eine gewisse Restunsicherheit bezüglich Vollständigkeit der Lösung bleibt erhalten, denn es spielen viele Steine keine Rolle bei der Lösung“ (RSchä) „An der Originalität wage ich zu zweifeln“ (EZ) „Schon vor fast 100 Jahren haben Th. R. Dawson und N. Höeg tiefer angelegte RV-Aufgaben publiziert, z. B. der eine mit drei E. p.-Varianten (vgl. *Der Blick zurück*, S. 45, Nr. 12), der andere mit 4 Varianten, d. h. mit 2 E. p.-Schlüsseln und mit zweimaliger Rochade-Verhinderung (*Der Blick zurück*, S. 46, Nr. 13). Dass hier die beiden Varianten unterscheidlich lang sind (einmal sogar mit dualistischem Mattzug), ist keine Zierde“ (TB & WD) Immerhin mit **10L.** als Lockvogel brauchbar!

**13128** (A. Jarosch). +sBa2! „Das ist nicht sehr überraschend, da Schwarz dadurch die meisten Tempozüge erhält. Warum hat der Autor den B nicht gleich im Diagramm aufgestellt und nur nach der Auflösung der Stellung gefragt?“ (BS) weiter 1.– Sf8-h7+ 2.d2-d3 e3:Lf2 3.Lh4-f2 e4-e3 4.f2-f3 d5:Se4 5.Sg3-e4 c6:Dd5 6.Df3-d5 a3-a2 7.Dh5-f3 a4-a3 8.Dh8-h5 a5-a4 9.h7-h8=D a6-a5 10.h6-h7 h7:Dg6 11.Db1-g6 und weiter Lh4→b8, b7-b8=L, der wBa wurde auf der a-Linie geschlagen. Nicht +sBb2? 9.– b6-b5 und Lh4 kommt nicht nach b8. „Das war Maßarbeit. Der sB darf nicht auf b2 eingesetzt werden, sonst wird dem wL der Weg nach b8 versperrt“ (RSchä) „Etwas knifflig, aber nicht besonders aufregend; der sBb7 hat zumindest 4 bestimmbar verschiedene wSteine auf definierten Feldern geschlagen“ (BS) „Die Auflösung ist schön (sogar eindeutig!): Der sBf2 muss, um die Temponot zu bewältigen, sehr sorgsam entschlagen, wobei das Entschlagobjekt wLf2 besonders überraschend ist. Die Einfügung ist weniger gehaltvoll, ihr Modus wird nur minimal genutzt; denn sie stellt hier keine ernsthafte Verführung dar, da es ohne den Entschlag des wLf2 ohnehin keine (Schein-)Lösung gibt. Eine Lösungsaufgabe mit vorhergehender Steinerklärung sollte, wenn die Einfügung nichts zur Lösung beiträgt, mindestens eine gewichtige thematische Verführung enthalten.“ (TB & WD) „Das eindeutige B-Manöver b7:Bc6:Dd5:Se4-e3:Lf2 ist bemerkenswert. Schön auch, wie die sD die 'Kurve kriegt'!“ (JK) **5L.**

**13129** (A. Jarosch). +wTb3, +sSh1 1.d4:c3e.p. Lb5:e2# „Der letzte Zug musste 1.c2-c4 gewesen sein, sonst gelangt der wT nicht rechtzeitig nach g8“ (RSchä) Retro: 1.c2-c4 d5-d4 2.Tc3-b3 d6-d5 3.Tc8-c3 b6:Ba5! 4.Tg8-c8 c7:Db6 5.h7:Lg8=T a7-a5 6.h6-h7 und weiter h6→h2, h3:Tg2 usw. Nicht +Lh1? 5.h7:Sg8 Sf6-g8 und d4:c3 e.p.?? ist nicht möglich. „Verblüffend, wie in dieser offenen Stellung der E.p.-Schlag erzwungen wird.“ (RSchä) „Im Gegensatz zur vorigen Aufgabe wird die zusätzliche Ergänzungsforderung hier hochthematisch genutzt: Die Einfügung des wT konstituiert erst die E.p.-Schlag-Berechtigung (mittels schwarzer Zugnot)! Hervorragend ausgetüfelt. Sehr clever ist auch die

Auflösungsverführung, die sD zu entwandeln, was daran scheitert, dass der wLe5 nicht ausweichen kann (auf b8 stünde er alsbald illegal!). Eben diese Widerlegung ist aber nur möglich, wenn ein S und nicht ein L auf h1 steht, damit Schwarz ein weiteres Tempo (5. Zug) verliert, wodurch erst ein wLe5 auf b8 illegal stünde! Beide Einfügungen sind versteckt und sehr verführungsreich.“ (TB & WD) „Solche Ergänzungsaufgaben gefallen mir – nicht allzu schwierig, aber doch mit raffinierten Begründungen für die jeweiligen Ergänzungen.“ (JK) **4L**.

**13130** (M. Caillaud). Der fehlende sS kann nicht irgendwo auf einem beliebigen Feld geschlagen werden, da sonst der Käfig im Süden nicht aufgelöst werden kann. Er muss zur Besetzung von d1 benutzt werden, wobei er wegen Schachgebot an den wK nicht über b2 kommen kann. Retro: 1.– Lc3-h8+ 2.Lb5:Ba6 a7-a6 3.Lc6:Bb5 b6-b5 4.d4-d5 b7-b6 5.Ld5:Bc6 c7-c6 6.Le6:Bd5 d6-d5 7.Lf5:Be6 e7-e6 8.Lg4:Bf5 f6-f5 9.h2-h3 f7-f6 10.Lh3:Bg4 g5-g4 11.L(e6,f5,g4):Bh3 h4-h3 (das Ziel des Vorbereitungsmanövers ist erreicht: genügend schwarze Tempozüge für die abschließende Auflösung bereitzustellen) 12.Sb6-c8 h5-h4 13.Sa4-b6 Da1-b2 14.Sb2-a4+ h6-h5 15.Sa4:Sb2! Sd1-b2+ 16.Sb2-a4+ h7-h6 17.De1-e2 Te2-f2+ 18.f2-f3 Sf3-d2 Neuer Rekord für die Anzahl geschlagener Steine durch einen einzigen L, nämlich 8 (Steigerung des Beitrags für's 193. TT der Schwalbe). 34 (nicht 36) der letzten 35 Einzelzüge sind eindeutig. „Leider ist es mir nicht gelungen, die gesamte Zugfolge eindeutig zu machen, dies wird aber kompensiert durch die Tatsache, dass es sich um einen Rekord handelt.“ (Autor) „Das sieht aus, als sei es von leichter Hand dahergezaubert. Aber wenn man viele Retros gelöst und gesehen hat, dann weiß man, es kann nur eine Meisterhand gewesen sein.“ (RSchä) „Raffiniert ist schon die Auflösung des Knotens durch den Entschlag eines sSb2 (nach Führung des wS nach b2). Aber noch schöner ist das vorhergehende subtile Tempospiel, das die Serie der BB-Entschläge durch den wL bestimmt. Die wundervolle Aufgabe überzeugt nicht so sehr durch den Rekord (8 sBB werden von derselben wFigur geschlagen), der hier fast nebensächlich erscheint, als vielmehr durch ihre ästhetische Gestaltung in Verbindung mit den zahlreich eingearbeiteten Retro-Finessen.“ (TB & WD) „Eine großartige Leistung mit einer schwer zu findenden Lösung. Wegen der Widmung kann man das Thema allerdings erraten.“ (BS) „Im Retrospiel sind deutlich zwei Phasen zu unterscheiden (die sich auch räumlich klar getrennt oberhalb bzw. unterhalb der wBB abspielen). Es beginnt sensationell mit dem Entschlagen von 8 sBB und zwar in genauer Reihenfolge von der a- bis zur h-Linie. Dabei dienen die ersten 7 Entschläge nur dem unmittelbaren 'Überleben'. Erst der Entschlag des Bh verschafft die notwendigen Wartezüge für die abschließende trickreiche Auflösung des Käfigs. Eine absolute Spitzenleistung!“ (JK) **7L**.

**13131** (A. Frolkin). Zuletzt geschah 1.f5:g6 e. p.+ g7-g5+ 2.f4-f5+ Kg6-h6 3.h7-h8S+. „Hiernach kommt das überraschende: Gerade nicht ist, wie man denken sollte, die sD original und der wSa8 eine UW-F, sondern umgekehrt: wSa8 original, sD als UW-F von g1 kommend (aus sBh7): Der sK gelangt danach nur mit Hilfe einer Rochade-Rücknahme zurück“ (TB & WD) Die Stellungsgenese ab PAS in Kurzform: wS:Lc8, wS:Dd8, sSb8-, s0-0-0, wSb6-a8, sBa7:D/Sb6, sK:Bd:Be, sBh3:S/Dg2-g1=D, sDg1→d8, sTh8→a, wLf1→g8, wBh-h7, wBb:Ta-a7:Sb8=T-c8, wBa-a7:Sb8=L. Nicht wBa7-a8=S?, denn dann stehen nicht genügend schwarze Steine zur Verfügung für die Umwandlung des weißen d- oder e-Bauern in einen Turm auf a8 oder h8. Valladao mit AUW – einmal anders. „Hier muss man weit zurück auflösen, sonst übersieht man g2-g1=D!“ (RSchä) „Die gewählte Forderungsformulierung legt den Gedanken an einen Rekord nahe (möglichst viele Spezialzüge). Die meisten Spezialzüge sind aber recht einfach begründet, indem die erzwungenen letzten fünf Einzelzüge den E.p.-Schlag sowie die Entwandlung des wSh8 festlegen und das weitere Rückspiel offensichtlich die Entwandlungen a7:Sa8=L sowie a7:Sb8=T erfordert. Daher wäre wohl eine themaaorientierte Forderungsfrage günstiger, die z. B. lediglich auf die unerwartete Rochade abzielt.“ (TB & WD) „Diesmal hat AF den Valladao-Task mit einer AUW bei einer klassischen Stellungsauflösung verwirklicht. Das ist eine tolle Leistung und daran ändern auch die 3 wTT und 3 wLL nichts. Man beachte, dass sich unter diesen einzig und allein nur Lb8 und Tc8 entwandeln können; die Entwandlungen ergeben sich zwingend bei der Auflösung der 8.Reihe (und nicht nur deshalb, weil ein wT und ein wL zuviel auf dem Brett sind) – das Problem zeigt somit eine 'ehrliche' AUW.“ (JK) „Keym-Task mit der Erweiterung 4× Exzelsior in einer Retro-Aufgabe. Nette Idee und auch für nicht ganz so erfahrene Retroisten machbar.“ (SB) **6L**.

**13132** (R. Osorio, J. Lois). 1.d5:e5 e. p. e7-e5 2.Ke4-f3 Tg8-h8 3.Kf3-e4 Th8-g8 4.Ke4-f3 Tg8-h8 5.Kf3-e4 Th8-g8 6.Sc6-b8 Ta8-c8 7.Se5-c6 Db8-d8 8.Ke4-f3 Dc8-b8 9.Kf3-e4 Db8-c8 10.Ke4-f3

Dc8-b8 11.Kf3-e4 Tb8-a8 12.Ke4-f3 Ta8-b8 13.Kf3-e4 Db8-c8 14.Ke4-f3 Dc8-b8 15.Kf3-e4 Db8-c8 16.Ke4-f3 Dd8-b8 17.g6-g7 und g6:f7# Autoren: „Dieses Problem beruht auf dem FIDE Kodex Kapitel IV, Art. 18, Stellungswiederholung: 'Eine Stellung wird als remis betrachtet, wenn nachgewiesen werden kann, dass eine identische Stellung bereits dreimal aufgetreten ist. Eine identische Stellung bedeutet, dass gleiche Steine auf gleichen Feldern stehen und gleiche Zugrechte haben.' (wir nutzen den Begriff 'Diagramm' für die Anordnung der Steine und den Begriff 'Position' für die Anordnung einschließlich Zugrechten. Zugrechte können das Anzugsrecht, das Rochaderecht und das Recht zu einem E.p.-Schlag betreffen). Die direkte Diagrammwiederholung zur Erzwingung eines Entschlags durch Schwarz hat bereits Wolfgang Dittmann in einem wunderbaren Proca-Problem mit mehr als 800 Zügen gezeigt. Im Gegensatz dazu basiert das vorliegende Problem nicht nur auf den Standort der Steine, sondern auch auf den Zugrechten. Die Rücknahme 1.e5:d6 e.p zeigt (beweist), dass die Diagrammstellung nicht remis ist und die Lösung zeigt nach dem 5. Rücknahmezug von Schwarz (Th8-g8), dass dasselbe Diagramm mit Schwarz am Zug dreimal wiederholt worden war. Die einzige legale Möglichkeit dafür, ist es anzunehmen, dass nach dieser Rücknahme Schwarz das Rochaderecht besitzt. Somit ist, nach der zweiten Wiederholung des Diagramms in der Beweispartie, die Stellung nicht identisch, weil Schwarz nicht das Rochaderecht hat. – Nach dem 5. Rücknahmezug kann der sK aufgrund des Rochaderechts nicht zurückziehen, daher erzwingt Weiß das gleiche Manöver auf der D-Seite um die Zugzwangposition nach seinem 16. Rücknahmezug zu erreichen. Also ist nach 12.–Ta8-b8 das Recht auf 0-0-0 bewiesen, so dass jetzt der K und beide sTT keinen weiteren Rücknahmezug durchführen können. Weitere Rücknahmezüge kann also nur die sD ausführen und nach 16.Ke4-f3 ist sie zu Dd8-b8 gezwungen um die dritte Wiederholung zu vermeiden.“ „Eine prächtige, ganz neue Idee, das Remispendel mit zusätzlichen Finessen anzureichern. Die Immobilisierung des sK durch eine Festlegung erst des einen T auf sein Rochaderecht, dann des anderen T, die zur Verknüpfung von drei Remispendeln führt, ist von bestechender Logik und in technisch sehr guter Gestalt dargestellt. Einzige kleine Kritik gilt dem groben E.p.-Schlüssel, der den stärksten Zwang ausübt und gleich einen ganzen Sack voller Zwecke erfüllt, obwohl er im Vielzüger natürlich eher erträglich ist als in einem Drei- bis Fünfzüger.“ (TB & WD) „Die Fernwirkung – Fixierung des sTh8, aber auch des sKe8 dadurch, dass die sRochade verwirkt wurde – ist neu und damit ist das Problem hochgradig originell!“ (BS) **3L**. (English speaking readers can get the author's original solution text from me by email! GL)

**13133** (A. Frolkin, K. Prentos). 1.e4 h5 2.Lc4 Sh6 3.L:f7+ S:f7 4.d3 Sh6 5.L:h6 g:h6 6.Sc3 Lg7 7.Sd5 0-0 8.Sb4 d5 9.Dd2 Le6 10.0-0-0 L:b2+ 11.K:b2 Dc8 12.Kb3 d4+ 13.c4 d:c3 e.p.+ Die Stellungen im Intervall zwischen den Zügen 4,0 und 6,5 haben 2 Lösungen (auch 3.– K:f7 4.– Ke8 ist möglich). Auch die Stellung nach dem 13. Zug von Weiß kann auf mehr als eine Art erreicht werden (Natch sagt 374) – also Stellungen unmittelbar vor der Rochade und dem E.p.-Schlag. Die Zugfolge der 13,0-Züge-langen Lösung wird zweimal „entkocht“ einmal durch eine Rochade und dann durch einen E.p.-Schlag. „Dualvermeidung durch s0-0“ (RSchä) „Die Fragestellung ist originell und theoretisch durch die Formulierung eines scheinbaren Paradoxons von Interesse, die BP als solche dagegen nicht sehr tief Sinnig: Die drei Spezialzüge (2 Rochaden, einmal e.p.) werden sehr direkt motiviert.“(TB & WD) **9L**.

**13134** (W. Keym). In der Stellung a) Kg1 Tf1 Bf2 – Kb1 (zuletzt w0-0+) konnte der schwarze König genau 4 weiße Felder (d1, e2, f1, h1) niemals betreten, in b) Kc1 Td1 Bd2 – Kh1 (zuletzt w0-0-0+) genau 5 (a2, b1, d1, e2, f1). In der Stellung c) Kh8 – Kc8 Td8 Bd7 (zuletzt s0-0-0+) konnte der weiße König genau 6 weiße Felder (a8, d7, e8, f7, c6, e6) niemals betreten, in d) Kb8 - Kg8 Tf8 Bf7 (zuletzt s0-0+) genau 7 (d7, e8, f7, e6, g6, g8, h7). Vier Rochaden, vier eindeutige Stellungen! Ein Paradebeispiel für Symmetrie und Asymmetrie auf dem Schachbrett. „Wieder einmal ein echter Keym-Fund! Alle vier Rochade kommen vor, wobei der Wechsel zwischen gerader und ungerader Felderzahl de facto (per Farbtasch) durch eine Spiegelung an der Vertikalen erzeugt wird.“ (TB & WD) „Ein 4-Rochaden-Problem mit analogen Lösungsstellungen und unterschiedlicher (arithmetisch ansteigender) Anzahl der Themenfelder. Eine der besten Textaufgaben der letzten Jahre.“ (BS) „Ein großartiger Einfall! Bei einfacher Formulierung mit nur einer einschränkenden, aber genialen Bedingung und einer sehr eleganten Vierlingsbildung kommt jede Rochade genau einmal vor und zwar als letzter Zug in einer jeweils eindeutigen Stellung.“ (JK) „Die 4 Rochaden in einer außerordentlich hübschen Konstruktionsaufgabe versteckt.“ (SB) „Dies ist nicht nur eine der besten Textaufgaben von W. Keym,



**Heft 196, Nr. 11553** (H. Schoba) Im Jahresturnier 2002 wurde diese Aufgabe mit einer 2. ehr. Erw. ausgezeichnet (siehe Heft 205, S. 344), aber „Gustav“ hat respektlos zwei Nebenlösungen zutage gefördert: 1.S:b2+! Kd6 2.Sc4+ Kd5 3.Sb3+ K:c4 4.Sc1+ b3 5.Tc3+ Kb4 6.T:b3+ Kc4 7.T:f3+ K:d4 8.Dd7+ Ke4 9.Te3+ K:f4 10.Td3+ Ke4 11.Ta4+ Ke5 12.Dg7+ Kf5 13.Td5+ Ke6 14.Te4+ S:e4 15.Tc5+ Kd6 16.Df8+ T:f8#, 5.– K:d4 6.D:h8+ Ke4 7.Te3+ K:f4 8.Sd3+ S:d3 9.T:d3+ Ke4 10.Te3+ Kf4 11.T:b3+ Ke4 12.De8+ Kd4 13.Ta4+ K~14.Tb5+ Kd6 15.Ta6+ Lc6 16.Df8+ T:f8#. 1.– b3 2.L:b3+ Kd6 3.Sc4+ Kd5 4.Sb6+ Kd6 5.De7+ Kc6 6.La4+ K:b6 7.Tb5+ Kc6 8.Tb1+ Kd5 9.Lb3+ Kc6 10.d5+ L:d5/K~11.Dc7+/La2+ Kb5/T:b1 12.L:d5+/Db7+ T:b1/K:c5 13.Db7+/Le3+ Kc5/Kd6 14.Le3+/Db8+ Kd6/T:b8# 15.Db8+ T:b8#, 10.– K~11.La2+ T:b1 12.Db7+ Kc5 13.Le3+ Kd6 14.Db8+ T:b8# sowie 1.Se5+! Kd6 2.Tb3!! [3.De7+ Kd5 4.Tc3+ K:d4 5.Tc4+ Kd5 6.Te4+ b3 7.Db7+ Kd6 8.Da6+ Kd5 9.Da8+ Kd6 10.Ta6+ K:c5 11.Tc4+ Kb5 12.Tb4+ Kc5 13.Dc8+ Kd5 14.Ta5+ Kd6 15.Tb6+ Lc6 16.Sf7+ S:f7#] Sf7+ 3.S:f7+ Kd5 4.Tba3+ b3/K:d4 5.S:b3+/Se6+ Kc4/Ke4 6.Sa1+/Sd4+ K:d4 7.Dh8+ Ke4 8.Te3+ K:f4 9.Tc3+ Ke4 10.Dh7+ Kd4 11.Dg7+ Ke4 12.Ld5+ Kf5 13.L:f3+ Ke6 14.L:g4+ S:g4 15.Sg5+ Kd6 16.Df8+ T:f8# (anderes schneller).

**Heft 197, Nr. 11618** (U. Auhagen & M. Zucker). Diese Miniatur mußte wegen einer partiellen Selbstantizipation im Jahresturnier 2002 mit einer 3. ehr. Erw. vorliebnehmen; zu Unrecht, wie sich jetzt herausgestellt hat: Der in Heft 200 (2003) auf S. 95 unten zitierte Vorläufer hat sich jetzt nämlich als in 13 Zügen nebenlöslich herausgestellt: 1.Df5 (oder 1.Dd7) h6 2.T:g4 Kh2 3.Th4+ Kg~ 4.Dd3 Kf2 5.Kg4 Ke1 6.Kh3 h5 7.Kh2 Kf2 8.Lg2 Ke1 9.Kh1 Kf2 10.Te4 h4 11.Df1+ Kg3 12.Kg1 h3 13.Lh1 h2#. (Mögliche Abweichungen laufen auf leicht zu sehende Zugumstellungen hinaus.) Wieder war es Olaf Jenkner, der dies aufgedeckt hat!

Auch die folgenden Hinweise stammen von OJe:

**Heft 211, S. 55, Nr. VI** (D. Kutzborski) Es fehlt ein wBe3.

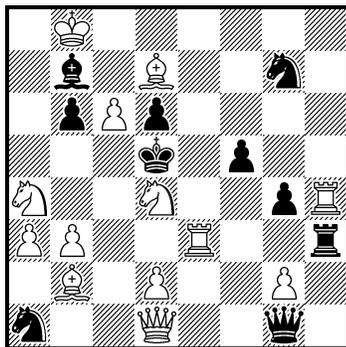
**Heft 219, S. 477; Nr. 13** (Keym) Aufgabe 13 ist verdruckt. Der weiße Bauer f4 gehört nach f3.

**Heft 219, S. 479; Nr. 6** Die Aufgabe ist in der abgedruckten Version leider inkorrekt, denn nach dem thematischen Abspiel 1.– a1=L gibt es die Duale 2.Lb4 und 2.Lc5. Ein zusätzlicher sBa4 würde die Sache beheben.

## Turnierberichte

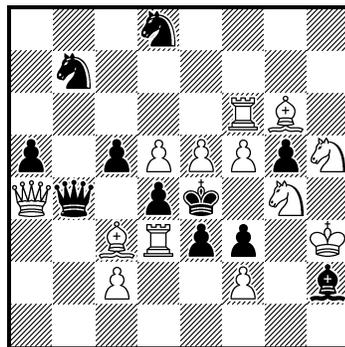
### Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

**I C. J. R. Sammelius**  
Hartong–MT 1989  
3. Lob



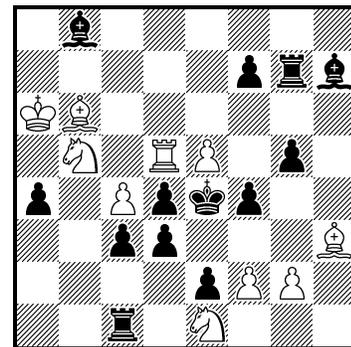
#3 (13+10)

**II Waleri Schawyrin**  
Niemeijer/Drese/Hartong/  
ten Cate–MT 2003  
1. Preis



#3 (13+11)

**III Walentin Rudenko**  
Niemeijer/Drese/Hartong/  
ten Cate–MT 2003  
2. Preis

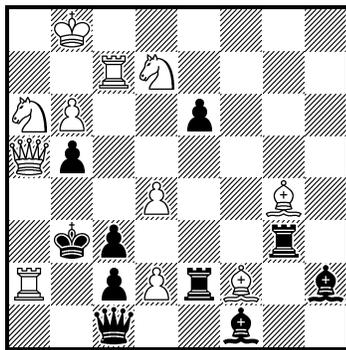


#3 (10+13)

**I:** Zu Ehren der verstorbenen niederländischen Komponisten Niemeijer, Drese, Hartong und ten Cate wurde ein Gedenktournament für 3# ausgeschrieben mit der Forderung des sog. „Hartong-Themas“: *Weiß setzt auf demselben Feld mit verschiedenen Figuren Matt*. Die vermutliche Rekorddarstellung stammt von Sammelius aus dem Hartong-MT 1989. Hier wird das Thema 6-fach gezeigt in imposanter Konstruktion: 1.Sf3! [2.Sc3+ Kc5 3.d4#, 1.– D:e3 2.d:e3+ Ke4 3.Dd4#, 1.– T:f3 2.D:f3+ g:f3 3.Thd4#, 1.– D:d1 2.Td3+ Ke4 3.Tdd4#, 1.– b5 2.Sb6+ Kc5 3.Ld4#, 1.– Se6 2.L:e6+ K:c6 3.Sd4#.

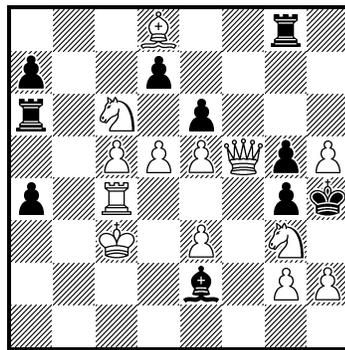


VII **Jean-Marc Loustau**  
*The Problemist* 2003  
 1. Preis



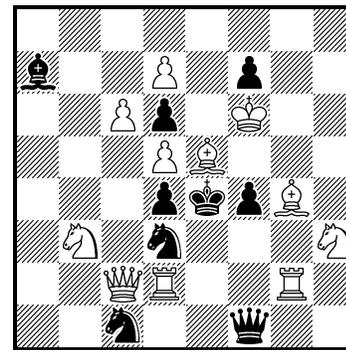
#3 (11+10)

VIII **Peter Olszewski**  
*StrateGems* 2003  
 1. Preis



#3 (13+10)

IX **Walentin Rudenko**  
*Tschepishny-70-JT* 2004  
 1. Preis

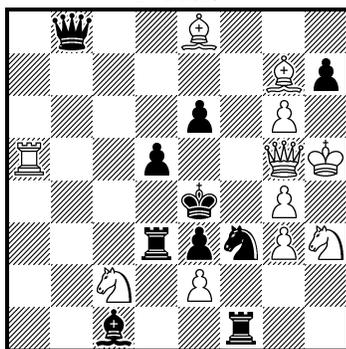


#3 (11+9)

**VIII:** Auch dieser Preisträger eines offenbar neuen Talentes verdient eine genauere logische Analyse. In den Proben 1.D:g5+ T:g5 2.Se7? Ld3! und 1.D:g4+ L:g4 2.Sd4? Tf8! können die schwarzen Wachtposten ihrem festgenagelten Kollegen noch gerade soeben zu Hilfe eilen. Versucht Weiß es anders herum 1.Se7?, so droht 2.D:g5 A+ K/T:g5 3.S:g8/Sg6#, und nach 1.– e:d5 x ist 2.D:g4 B+ möglich, 2.– L:g4 3.Sef5#. Hiergegen kann sich Schwarz durch 1.– Tg7! wehren. Es löst **1.Sd4!** [2.D:g4 B+ K/L:g4 3.S:e2/Sf3# und nach 1.– e:d5 x wird jetzt 2.D:g5 A+ T:g5 3.Sdf5# möglich, eine originelle und recht verblüffende Darstellung des le Grand-Themas.

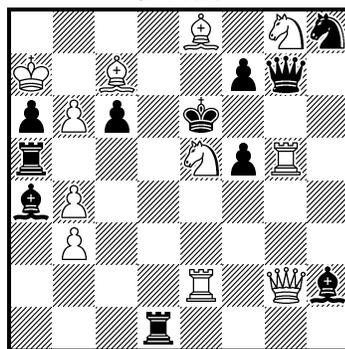
**IX:** Zum Jubiläum des bekannten russischen Komponisten war das sog. *Vissermann*-Thema gefordert. Dieser Name hat sich vor allem in Russland eingebürgert für die Darstellung von Mattwechseln innerhalb des Variantenspiels eines Dreizügers. Sein Freund und langjähriger Co-Autor Rudenko bescherte dem Jubilar dieses wunderschöne Prachtstück. 1.Sa5! [2.Sg5+ K:d5/Ke3 3.Dc4/Sc4#], 1.– K:d5 2.Lf5! [3.Dc4#], S~/Sc5/Sf2 3.Le4/T:d4/S:f4#, 1.– Ke3 2.Kf5! [3.Sc4#] S /Sc5/Sf2 3.De4/L:d4/L:f4#.

X **Alex Casa**  
*diagrammes* 2000-2003  
 1. Preis



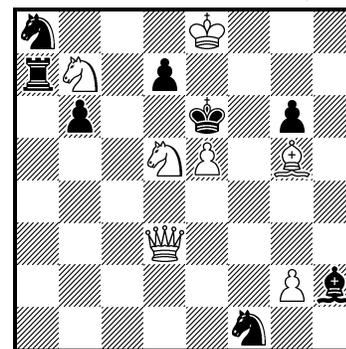
#3 (11+10)

XI **Alex Casa**  
*diagrammes* 2000-2003  
 3. Preis



#3 (11+11)

XII **Martin Wessels**  
*diagrammes* 2000-2003  
 5. ehrende Erwähnung



#3 (7+8)

**X:** Der kürzlich verstorbene französische Komponist ist in seinen letzten Lebensjahren noch einmal sehr produktiv gewesen. Die beiden Preisträger bezeugen seine große technische Meisterschaft. **1.Ld7!** [2.Df5+ 3.L:f5#], gefolgt von Räumungsoffern der wD nach fortgesetzten Verteidigungen des sS: 1.– Sf3~ 2.Ta4+ Td4/Db4/d4 3.T:d4/De5/Lc6#, 1.– Sd2 2.D:e3+, 1.– Sd4 2.D:d5+, 1.– Se5 2.Df4+ und 3.Sg5#. Ein schönes Problem, auch wenn die Thematik nicht mehr tafrisch ist.

**XI:** **1.Df3!** Die Drohung [2.D:f5+ Kd5 3.Dd7#] zwingt Schwarz, jeweils einen seiner drei auf e5 parierenden Offiziere auszusperren, die verbleibenden beiden Paraden beherrscht der wS mithilfe der zyklischen Springergabel. 1.– f6 2.Sd3+ L/Te5 3.Sf4/Sc5#, 1.– f4 2.Sd7+ T/De5 3.Sc5/Sf8#, 1.– c5 2.Sg6+ D/Le5 2.Sf8/Sf4#. PR C. Wiedenhoff bewundert zu Recht die einheitliche schwarze Schädigung durch drei Bauernparaden. Die konstruktive Leistung wird durch die Meisterung des Nebenspiels 1.– D:g8/Td6 2.D:f5+ Ke7/Kd5 3.Sg6/Td2# unterstrichen.

**XII:** Hier gibt's zunächst die beiden Satzspiele 1.– Sc7+/K:e5 2.Sc7/Ke7 3.Dd5/Lf6#, die allerdings nur Beiwerk sind. Die Thematik wird eingeleitet mit **1.g4!** Es droht 2.Sf4+ **A** (L:f4/K:d5 3.Dd6/Dd5#). Die Parade 1.– L:e5 **x** richtet sich gegen A und ermöglicht 2.Sd8+ **B** (Kd6 3.Le7#). Die Variante 1.– Ta5 leitet die Umkehrung ein: auf 2.De4! droht jetzt 3.Sd8 **B#**. Nun richtet sich 2.– L:e5 **x** gegen B und ermöglicht A: 3.Sf4#. Der PR honoriert zwar die „sehr originelle Präsentation des *Le Grand*-Themas“, der Grund für die relativ niedrige Bewertung geht aus dem Preisbericht aber nicht hervor. Vermutlich wird der Genuss an der hochwertigen Thematik dadurch stark getrübt, dass es (vor allem auch aufgrund der zeitlichen Staffelung des Themaspiels) sehr mühsam ist, die thematischen Züge aus dem gesamten Züegeflecht herauszusortieren.

## Löserliste 2005

Karl-Dieter Schulz hat sich die führende Position in der Gesamtwertung zurückerobert und konnte den Vorjahressieger Karl-Heinz Siehndel und Joachim Benn auf die Plätze verdrängen. Seinen knappen Vorsprung hat er sich wieder einmal in der Retro-Abteilung erlöst.

Den Sieg in der Abteilung A eroberte sich diesmal Joachim Benn. Er verdiente sich den Sieg durch die präziseste Arbeit bei den Drei- und Mehrzügern.

Wolfgang Will beherrschte erneut die Abteilung B durch lösen nahezu aller Märchenschachaufgaben.

In der Retro-Abteilung konnte Ronald Schäfer seine Spitzenposition nur knapp gegenüber dem neuen Löser Mario Richter behaupten, der damit für die größte Veränderung auf den vorderen Plätzen gesorgt hat.

Meinen herzlichen Glückwunsch an alle Sieger und Platzierten und allen Teilnehmern weiterhin viel Spaß beim Lösen.

Den Preisträgern werden als Belohnung bei einem Einkauf bei unserem Bücherwart die folgenden Beträge angerechnet. Gruppe ABC: 1./2./3. Platz = 20/15/10 EUR; Gruppen A, B, C : 1./2. Platz = 10/5 EUR.

**Boris Tummes**

ABC				A			
1.	Schulz, Karl-Dieter	1644	20 EUR	1.	Benn, Joachim	567	
2.	Siehndel, Karl-Heinz	1600	15 EUR	2.	Siehndel, Karl-Heinz	565	
3.	Benn, Joachim	1591	10 EUR	3.	Lazowski, Romuald	563	10 EUR
4.	Schopf, Robert	1585		4.	Niehoff, Peter	552	5 EUR
5.	Lazowski, Romuald	1542		5.	Schopf, Robert	551	
6.	Weßelbaum, Heinrich	1392		6.	Schulz, Karl-Dieter	550	
7.	Baier, Silvio	1373		6.	Schulze, Martin	550	
8.	Heyl, Peter	1346		8.	Heyl, Peter	523	
9.	Schulze, Martin	1337		9.	Weßelbaum, Heinrich	514	
10.	Niehoff, Peter	1065		10.	Petermann, P.-C.	497	
B				C			
1.	Will, Wolfgang	983	10 EUR	1.	Schäfer, Ronald	219	10 EUR
2.	Schopf, Robert	941	5 EUR	2.	Richter, Mario	196	5 EUR
3.	Siehndel, Karl-Heinz	938		3.	Schulz, Karl-Dieter	179	
4.	Schulz, Karl-Dieter	915		4.	Kutscher, Josef	168	
5.	Benn, Joachim	898		5.	Schwarzkopf, Bernd	167	
5.	Lazowski, Romuald	898		6.	Baier, Silvio	142	
7.	Weßelbaum, Heinrich	863		7.	Benn, Joachim	126	
8.	Heyl, Peter	811		8.	Siehndel, Karl-Heinz	97	
9.	Schulze, Martin	777		9.	Schopf, Robert	93	
10.	Baier, Silvio	738		10.	Lazowski, Romuald	81	

### Ergebnisse je Löser und Heft

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Autorlösung	211	40	50	5	40	70	75	45	95	185	45	325
	212	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	213	35	45	20	45	55	75	60	100	175	60	335
	214	60	35	15	35	45	60	70	110	140	70	320
	215	40	40	10	30	60	60	40	90	150	40	280
	216	50	40	20	35	65	65	65	110	165	65	340
	Ges	225	210	70	185	295	335	285	505	815	285	1605
Nebenlösung	211	0	1	0	10	0	5	2	1	15	2	18
	212	40	50	10	45	65	70	50	100	180	50	330
	213	0	0	0	10	0	0	8	0	10	8	18
	214	0	0	0	0	0	0	16	0	0	16	16
	216	0	0	0	0	0	0	16	0	0	16	16
	Ges	40	51	10	65	65	75	92	101	205	92	398
Maximum	211	40	51	5	50	70	80	47	96	200	47	343
	212	40	50	10	45	65	70	55	100	180	55	335
	213	35	45	20	55	55	75	68	100	185	68	353
	214	60	35	15	35	45	60	86	110	140	86	336
	215	40	40	10	30	60	60	40	90	150	40	280
	216	50	40	20	35	65	65	81	110	165	81	356
	Ges	265	261	80	250	360	410	377	606	1020	377	2003
Baier, Silvio	211	40	35	5	20	65	47	22	80	132	22	234
	212	40	30	5	20	65	40	28	75	125	28	228
	213	35	34	15	40	55	50	32	84	145	32	261
	214	60	20	5	22	45	40	27	85	107	27	219
	215	40	25	0	18	58	28	0	65	104	0	169
	216	50	39	15	35	65	25	33	104	125	33	262
	Ges	265	183	45	155	353	230	142	493	738	142	1373
Bartel, Erich	211	0	0	0	0	20	53	4	0	73	4	77
	214	0	8	0	0	30	50	0	8	80	0	88
	Ges	0	8	0	0	50	103	4	8	153	4	165
Benn, Joachim	211	40	51	5	20	70	73	23	96	163	23	282
	212	40	50	6	45	65	65	24	96	175	24	295
	213	35	43	13	30	55	65	10	91	150	10	251
	214	60	35	8	30	45	55	30	103	130	30	263
	215	40	35	6	30	60	40	5	81	130	5	216
	216	50	40	10	35	65	50	34	100	150	34	284
	Ges	265	254	48	190	360	348	126	567	898	126	1591
Bertil, Oker	216	20	0	0	0	0	0	0	20	0	0	20
	Ges	20	0	0	0	0	0	0	20	0	0	20
Bouchez, Laurent	212	40	29	0	0	30	0	0	69	30	0	99
	216	50	15	0	0	35	0	0	65	35	0	100
	Ges	90	44	0	0	65	0	0	134	65	0	199
Bruchanov, Ivan	211	40	0	0	0	23	8	0	40	31	0	71
	213	15	5	0	15	50	20	0	20	85	0	105
	Ges	55	5	0	15	73	28	0	60	116	0	176
Bruder, Wolfgang Al.	211	38	50	0	25	68	50	0	88	143	0	231
	212	40	48	0	45	65	30	0	88	140	0	228
	216	0	0	0	0	0	5	0	0	5	0	5
	Ges	78	98	0	70	133	85	0	176	288	0	464
Dittmann, Wolfgang	212	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	213	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	214	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	215	0	0	0	0	0	0	20	0	0	20	20
	Ges	0	0	0	0	0	0	35	0	0	35	35
Domaratus, Hans	211	40	42	0	0	5	0	0	82	5	0	87
	212	40	42	0	0	15	0	0	82	15	0	97
	213	35	34	0	0	15	0	0	69	15	0	84

Fortsetzung auf der nächsten Seite

**Ergebnisse je Löser und Heft– Fortsetzung**

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
	214	60	22	0	0	0	0	0	82	0	0	82
	215	40	34	0	0	15	0	0	74	15	0	89
	216	50	31	0	0	18	0	0	81	18	0	99
	Ges	265	205	0	0	68	0	0	470	68	0	538
Goltz, Ingo	216	25	0	4	0	0	0	0	29	0	0	29
	Ges	25	0	4	0	0	0	0	29	0	0	29
Heyl, Peter	211	40	49	0	25	70	48	2	89	143	2	234
	212	40	49	0	43	64	35	0	89	142	0	231
	213	35	42	5	30	54	60	5	82	144	5	231
	214	60	33	5	25	40	55	5	98	120	5	223
	215	40	34	0	30	60	35	0	74	125	0	199
	216	50	40	1	35	64	38	0	91	137	0	228
	Ges	265	247	11	188	352	271	12	523	811	12	1346
Jäger, Hartmut	211	25	19	0	10	10	0	8	44	20	8	72
	212	0	0	0	5	10	15	0	0	30	0	30
	213	0	5	0	0	0	20	0	5	20	0	25
	Ges	25	24	0	15	20	35	8	49	70	8	127
Kienapfel, Jörg	211	40	28	0	6	47	0	0	68	53	0	121
	212	40	29	0	23	49	0	0	69	72	0	141
	213	35	0	0	0	24	0	0	35	24	0	59
	214	55	0	0	0	15	0	0	55	15	0	70
	215	40	0	0	0	18	10	0	40	28	0	68
	216	45	12	0	0	44	0	0	57	44	0	101
	Ges	255	69	0	29	197	10	0	324	236	0	560
Küschelm, Ulrike + Gamsjäger, Elisabeth	211	0	0	4	0	0	0	0	4	0	0	4
	212	5	5	6	0	0	0	0	16	0	0	16
	213	0	0	14	0	0	0	0	14	0	0	14
	214	0	0	5	0	0	0	0	5	0	0	5
	215	0	0	9	0	0	0	0	9	0	0	9
	216	45	49	0	0	0	0	0	94	0	0	94
	Ges	50	54	38	0	0	0	0	142	0	0	142
Kutscher, Josef	211	0	0	0	0	0	0	41	0	0	41	41
	213	0	0	0	0	0	0	35	0	0	35	35
	214	0	0	0	0	0	0	38	0	0	38	38
	215	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	216	0	0	0	0	0	0	49	0	0	49	49
	Ges	0	0	0	0	0	0	168	0	0	168	168
Lang, Herbert	211	0	0	0	10	68	25	0	0	103	0	103
	212	0	0	0	35	65	20	0	0	120	0	120
	213	0	0	0	20	55	25	0	0	100	0	100
	214	0	0	0	15	40	20	0	0	75	0	75
	215	0	0	0	10	60	0	0	0	70	0	70
	216	0	0	0	24	65	5	0	0	94	0	94
	Ges	0	0	0	114	353	95	0	0	562	0	562
Lazowski, Romuald	211	40	49	4	20	69	75	23	93	164	23	280
	212	40	48	5	43	65	55	5	93	163	5	261
	213	35	45	13	30	55	70	10	93	155	10	258
	214	60	32	9	30	43	60	23	101	133	23	257
	215	40	34	6	30	60	44	0	80	134	0	214
	216	50	40	13	30	64	55	20	103	149	20	272
	Ges	265	248	50	183	356	359	81	563	898	81	1542
le Grand, Piet	211	40	0	0	0	0	0	10	40	0	10	50
	212	40	0	0	0	0	0	5	40	0	5	45
	213	30	0	0	0	0	0	25	30	0	25	55
	214	55	5	0	0	0	0	20	60	0	20	80
	215	40	0	0	0	0	0	0	40	0	0	40
	Ges	205	5	0	0	0	0	60	210	0	60	270

Fortsetzung auf der nächsten Seite

**Ergebnisse je Löser und Heft– Fortsetzung**

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Lutz, Michael	214	5	0	0	0	5	0	0	5	5	0	10
	216	0	0	0	0	18	0	0	0	18	0	18
	Ges	5	0	0	0	23	0	0	5	23	0	28
Mehlhorn, Uwe	211	40	49	5	40	69	60	20	94	169	20	283
	Ges	40	49	5	40	69	60	20	94	169	20	283
Menhardt, Walter	211	0	0	0	0	58	20	0	0	78	0	78
	212	0	0	0	0	63	23	10	0	86	10	96
	213	20	0	0	0	49	25	5	20	74	5	99
	214	50	0	0	0	45	20	5	50	65	5	120
	215	20	0	0	0	60	20	0	20	80	0	100
	216	0	0	0	0	65	0	0	0	65	0	65
	Ges	90	0	0	0	340	108	20	90	448	20	558
Nicula, Dinu-Ioan	212	40	45	0	30	65	39	0	85	134	0	219
	Ges	40	45	0	30	65	39	0	85	134	0	219
Niehoff, Peter	211	40	44	0	24	50	0	0	84	74	0	158
	212	40	49	5	45	65	0	0	94	110	0	204
	213	35	43	13	25	50	5	0	91	80	0	171
	214	60	33	10	28	40	5	0	103	73	0	176
	215	40	32	4	29	57	5	0	76	91	0	167
	216	50	37	17	29	56	0	0	104	85	0	189
	Ges	265	238	49	180	318	15	0	552	513	0	1065
Oertmann, Werner	211	35	33	0	0	0	0	0	68	0	0	68
	212	35	36	0	0	0	0	0	71	0	0	71
	213	30	29	0	0	0	15	0	59	15	0	74
	214	0	21	0	0	0	0	0	21	0	0	21
	215	40	27	0	0	0	0	0	67	0	0	67
	216	40	27	0	0	0	0	0	67	0	0	67
	Ges	180	173	0	0	0	15	0	353	15	0	368
Paradsinski, Oleg	211	23	19	0	5	48	5	0	42	58	0	100
	213	0	0	0	0	0	5	0	0	5	0	5
	215	0	0	0	5	0	5	0	0	10	0	10
	216	0	0	0	0	5	0	0	0	5	0	5
	Ges	23	19	0	10	53	15	0	42	78	0	120
Pauli, Franz	212	35	29	0	32	64	60	5	64	156	5	225
	213	35	28	0	39	54	55	10	63	148	10	221
	214	50	19	0	18	43	45	20	69	106	20	195
	215	35	21	0	21	58	33	0	56	112	0	168
	216	30	24	0	26	60	36	15	54	122	15	191
	Ges	185	121	0	136	279	229	50	306	644	50	1000
Petermann, P.-C.	211	40	48	0	8	65	5	0	88	78	0	166
	212	40	43	1	25	65	18	0	84	108	0	192
	213	35	31	5	15	50	5	0	71	70	0	141
	214	60	38	7	10	45	13	0	105	68	0	173
	215	35	34	0	15	56	10	0	69	81	0	150
	216	45	35	0	19	59	5	0	80	83	0	163
	Ges	255	229	13	92	340	56	0	497	488	0	985
Praal, F. D. B.	211	40	24	0	10	40	0	0	64	50	0	114
	212	40	34	0	17	53	0	0	74	70	0	144
	216	45	38	0	0	30	0	0	83	30	0	113
	Ges	125	96	0	27	123	0	0	221	150	0	371
Richter, Mario	211	0	0	0	0	0	0	40	0	0	40	40
	212	0	0	0	0	0	0	45	0	0	45	45
	213	0	0	0	0	0	0	59	0	0	59	59
	214	0	0	0	0	0	0	52	0	0	52	52
	Ges	0	0	0	0	0	0	196	0	0	196	196
Schäfer, Ronald	211	0	0	0	0	0	0	38	0	0	38	38
	212	0	0	0	0	0	0	32	0	0	32	32

Fortsetzung auf der nächsten Seite

**Ergebnisse je Löser und Heft– Fortsetzung**

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
	213	0	0	0	0	0	0	36	0	0	36	36
	214	0	0	0	0	0	0	56	0	0	56	56
	215	0	0	0	0	0	0	7	0	0	7	7
	216	0	0	0	0	0	0	50	0	0	50	50
	Ges	0	0	0	0	0	0	219	0	0	219	219
Scharch, Rüdiger	211	35	14	0	0	5	0	0	49	5	0	54
	212	30	5	0	0	15	0	0	35	15	0	50
	213	30	7	0	0	5	0	0	37	5	0	42
	214	60	7	0	0	8	0	0	67	8	0	75
	215	40	5	0	0	18	0	0	45	18	0	63
	216	50	10	0	0	0	0	0	60	0	0	60
	Ges	245	48	0	0	51	0	0	293	51	0	344
Schnabel, Michael	214	40	0	0	0	4	0	0	40	4	0	44
	215	40	4	0	3	34	0	0	44	37	0	81
	216	35	0	0	5	9	0	0	35	14	0	49
	Ges	115	4	0	8	47	0	0	119	55	0	174
Schopf, Robert	211	40	49	0	30	69	73	18	89	172	18	279
	212	40	48	6	45	65	65	10	94	175	10	279
	213	35	44	10	45	55	65	10	89	165	10	264
	214	60	35	6	35	45	60	20	101	140	20	261
	215	35	34	4	30	60	44	0	73	134	0	207
	216	50	39	16	35	65	55	35	105	155	35	295
	Ges	260	249	42	220	359	362	93	551	941	93	1585
Schulz, Karl-Dieter	211	40	49	4	25	70	69	27	93	164	27	284
	212	40	47	6	45	65	56	25	93	166	25	284
	213	35	44	14	40	55	70	31	93	165	31	289
	214	60	34	9	30	45	55	50	103	130	50	283
	215	40	40	5	30	60	50	5	85	140	5	230
	216	50	14	19	35	65	50	41	83	150	41	274
	Ges	265	228	57	205	360	350	179	550	915	179	1644
Schulze, Martin	211	40	49	0	25	68	53	0	89	146	0	235
	212	40	49	3	45	65	36	0	92	146	0	238
	213	35	40	9	40	55	40	5	84	135	5	224
	214	60	32	8	30	45	38	5	100	113	5	218
	215	40	34	9	28	60	30	0	83	118	0	201
	216	50	40	12	35	64	20	0	102	119	0	221
	Ges	265	244	41	203	357	217	10	550	777	10	1337
Schwarzkopf, Bernd	211	5	10	0	5	54	15	29	15	74	29	118
	212	15	24	0	10	63	45	35	39	118	35	192
	213	5	17	0	13	55	30	30	22	98	30	150
	214	20	8	0	10	45	43	24	28	98	24	150
	215	30	0	0	0	50	40	14	30	90	14	134
	216	5	10	0	0	65	38	35	15	103	35	153
	Ges	80	69	0	38	332	211	167	149	581	167	897
Selb, Hans	216	0	0	0	0	65	0	0	0	65	0	65
	Ges	0	0	0	0	65	0	0	0	65	0	65
Sieberg, Rolf	211	40	48	4	0	0	0	0	92	0	0	92
	214	60	35	7	30	45	55	0	102	130	0	232
	215	40	0	0	0	0	0	0	40	0	0	40
	216	50	37	15	35	0	0	0	102	35	0	137
	Ges	190	120	26	65	45	55	0	336	165	0	501
Siehndel, Karl-Heinz	211	40	49	5	31	69	69	29	94	169	29	292
	212	40	49	5	45	65	65	7	94	175	7	276
	213	35	43	10	45	55	65	10	88	165	10	263
	214	60	31	10	35	45	60	17	101	140	17	258
	215	40	35	7	30	60	50	0	82	140	0	222
	216	50	40	16	35	64	50	34	106	149	34	289

Fortsetzung auf der nächsten Seite

**Ergebnisse je Löser und Heft– Fortsetzung**

Name, Vorname	Heft Ges	#2 265	#n 247	EG 53	s# 221	h# 358	Mä 359	Re 97	A 565	B 938	C 97	ABC 1600
Vähämäki, Pentti	211	40	0	0	0	37	0	0	40	37	0	77
	212	40	0	0	0	46	0	0	40	46	0	86
	213	35	12	0	0	38	0	0	47	38	0	85
	214	45	0	0	0	26	0	0	45	26	0	71
	215	40	0	0	0	40	0	0	40	40	0	80
	216	45	0	0	0	48	0	0	45	48	0	93
	Ges	245	12	0	0	235	0	0	257	235	0	492
Walter, Martin	211	0	0	0	0	0	0	32	0	0	32	32
	213	0	0	0	0	0	0	20	0	0	20	20
	Ges	0	0	0	0	0	0	52	0	0	52	52
Walter, Thomas	216	50	38	11	35	60	0	0	99	95	0	194
	Ges	50	38	11	35	60	0	0	99	95	0	194
Wenda, Klaus	212	0	0	0	0	0	10	10	0	10	10	20
	214	0	0	0	0	0	0	15	0	0	15	15
	215	0	0	0	0	0	5	15	0	5	15	20
	216	0	0	0	0	0	5	16	0	5	16	21
	Ges	0	0	0	0	0	20	56	0	20	56	76
Weßelbaum, Heinrich	211	40	50	0	25	70	55	5	90	150	5	245
	212	40	48	0	40	65	65	0	88	170	0	258
	213	35	44	0	35	55	60	5	79	150	5	234
	214	60	35	0	30	45	60	5	95	135	5	235
	215	40	34	0	23	60	35	0	74	118	0	192
	216	50	38	0	30	65	45	0	88	140	0	228
	Ges	265	249	0	183	360	320	15	514	863	15	1392
Wilk, Udo	213	0	0	0	0	48	0	0	0	48	0	48
	214	0	0	0	0	35	0	0	0	35	0	35
	215	0	0	0	0	58	0	0	0	58	0	58
	216	0	0	0	0	61	0	0	0	61	0	61
	Ges	0	0	0	0	202	0	0	0	202	0	202
Will, Wolfgang	211	0	0	0	45	70	75	0	0	190	0	190
	212	0	0	0	45	65	69	0	0	179	0	179
	213	0	0	0	40	55	70	0	0	165	0	165
	214	0	0	0	30	45	60	0	0	135	0	135
	215	0	0	0	30	60	60	15	0	150	15	165
	216	0	0	0	35	65	64	3	0	164	3	167
	Ges	0	0	0	225	360	398	18	0	983	18	1001
Zajic, Helmut	214	55	0	0	0	40	15	0	55	55	0	110
	Ges	55	0	0	0	40	15	0	55	55	0	110
Zierke, Erik	211	40	5	0	7	10	10	3	45	27	3	75
	212	30	18	0	15	25	13	5	48	53	5	106
	213	35	10	0	9	20	20	5	45	49	5	99
	214	50	1	0	0	10	19	3	51	29	3	83
	215	40	5	0	4	15	5	0	45	24	0	69
	216	40	10	0	5	30	5	5	50	40	5	95
	Ges	235	49	0	40	110	72	21	284	222	21	527
Zipf, Volker	212	0	0	0	0	0	0	8	0	0	8	8
	Ges	0	0	0	0	0	0	8	0	0	8	8

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,  
email: hg.fee@t-online.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,  
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

*Schriftleiter* VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schwalbe.schriftleitung@travedsl.de

*Kassenwart* OLAF JENKNER, Beckerstr. 26b, 09120 Chemnitz, email: oje@gustav.in-chemnitz.de

*Abonnenten-/Adress-Verwaltung:* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,  
email: carsten-ehlers@web.de

*FIDE-Delegierter und Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

*TEX-Satz* STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

*Austauschvereinbarungen:* The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

*Internet:* <http://www.dieschwalbe.de/>

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

---

### **Ehrenvorsitzender**

Dr. Hemmo Axt

### **Ehrenmitglieder**

Dr. Hermann Weißbauer  
bernd ellinghoven

Helga Hagedorn  
Irma Speckmann

Günter Büsing

### **Fördernde Mitglieder**

Christian Ahmels  
Rudi Albrecht  
Dr. Ulrich Auhagen  
Dr. Hemmo Axt  
Dieter Berlin  
Heinrich Bickelhaupt  
Wilhelm Bleeck  
Thomas Brand  
Wolfgang A. Bruder  
Andreas Buckenhofer  
Yves Cheylan  
Dr. Wolfgang Dittmann  
Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert  
Kurt Ewald  
Jaques Fulpius  
Peter Kahl  
Hans Klimek  
Thomas Kolkmeier  
Jörg Kuhlmann  
Ulrike Kühschelm  
Christian Mathes  
Dr. Helmuth Morgenthaler  
Winus Müller  
Rupert Munz  
Helmut Roth

Albrecht Rothländer  
Dr. Wolfgang Schumann  
Frank Schützhold  
Dr. Hans Selb  
Irma Speckmann  
Axel Steinbrink  
Falk Stüwe  
Dr. Hermann Weissauer  
Heinrich Wesselbaum  
Andreas Witt  
Friedrich Wolfenter  
Dr. Ludwig Zagler

---

## **INHALT**

Entscheid im Informalturnier 2004, Abteilung Selbstmatts .....	1
Entscheid im Informalturnier 2005, Abteilung Zweizüger .....	7
<i>Zvonimir Hermitz, Zdravko Maslar: Pseudoidentische Matt- und Pattbilder</i> .....	12
Ausschreibung zum 201. Thematurnier der Schwalbe .....	18
Aktuelle Meldungen .....	18
<i>Odette Vollenweider: Gleiche Inhalte in Zwei- und Dreizügern (II)</i> .....	20
Urdrucke .....	29
Lösungen aus Heft 220, August 2006 .....	37
Bemerkungen und Berichtigungen .....	50
Turnierberichte .....	51
Löserliste .....	54